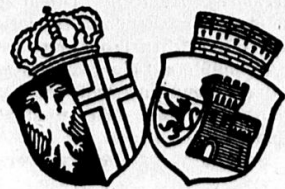


Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Verlag: Gesellschaft für Buchdruckerei AG., Neuß, Niederstraße 46.
Fernspr. 2053, Geschäftsstelle Neuß, Niederstr. 46, Fernspr. 2553, Redak-
tion 3953/54. Bei Nichterscheinen ohne Verschulden des Verlages oder
in Fällen höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch



Erscheint sechsmal wöchentlich als Morgenausgabe. Bezugspreis
monatlich 2,70 D-Mark einschließlich Zustellgebühr durch Boten. Bei
Postbezug: Grundpreis zuzüglich Postzustellgebühr, Einzelpreis 15 Pf.
Postcheckkonto Köln Nr. 41800, Erfüllungsort Neuß.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG · GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

NUMMER 112

SAMSTAG, 13. MAI 1950

77 JAHR

Deutscher Stabsarzt berichtet: Zwei Millionen

Soldatengräber in Rußland

Weitere Stimme zum Schicksal der Kriegsgefangenen - Systematische Unterernährung

Frankfurt, 12. Mai (UP). Der deutsche Arzt Dr. Günther Berndt, der als einziger deutscher Stabsarzt seit 1945 bis Ende 1949 als Gefangener den zentralasiatischen Raum Rußlands kennenlernte, erklärte in einem Vortrag vor der „Wirtschaftspolitischen Gesellschaft“ in Frankfurt, in der Sowjetunion seien rund zwei Millionen deutsche Soldaten begraben. Für diese Behauptung habe er stichhaltige Gründe.

Siebzig Prozent aller älteren deutschen Stabs-offiziere, die 1945 in russische Gefangenschaft gerieten, sechzig Prozent der subalternen Offiziere und vierzig Prozent der Mannschaften der Stäbe habe man an Dystrophie (Unterernährung) sterben lassen, sagte Dr. Berndt. Abertausende deutscher Offiziere und Angehörige der Stäbe habe man in den Jahren 1945 bis 1948 in Schauprozessen verurteilt und aufgehängt. Die Filme darüber hat Dr. Berndt selbst gesehen.

Drei Methoden habe die Sowjetunion zur

Liquidierung der unerwünschten deutschen geistigen Elite, die durch die Kapitulation der Wehrmacht in ihre Hand gefallen sei, angewandt: 1. Verurteilung in Schauprozessen unter teilweiser Anwendung von pharmazeutischen Mitteln, die falsche Geständnisse erzwingen, 2. eine systematische Unterernährung der Gefangenen durch ständigen Entzug von Eiweiß, wodurch nach einigen Monaten der Tod eintritt, und 3. die Methode des geistigen Zerbrechens der Gefangenen durch die MWD (früher NKWD und GPU).

Der Arzt richtete einen Appell an die westliche Welt, die „Angst vor dem Bolschewismus“ zu überwinden, die völlig unberechtigt sei. Die in Rußland herrschende Schicht sei „flegel und besitzlos“, was sie bedeutend mache. Es sei bedauerlich, daß fast sämtliche Rußlandheimkehrer nichts unternehmen, um Westeuropa über den Bolschewismus, wie er wirklich sei, aufzuklären.

Bundesrat fordert Rechenschaft

Bonn, 12. Mai (dpa). Der Bundesrat forderte am Freitag einstimmig die Sowjetunion auf, Auskunft über das Schicksal von rund 1,5 Millionen deutschen Kriegsgefangenen zu geben. Der Bundesrat schloß sich damit der von Bundeskanzler Dr. Adenauer am 5. Mai vor dem Bundestag in einer Regierungserklärung erhobenen Forderung an. Im Bundestag hatten sämtliche Fraktionen außer der KPD die Erklärung Dr. Adenauers unterstützt.

Die Entschließung des Bundesrates zur Kriegsgefangenenfrage wurde von den Mitgliedern dieses Parlaments zum ersten Mal in feierlicher Form angenommen. Die Abgeordneten erhoben sich von ihren Plätzen. Im Namen der Menschlichkeit erhebt der Bundesrat vor der ganzen Welt Anklage gegen die Sowjetunion solange, bis über das ungeklärte Schicksal von 1,5 Millionen deutschen Kriegsgefangenen Auskunft gegeben wird. Der Bundesrat erklärt im Namen der Bundesländer und Berlins seine „verständnisvolle und tröstliche Sympathie“ mit diesen deutschen Kriegsgefangenen.

Stationen auf dem Weg zum Europarat

Bundesregierung verabschiedet Gesetzesvorlage zum Beitritt

Bonn, 12. Mai (Eigenbericht). Die Bundesregierung hat am Freitag eine aus zwei Paragraphen bestehende Gesetzesvorlage verabschiedet, die dem Bundesrat und Bundestag empfiehlt, den Beitritt der Bundesrepublik zum Straßburger Europarat zu genehmigen. Die Vorlage wird zunächst dem Bundestag zugehen, der, wie verlautet, in einer geheimen Sitzung am 19. Mai ein außenpolitisches Referat des Bundeskanzlers hören und in einer Sitzung am 25. Mai über den Beitritt zum Europarat beschließen soll. Der Bundestag hat für die Debatte des Europaratbeitritts den 6. Juni vorgesehen. Ueber den französischen Vorschlag zur Zusammenfassung der Kohlen- und Eisenindustrie beider Länder hat die Bundesregierung in ihrer Freilassungssitzung noch nicht diskutiert, wie ein Regierungssprecher bekanntgab.

Ein Gesetzentwurf über das Mitbestimmungsrecht wird noch innerhalb der nächsten vierzehn Tage vom Bundeskabinett verabschiedet werden, erklärte der Regierungssprecher. Bundesarbeitsminister Storch wird

Husarenstück auf See

Hongkong, 12. Mai (dpa). Der britische Zerstörer „Cossack“ hat am Donnerstag den britischen Handelsdampfer „Elbel Molter“ aus den Händen der Nationalchinesen befreit. Diese hatten das Schiff vor drei Monaten aufgebracht und seitdem als Truppentransporter verwendet. Der Zerstörer sichtete den Dampfer in der Nähe von Amoy, hielt ihn an und enterte ihn. Die 150 chinesischen Soldaten, die sich an Bord des Dampfers befanden, leisteten keinen Widerstand. Der Dampfer wird jetzt in Hongkong erwartet.

Demokratie schwarz auf weiß

Berlin, 12. Mai (UP). Zahlreiche Arbeitskommandos waren in den letzten Tagen damit beschäftigt, Ostberlin schwarz auf weiß zum „Sektor der Demokratie“ zu streichen. Längs der Sektorengrenze Ostberlins wurden große Holzschilder errichtet, die unter der schwarz-rot-goldenen Flagge der Ostzonenrepublik die Inschriften „Anfang des demokratischen Sektors von Berlin“ oder „Ende des demokratischen Sektors von Berlin“ trugen.

„So sieht es bei uns aus“

Watenstedt-Salzgitter, 12. Mai (dpa). „Eine Mutter mit zwei Kindern und viele andere“ ist ein anonymes Briefentwurf, der am 29. April in der Weimarer Zeitung „Der Arbeiter“ veröffentlicht wurde. Der Brief enthielt eine Schilderung der Lebensbedingungen in der Sowjetzone. Die Mutter, die in der Sowjetzone lebte, berichtete, dass sie und ihre Kinder in der Sowjetzone lebten. Sie berichtete, dass sie und ihre Kinder in der Sowjetzone lebten. Sie berichtete, dass sie und ihre Kinder in der Sowjetzone lebten.

Autoveteranen im „Schnauferclub“

Mannheim, 12. Mai (UP). Zur Feier des 50-jährigen Bestehens des „Allgemeinen Schnauferclubs“, werden sich in Mannheim, der Geburtsstadt des Autos, vom 13. bis 15. Mai die Stammväter aller modernen Stromlinienwagen ein Stelldichein geben, darunter auch das erste Automobil der Welt, der schauende Mercedes-Benz-Urahn auf drei Speichenrädern. Eine mit dem Jubiläum des „Schnauferclubs“ verbundene Zielfahrt, die am Samstag nachmittags am Benz-Denkmal in Mannheim endet, hat unter ihren Teilnehmern alle Auto-Generationalen, beginnend bei dem ebrwürdigen Mercedes-Benz-Dreirad von 1885 mit 10 km-Std. Höchstgeschwindigkeit und 487 ccm Hubraum über den 200 PS-Opel-Rennwagen von 1913 bis zum modernen und lautlosen Stromlinien-Urknall.

„Luftwarnung“ in Herzberg

Berlin, 12. Mai (UP). Die Einwohner von Herzberg in der sowjetischen Zone wurden jetzt mehrmals vor „Angriffen aus der Luft“ — besonders in der Nähe der Nikolaikirche — gewarnt. Anläßlich einer wütenden Eule, die sich im Glockenturm der Kirche eingeistet hat und sämtliche Vorbeigehenden mit scharfem Schnabel und Krallen im Sturzflug angriff.

„Tiefe Sorge“ der Großen Drei

Sie sprachen über Deutschland —

London, 12. Mai (UP). Der zweite Tag der Londoner Außenministerkonferenz war fast ausschließlich der Behandlung von Deutschland-Fragen gewidmet. Nach Abschluß ihrer Besprechungen gaben die Außenminister ihrer „Erklärungen“ heraus, die sich auf zwei besonders brennende Punkte der heutigen deutschen Situation beziehen: auf die sowjetische Erklärung über den Abschluß der Entlassung deutscher Kriegsgefangener und über die Spaltung Berlins in zwei selbständige politische Gebiete.

In ihrer Erklärung über die Kriegsgefangenen stellten die Westmächte fest, die Sowjetunion zeige eine „schwerwiegende Mißachtung der Menschenrechte“, indem sie nachweislich „eine sehr große Zahl“ deutscher Kriegsgefangener weiterhin festhalte und keinerlei Auskunft über ihren Verbleib gebe. Die Außenminister der Westmächte versprochen, „alle nur möglichen Schritte“ einzuschlagen, um von der Sowjetunion Auskunft über das Schicksal dieser Kriegsgefangenen zu erhalten und ihre Freigabe zu veranlassen. Die sowjetische Erklärung über den Abschluß der Repatriierungen sei von ihnen „mit Ueberraschung und tiefer Sorge“ zur Kenntnis genommen worden.

Während der Beratungen der Außenminister über Deutschland kamen am Freitag zahlreiche Einzelfragen zur Diskussion — das Besatzungsstatut, die Begrenzung der deutschen Stahlproduktion, Reparationen, die Forderung Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauers nach Sicherheitsgarantien und die verwickelte rechtliche Frage einer eventuellen Beendigung des Krieges.

Am Samstagabend werden die Außenminister ihre Konferenz mit der Herausgabe eines gemeinsamen Schlussschlusses abschließen, das als eine Art Grundlage ihrer künftigen Politik angesehen werden kann.

Schuman-Plan — goldene Gelegenheit

Bonn, 12. Mai. Die ersten direkten deutsch-französischen Verhandlungen über eine mögliche Verwirklichung des Schuman-Plans zur gemeinsamen Verwaltung der Stahl- und Kohleproduktion werden bereits in den nächsten Tagen beginnen. Zwischen Vertretern der französischen Hochkommission und Beauftragten der Bundesregierung werden bereits die ersten informellen Gespräche über

Berliner Blockade ein Jahr beendet

Berlin, 12. Mai (UP). Zum ersten Jahrestag der Aufhebung der Berliner Blockade erklärte der britische Stadtkommandant Generalmajor Geoffrey K. Bourne am Freitag, das Ende der sowjetischen Blockade habe die Westmächte in ihrer Absicht bestärkt, in Berlin zu bleiben. Er sagte, die Beendigung der Blockade sei ein bedeutender Sieg für die Verfechter der Freiheit und Demokratie gewesen. Er sei durch zwei Dinge ermöglicht worden: den Mut und die Ausdauer der Berliner und die bedeutenden Leistungen der alliierten Luftbrücke.

Der amerikanische Kommandant Generalmajor Maxwell D. Taylor, erklärte, das Wissen um die weitere Anwesenheit und Unterstützung alliierter Truppen gebe den Berlinern ein Gefühl der Sicherheit. General Taylor sagte in seiner Botschaft an den amerikanischen Oberkommandierenden in Europa, General

eine Verwirklichung des Schuman-Planes gegeben. Der stellvertretende französische Hochkommissar Armand Berard entfaltete in den letzten Tagen in Bonn eine bemerkenswerte Aktivität. Am Freitag stattete Minister Berard dem SPD-Parteivorstand Dr. Kurt Schumacher einen mehrstündigen Besuch ab. Er versicherte dem SPD-Führer, daß der Schuman-Plan weder die Bildung privater Kartelle beabsichtige noch geeignet sei, die Interessen reaktionärer Kreise zu fördern. Berard wies in der Besprechung mit Dr. Schumacher ausdrücklich darauf hin, daß es sich um ein französisches Angebot an das deutsche Volk und nicht nur an die Bundesregierung allein handele. Die Zurückweisung des Schuman-Vorschlags würde bedeuten, eine „goldene Gelegenheit“ zu verpassen.

Die alliierte Direktive ist eine Durchführungsverordnung zum Industriekontrollgesetz, das am Montag verkündet wurde. Sie verzichtet auf viele der früheren Kontrollmaßnahmen der Alliierten. In den sieben Schiffsklassen, die Deutschland jetzt ohne Genehmigung bauen darf, sind enthalten: Frachtschiffe für Trockenladungen und Tanker bis zu 7200 BRT, Fischereifahrzeuge bis zu 650 BRT, Küstenfahrzeuge bis zu 2700 BRT, Binnenschiffahrtskähne, Schlepper, diverse kleine Hafen- und Flußfahrzeuge, andere Schiffstypen nicht über 650 BRT.

Auch der Bau von Schiffen, die diese Begrenzungen überschreiten, soll mit besonderer alliierte Genehmigung von Fall zu Fall möglich sein; hierzu sind jedoch genaue Anträge erforderlich, die von den deutschen Behörden überprüft werden müssen.

Die alliierte Direktive ist eine Durchführungsverordnung zum Industriekontrollgesetz, das am Montag verkündet wurde. Sie verzichtet auf viele der früheren Kontrollmaßnahmen der Alliierten.

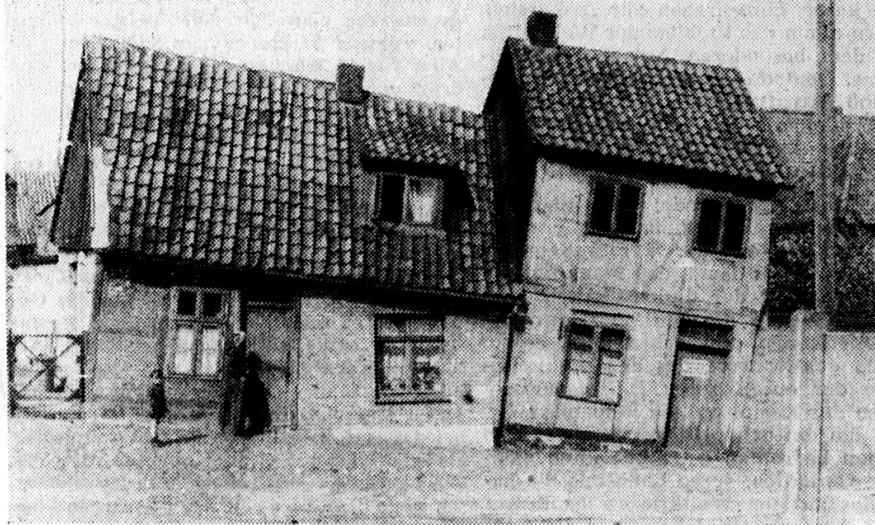
In den sieben Schiffsklassen, die Deutschland jetzt ohne Genehmigung bauen darf, sind enthalten: Frachtschiffe für Trockenladungen und Tanker bis zu 7200 BRT, Fischereifahrzeuge bis zu 650 BRT, Küstenfahrzeuge bis zu 2700 BRT, Binnenschiffahrtskähne, Schlepper, diverse kleine Hafen- und Flußfahrzeuge, andere Schiffstypen nicht über 650 BRT.

Auch der Bau von Schiffen, die diese Begrenzungen überschreiten, soll mit besonderer alliierte Genehmigung von Fall zu Fall möglich sein; hierzu sind jedoch genaue Anträge erforderlich, die von den deutschen Behörden überprüft werden müssen.

Thomas T. Handy, die Gedanken der Berliner weihen heute bei den Angehörigen der amerikanischen Streitkräfte, die die Blockade vor einem Jahr erfolgreich beendet haben.

FDJler schoß quer

Berlin, 12. Mai (dpa). Der ehemalige FDJ-Organisationsleiter Rolf Krakau wurde am Freitag von einer Strafkammer im Sowjetsektor zu vier Monaten Gefängnis und Sühnemaßnahmen verurteilt. Der 19-jährige Krakau hatte im vergangenen Herbst auf einer Urlaubsreise in der Bundesrepublik an einer Versammlung teilgenommen, auf der Bundeskanzler Dr. Adenauer sprach. Unter dem Eindruck seiner Reise versuchte Krakau, in der Berliner FDJ eine Jugendgruppe zum Kampf gegen den Kommunismus zu gründen.



MÖCHTEN SIE IN DIESEN HÄUSERN WOHNEN?

Es ist nicht ganz ungefährlich darin, denn Lüneburg — zu dem diese Häuser gehören — ist eine „schlechte Stadt“. Sie ist auf einem Gelände aufgebaut, unter dem sich Salzlagern befinden, die schon seit Jahrhunderten abgebaut werden. Die durch diesen Abbau entstehenden Hohlräume unter der Erdoberfläche verursachen ein Absinken dieses Gebietes, wodurch die Gebäude Lüneburgs im Laufe der Zeit teilweise in recht „schräge Lagen“ kamen.

Schmuggel frißt Steuern

In einem Jahr 800 Mill. DM Ausfall —

Hauptsächlich Kaffee und Zigaretten

Von dem Bonner Vertreter der NGZ

Bonn, 12. Mai. Der Bundestag beschäftigte sich am Freitag eingehend mit den erheblichen volkswirtschaftlichen Schäden, die durch den Schmuggel von Kaffee und anderen Waren entstanden sind. Ein Antrag der Bayernpartei zur Senkung der Kaffeesteuer sowie ein Antrag der SPD zur Herabsetzung der Teesteuer wurde, gemeinsam mit einer Interpellation der CDU/CSU zur Bekämpfung des Schmuggels und Schwarzhandels an die Ausschüsse für Finanz- und Steuerfragen und Wirtschaftspolitik überwiesen.

Nach den Angaben von Bundesfinanzminister Dr. Schäffer machte die gesetzwidrige Kaffee-Einfuhr im Jahr 1949 rd. 30 000 Tonnen aus, die versteuerte Einfuhr 27 400 Tonnen. In einzelnen Gebieten sei der Anteil des Schmuggelkaffees am Kaffeeverbrauch auf 90 Prozent gestiegen (Aachen, Bayern und Berlin). Im gleichen Zeitraum seien vier Milliarden Zigaretten, also 20 Prozent der gesamten deutschen Erzeugung von rund 21 Milliarden Stück illegal eingeführt worden. Der Einfuhrwert für Kaffee und Zigaretten, den beiden Hauptsmuggelartikeln, werde auf rund 240 Millionen DM geschätzt. Da aber auch Rauschgift, Schokolade, Kakao, Tee, Nylonstrümpfe usw. gesetzwidrig eingeführt worden seien, erhöhe sich die Summe auf 500 Millionen DM.

Der gesetzwidrige Einfuhr stehe eine mindestens ebenso große gesetzwidrige Ausfuhr an deutschen Waren, DM und Devisen gegenüber. Der gesamte unkontrollierte Waren- und Zahlungsverkehr im Jahre 1949 müsse daher weit über eine Milliarde DM betragen haben. Den Ausfall an Zöllen, Kaffee- und Tabaksteuern bezifferte der Finanzminister auf 800 Millionen DM.

Dr. Schäffer wies darauf hin, daß ein großer Teil der Schmuggelwaren vom Ausland über die Ostzone nach der Bundesrepublik verfrachtet würde. Die Gewinne aus diesen „Geschäften“ und aus illegalen Importen aus der Ostzone, die wegen des Währungsunterschieds und der verschiedenen Preise recht erheblich seien, würden für politische Zwecke im Interesse der Kominform verwendet.

Leider, so stellte Dr. Schäffer fest, könne die Bundesregierung im Augenblick eine Senkung der Kaffee- und Tabaksteuer noch nicht bestimmen, da die Senkung der Sätze, wenn sie tatsächlich den Schmuggel unrentabel machen sollte, in einem Ausmaß erfolgen müßte, das die finanzielle Lage des Bundes zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht zulasse. So müßten daher zunächst alle anderen wirksamen Maßnahmen zur Bekämpfung des Schmuggels ergriffen werden.

Die Bundesregierung müsse darauf bestehen, daß ihr die volle, und uneingeschränkte Gerichtsbarkeit auch über Ausländer und verschleppte Personen zuerkannt werde, um gewisse Mißstände „an der Wurzel auszurotten“. Abschließend dankte der Finanzminister den Zollbeamten für ihre treue Pflichterfüllung.

Italienische Indianer auf Kriegspfad

Rovigo, 12. Mai (dpa). Die Gemeindeverwaltung von Rovigo in Norditalien hat den drastischen Beschluß gefaßt, den Verkauf von Wildwestbüchern für immer zu verbieten. Die Stadtväter kamen zu diesem Entschluß, nachdem fünfzig Schulkinder mit rot bemalten Gesichtern, Indianerfedern in den Haaren, dem Nachbarn Arquä Polesine den Krieg erklärt hatten. Mit lautem Kriegeschrei fielen sie in das Dorf ein, schwenkten scharfe Tomahawks und schossen spitze Pfeile auf die Bewohner ab. Das erste Opfer der Schulkinder war verständlicherweise die Lehrerin des Dorfes. Die kleinen Rothäute überfielen sie im Klassenzimmer, banden sie am Stuhl fest und führten einen Kriegstanz auf.

Nachdem noch ein Junge des Nachbarn Dorfes gefangen genommen und an einen Marktpfahl gebunden worden war, zogen sich die Kinder zurück — hinter ihnen her die ganze Polizeitruppe des Dorfes in Stärke von vier Mann. Auf der Flucht brachten die Rothäute einen Autobus zum halten, indem sie einen seiner Reifen mit einem Pfeil durchschossen. Schließlich wurden die Kinder umzingelt, entwaffnet und nach Hause geschickt.

Die Polizisten entdeckten in einer Höhle vor der Ortschaft das Indianerlager mit Totempfahl,

„Privateer“ ist explodiert

Washington, 11. Mai (dpa). Das seit Karstadt über der Ostsee vertriebene amerikanische Flugzeug vom Typ „Privateer“ ist nach den jetzt abgeschlossenen Untersuchungen der USA-Marine entweder in der Luft oder beim Aufschlag aus Wasser explodiert. Ein Sprecher der USA-Marine erklärte am Mittwoch, dies sei durch die aufgefundenen beiden Rettungsflöße und das Flugzeugrad bewiesen worden. Man habe jetzt einwandfrei festgestellt, daß diese drei Teile zu dem vermißten Flugzeug gehörten.

Hochwasser in China

Hongkong, 11. Mai (UP). Weite Gebiete des kommunistisch besetzten Teils von China seien, meldet am Donnerstag die offizielle Nachrichtenagentur — unter Hochwasser. Da anhaltende Regenfälle die Felder überschwemmt hätten, sei in sechs Provinzen eine Hungersnot ausgebrochen.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Seit über 75 Jahren

In tiefem Ernst

pr-Zur Eröffnung der Londoner Ministerkonferenz erschien der französische Außenminister todernsten Gesichtes und, mit der Pünktlichkeit eines preußischen Offiziers (der er ja tatsächlich einmal war). Daraus hat man die Folgerung ziehen wollen, daß Robert Schuman es schwer haben werde, seinen Unionsplan für die deutsch-französische Grundindustrie zu vertreten. Die Deutung scheint uns etwas weit hergeholt. Die deutsche Frage steht zwar an zentraler Stelle unter den Traktanden der Konferenz. Aber Frankreich hat auch noch andere Anliegen, die ihm am Herzen liegen, wie etwa das Problem Indonesiens, die Verteidigungsbereitschaft der Atlantikmächte und die Lockerung der West-Ost-Spannung. Besser gesagt: es stehen überhaupt keine Einzelfragen zur Diskussion, sondern allein das Problem der Weltfriedens, Deutschland und Indonesien stellen bloß Ausschnitte aus der beherrschenden Problematik dar, die unablässig um die Sorge kreist, wie der Friede der Menschheit erhalten werden könne.

Der Ernst der Stunde, den Schumans Haltung widerspiegelt, hat weniger mit der Wichtigkeit der Beratungskonferenzen zu tun als damit, daß Frankreich im weltweiten Feld der diplomatischen Friedensbemühungen die Initiative ergriffen hat. Vor knapp drei Jahrzehnten führte England das Schwert, das den gordischen Knoten der europäischen Politik zerhieb, welchen der Kampf um die Ruhr geschürt hatte. Ein britischer Premierminister gab 1939 den bedrohten osteuropäischen Staaten die Garantien, deren Einlösung die Laune des zweiten Weltkrieges ins Rollen brachte. Und als ein Jahr später die französischen Fronten überrollt worden waren, organisierte Churchill den Widerstand, den das englische Volk unter Blut, Schweiß und Tränen durchhielt.

Unter dem Labourregime fiel Großbritannien auf die Position des Inselreiches zurück. Der Blutdurst, den es gezahlt hatte, um Europa für Demokratie und Abendland zu erhalten, blieb eine Hypothek zu Lasten des Kontinents. England dachte und denkt nicht daran, sein moralisches Auslandskapital zu bewirtschaften. Es geht ihm vielmehr darum, den inneren Zusammenhalt des British Commonwealth, der britischen Völkerfamilie, zu retten: eine Idee, die unter großen politischen Bemühungen, wirtschaftlichen Opfern und wechselnden Aspekten immer aufs Neue verwirklicht werden muß, um sie am Leben zu erhalten. Vielleicht erfüllt sich in diesem dainischen Ringen das britische Schicksal unseres Jahrhunderts und vielleicht würden — trotz aller Europa-Pläne — auch Churchill und die Konservativen nicht anders handeln als Attlee und seine politischen Freunde, wenn sie an deren Stelle träten. Die Amerikaner jedenfalls scheinen es aufgegeben zu haben, England in eine europäische Führungsrolle zu zwingen, von der es sich bewußt distanziert; während sie andererseits bereit sind, das Commonwealth als ein politisches Gebilde von großer Lebenskraft anzuerkennen und in ihr weltpolitisches Kalkül einzuordnen.

Just in dem Augenblick, als die Klärung der elementaren politischen Position im Lager des Westens soweit gediehen war, daß man zu erkennen glaubte, Europa sei jetzt führerlos oder, um es anders zu sagen, Washington sei die Kapitale geworden, in der über die Anliegen und das Schicksal des Kontinents entschieden werde, trat Schuman mit seinem Unions-Vorschlag auf den Plan. Das geschah nicht von ungefähr. Der französische Außenminister folgte dem Zwang der historischen Notwendigkeit, er

Selbsthilfe-Programm für die Jugend

Die deutsche Jugend und das Arbeitslosenproblem

Zu den Möglichkeiten einer Verbesserung der kritischen Lage der deutschen Jugend sprachen kürzlich auf der ersten Jahrestagung der deutschen Sektion des Internationalen Rates für Erziehung und Selbsthilfe in Stuttgart Dr. James Morgan Read und Dr. Lawrence E. Norrie vom Amt für Öffentliche Angelegenheiten, HICOG. Die Erweiterung des Selbsthilfe-Programms und eine gründliche Berufsausbildung wurden dabei von den beiden Rednern als die wichtigste Voraussetzung dieses Zieles genannt.

Dr. Read wies auf die hohe Zahl von 550 000 arbeitslosen Jugendlichen in Westdeutschland hin, die sich innerhalb der nächsten fünf Jahre durch die Schulentlassungen stärker Jahrgänge noch wesentlich erhöhen werde. Rund 170 000 Jugendliche könnten keine Lehrstellen finden, und etwa 4 000 Jungen und Mädchen strömten jeden Monat illegal über die Grenze in die US-Zone. Da nur fünf Prozent der deutschen Jugend gegenwärtig eine Universität besuchen könnten, während 85 Prozent ihre Schulbildung im Alter von 15 Jahren beenden müßten, sei eine Erweiterung des Berufsschulwesens in Deutschland zu einer unumgänglichen Notwendigkeit geworden.

„Die deutsche Jugend kann eine der stärksten Stützen des Friedens werden, wenn man den Staatsmännern Weisheit, den Mut und die Bereitschaft aufbringt, ihr das richtige Programm zu geben“, erklärte Dr. Read. „Die führenden Männer der deutschen Regierung, des Erziehungswesens, der Wirtschaft und der Gewerkschaften müssen dafür sorgen, daß die Jugend ein gesundes Erziehungsprogramm, Arbeitsmöglichkeiten und eine wirkliche Lebensaufgabe erhält.“ — Dr. Norrie wies im Verlauf seiner Ausführungen darauf hin, daß die Arbeitslosigkeit bei den Jugendlichen weit größer als bei den Erwachsenen sei. Da die deutsche Jugend außerdem politisch völlig unentschlossen sei, stelle diese Lage eine besondere gefährliche

Situation dar. Ein planvolles, umfangreiches Selbsthilfe-Programm für die Jugend Westdeutschlands müsse daher ins Leben gerufen werden, um den herrschenden Schwierigkeiten zu begegnen. Ein solches Programm, so führte Dr. Norrie aus, müßte mit einer sorgfältigen Untersuchung der Jugend innerhalb der Bundesrepublik beginnen, die dann einer westdeutschen Jugendtagung als Grundlage für die Aufstellung des Selbsthilfe-Programms vorzulegen wäre.

Die Tagung sollte Vertreter der Jugendverbände, der Regierungsstellen, so weit sie sich mit Jugendfragen zu befassen haben, der Gewerkschaften, der Wirtschaft, Erzieher und leitende Persönlichkeiten der verschiedensten öffentlichen Vereinigungen zusammenführen, die die Planung und Organisation großzügiger Selbsthilfe-Programme für die Jugend in jedem Kreis und in jeder größeren Stadt Westdeutschlands in Angriff nehmen. Die einzelnen Projekte sollten dann vielen Jugendlichen Gelegenheit zu beruflicher Ausbildung und zu Beschäftigung bieten.

Trotz all der Schwierigkeiten, die es noch zu überwinden gäbe, so betonte Dr. Norrie abschließend, dürfe nicht übersehen werden, daß bereits viel getan worden sei, um der deutschen Jugend zu helfen. Ueber 260 Jugendausschüsse wurden ins Leben gerufen und mehr als 12 Millionen DM für Freizeitprogramme, Erziehung und Ausbildung der Jugend bereitgestellt.

Der Wohnungsplan rollt an

Wiederaufbauminister nimmt Stellung zu Vorwürfen Dr. Adenauers

Bonn, 12. Mai (UP). „Sie brauchen keine Sorgen zu haben, das Wohnungsbauprogramm des Bundes rollt an“, sagte Bundesbauminister Wildermuth am Freitag auf einer Pressekonferenz in Bonn. Er nahm damit zu Äußerungen führender Politiker Stellung, die von einer bewußten Verzögerung des Wohnungsbauprogramms durch die Länder gesprochen hätten. Bundeskanzler Dr. Adenauer hatte den sozialdemokratisch regierten Ländern noch am Montag vorgeworfen, daß sie den Wohnungsbauprogramm verzögerten.

Wildermuth sagte, daß ein großer Teil der bereitgestellten Mittel bereits zugeteilt und die Arbeitslosigkeit unter den Bauarbeitern schon fühlbar zurückgegangen sei. Er betonte allerdings, daß selbst die bereitgestellten 27 Milliarden DM den akuten Bedarf nicht befriedigen könnten, so daß unter drei oder vier Bauvierteln meist nur einer einen Kredit zuteilgehe.

Bereits im ersten Vierteljahr 1950 seien rund 100 000 Baugenehmigungen erteilt worden. „Das bedeutet eine Steigerung um mehr als die Hälfte gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres“, sagte der Minister.

Deutschland 1950 in Zahlen

Hamburg, 11. Mai (UP). Die Bundesrepublik verfügte im ersten Quartal des Jahres 1950 über wieder über 80 Prozent des Wohnraums von 1939, hat aber mit 47 Millionen Einwohnern

eine um 20 Prozent erhöhte Bevölkerungsziffer. Nur rund 24 Prozent der Bevölkerung in Westdeutschland haben heute etwa den gleichen Lebensstandard wie vor dem Kriege erreicht, dagegen leben 62 Prozent schlechter als vor dem Kriege.

Jeder Einwohner im Gebiet der Bundesrepublik ist jährlich mit einer Summe von 95 DM Besatzungskosten belastet. Die Besatzungskosten in Westdeutschland betragen gegenwärtig 32 Prozent der gesamten Steuereinnahmen von Bund und Ländern. In der westdeutschen Mobilbranche werden gegenwärtig 57 Prozent aller Verkäufe auf Kredit und Ratenzahlung getätigt. Diese Angaben machte am Donnerstag der evangelische Pressedienst.

Glatz wurde vergessen

Bonn, 12. Mai (dpa). Der Zentrumsabgeordnete Paul Krause wies in einem Schreiben an Bundestagspräsident Dr. Köhler darauf hin, daß auf der großen Reliefkarte von Deutschland, die in der Vorhalle des Bundeshauses angebracht ist, die Grafschaft Glatz vollständig fehlt. Krause, der aus Niederschlesien stammt, verweist auf die wiederholte Erklärung der Bundesregierung und des Bundestages, daß die Gebiete östlich der Oder-Neiße-Linie juristisch nach wie vor zu Deutschland gehören.

Büro auf der Straße

Garmisch-Partenkirchen, 11. Mai (UP). Auf der Straße gegenüber dem Rathaus hat der Verband der Körperbeschädigten in Garmisch seine Dienststelle eröffnet, da es zusammen mit anderen Behörden die „Divisionsgebäude“ verlassen mußte. Das Gebäude wurde von den Amerikanern beschlagnahmt, die dort ihre Dienststellen in Garmisch zusammenfassen wollten. Schilder wie „Eintritt nur einzeln“ und „Eintritt nur nach Anklöpfen“ zeigen, daß die Körperbeschädigten den Humor nicht verloren haben.

Seeböhm fordert Luththolt

Konstanz, 12. Mai. Auf der Jahrestagung der deutschen Privatbahnen in Konstanz forderte Bundesverkehrsminister Hans Seeböhm die Wiederherstellung der deutschen See- und Luththolt.

Kommunist als „Agent der Engländer“

Neue Anwürfe innerhalb der KPD — Zweiter Vorsitzender wurde ausgetoßen

Bonn, 12. Mai (dpa). Der Vorsitzende der KPD-Bundesfraktion Heinz Renner bestätigte am Freitag, daß der kommunistische Abgeordnete und zweite KPD-Vorsitzende Kurt Müller sein Mandat als Bundestagsabgeordneter auf Veranlassung der KPD habe niedergelegt. Die KPD habe Beweise dafür, behauptete Renner, daß Müller als „Agent der Engländer“ gearbeitet habe. Er sei auch aus allen Ämtern der KPD ausgeschlossen.

Wie das in Düsseldorf erscheinende KPD-Organ „Freies Volk“ in diesem Zusammenhang erklärt, soll Müller laufend Verbindungen zum Geheimdienst einer ausländischen Macht unterhalten und diese über parteiinterne Angelegenheiten informiert haben. Er habe außerdem seit längerer Zeit „feindliche Elemente“ in die Partei eingebaut und sie gefördert. Müller habe sein „verräterisches Treiben“ solange durchhalten können, weil die Partei nicht genügende Wachsamkeit ausübte.

Von Tag zu Tag

Deutschland

Eine Delegation der deutschen Bundeslages mit 21 Abgeordneten unter Leitung von Bundespräsident Dr. Köhler wird zu Pfingsten in Berlin sein.

Der Termin für die neue Entnazifizierungsverhandlung gegen den ehemaligen Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht ist jetzt auf den 28. Juni in Lüneburg festgesetzt worden.

Alle volkseigenen Betriebe in der Ostzone müssen zehn Tage vor und zehn Tage nach Pfingsten ihren gesamten Benzinverbrauch zugunsten des FDJ-Pfingsttreffens in Berlin einsparen.

Bundeswirtschaftsminister Professor Erhard trat am Donnerstag zu einem Besuch in den Haag ein. Er führte Besprechungen mit Außenminister Stikker, Wirtschaftsminister Professor van den Brink und Landwirtschaftsminister Mannholt.

Europa

Großbritannien wird im Rahmen des amerikanischen Hilfsprogramms bis zum 30. Juni nächsten Jahres 200 Superfestungen erhalten.

Die liberale Fraktion im britischen Oberhaus hat mit dem 76jährigen Lord Cozens-Hardy ein weiteres Mitglied an die Konservativen verloren.

Bei den Gemeindevahlen in Großbritannien haben die Konservativen auf Kosten der Labour-Party und der Unabhängigen Erfolge erzielt.

Die Tschechoslowakei verlangt, daß die amerikanischen Botschaftspersonal bis zum 17. Mai um zwei Drittel vergrößert wird, weil die Botschaft ein „Spionagezentrum“ sei.

Die tschechoslowakische Regierung fordert in einer Note an die britische Botschaft die Schließung sämtlicher Büros des britischen Informationsdienstes innerhalb 48 Stunden.

Der britische Dampfer „Etirara“, der beim Fischen in sowjetischen Hoheitsgewässern aufgebracht worden war, ist nach Zahlung einer Strafe von 300 Rubel freigelassen worden.

Der sowjetische Außenminister Wjtschinski hat am Freitag den UNO-Generalsekretär Trygve Lie zu einer 90minütigen Unterredung empfangen.

Winston Churchill bestrafte am Freitag mit einem Nachdruck die Verwirklichung des Schuman-Planes, der einen Stahl- und Kohlepool zwischen Frankreich und Deutschland vorsieht.

Der amerikanische Botschafter in Brüssel, Murphy, erklärte, der kommunistische Imperialismus sei gefährlicher als der Nationalsozialismus, weil er unter dem Banner des Friedens und der Demokratie marschiere.

Die Tochter des spanischen Staatschefs, Margareta de Villaverde, schenkte kürzlich den Armen der Stadt Rom 2000 Paar Schuhe.

Der führende portugiesische Kommunist, Alvaro Cunhal, wurde jetzt zu sechs Jahren, neun Monaten Gefängnis und zum Verlust aller politischen Rechte auf die Dauer von 15 Jahren verurteilt.

Uebersee

Senatspräsident Bürgermeister Wilhelm Kalsen und der Bevollmächtigte Bremens bei der Bundesregierung, Dr. Karl Carstens, wurden bei einem offiziellen Empfang der Stadtverordnetenversammlung von New Orleans zu Ehrenbürgern der Stadt ernannt.

Das bolivianische Kabinett trat am Freitagabend zurück, nachdem zwei Minister im Zusammenhang mit Meinungsverschiedenheiten über die Belegung eines Streiks ihre Ämter niedergelegt hatten.

Der KPD-Vorsitzende Max Reimann machte, wie dpa am Freitag erfährt, auf der Düsseldorfer KPD-Vorstandssitzung am Mittwoch längere Ausführungen über die angebliche Agententätigkeit Müllers. Vor 1933 sei Kurt Müller die rechte Hand des abgefeimten Schurken Neumann im Kampf gegen die unter Ernst Thälmann stehende Führung der Partei gewesen. Müller habe mit daran die Schuld getragen, daß die KPD vor 1933 nicht in der Lage gewesen sei, die Einheit der Arbeiterklasse zu schaffen, um die faschistische Diktatur zu verhindern.

Nach 1945 habe Müller das innigste Verhältnis zu Beauftragten einer fremden Macht gehabt. Er habe sich mit einem bekannten und einflussreichen trotzkistischen Agenten an einen Tisch gesetzt, um Kaffee zu trinken. Außerdem habe er dauernd versucht, die Autorität des Parteivorstandes und des Parteivorstehenden zu untergraben.

Die der Ersatzhaushaltsplandebatte müde folgenden Volksvertreter richteten ihre Blicke, durch die entstandene Unruhe veranlaßt, auf die Tribüne und Präsident Köhler sah sich im Interesse der parlamentarischen Ordnung und Ruhe genötigt, seinem Direktor Troßmann durch freundlich-bedauernde Gesten zu verstehen zu geben, daß Frau Röck wohl im Augenblick störend wirke.

Autogrammkarte verhinderten noch eine Zeilung die Abreise des Stars, Marika Röck äußerte dem Vertreter der NGZ gegenüber ihr Bedauern über das entstandene Aufsehen im Bundeshaus: „Ich habe nicht gehaut, daß hier heute etwas los ist“, jedoch habe sie aus Anlaß ihres Auftritts in Bonn die Gelegenheit nicht ohne den Besuch des deutschen Parlaments vorbeigehen lassen wollen.

Adenauer und die Backfische

Eine Mädchenklasse, die am Freitag das Bundeshaus besuchte, überließ Bundeskanzler Dr. Adenauer im großen Restaurant und bestaunte ihn, der sich anfangs etwas ratlos wehrte, nach Autogrammen. Verlassen von den Seinen, inmitten von rund 40 anbetend voll schwätzenden jungen Mädchen, sah er schließlich keinen anderen Ausweg und gewährte ihnen ihre Bitte.

Verlag Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neuß, Niederstraße 25, Verlag Tel. 253. Schriftleitung: Marika Röck, Verlagsleiter: Friedrich Gottschall, Chefredakteur: Kurt Priess, Nachdruck: Dietrich Bernward, Kultur: Josef Schmitt, Lokales: Joseph Lange, Heinz Ohlert, Sport: Josef Stahl, Vertriebs: Anton Hann, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neuß, Niederstraße 25, Abonnementpreis DM 2,70 einwöchentlich, Beispielpreis DM 6,15. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Wetter-Zunk

Leichte Nordost-Winde führen trockene Festluftmassen heran / Weiterhin sommerlich warm / Nur geringe Bewölkung / Nachverhältnismäßig kühlen Nächten morgens Nebel oder Dunstbildung.

besetzte eine Vakanz, die um Europas willen nicht weiter bestehen dürfte, und er hatte sich zuvor der Billigung des gesamten Kabinetts versichert. Was er da tat, war ja nur ein erster Schritt. Die Straße, die zur Vervollendung des schwerindustriellen Zusammenlegungsplanes führt, ist noch lang und beschwerlich. Und wenn er sie zuende gegangen ist, wird er feststellen, daß er nicht weitergekommen ist als bis zur ersten Station des Weges zur Einheit Europas. Darum der Ernst der Miene, als er das Portal von Lancaster-House durchschritt.

Graf Sparo, der italienische Außenminister, hat Schuman zu seiner mutigen Initiative und den Bundeskanzler zu seiner verständnisvollen Antwort beglückwünscht. In den Beneluxländern scheint mindestens ein starkes Interesse für das große Projekt zu bestehen. Die Haltung des britischen Außenministers dagegen ist nicht ganz durchsichtig, wenngleich die eindeutig positive Beurteilung des Unionsplans durch das amtliche Amerika ihre Wirkung auf London nicht verfehlen wird. Die westdeutsche Industrie begrüßt die Bemühungen, den allen deutsch-französischen Gegensatz zu beseitigen. Sie betrachtet den Vorschlag als eine „Angelegenheit von überragender Bedeutung, in der sowohl wichtige politische als auch wirtschaftliche Momente enthalten sind.“ Aus vollem Herzen zustimmen kann sie dem Vorhaben aber nur, wenn sie dem Pool der westeuropäischen Schwerindustrie als gleichberechtigter Partner, frei von den

Fesseln jener Bestimmungen betrreten kann, welche die Alliierten ihr aus Sicherheitsgründen anlegen zu müssen glaubten. Daß sie mit dieser Forderung nicht gleich und keineswegs kamplos, vor allem aber nicht ohne politische Hilfe von außen durchkommen wird, scheint die „Washington Post“ andeuten zu wollen, wenn sie in ihrem Kommentar schreibt: „Jetzt, da Europa seinen Atem wiedergewonnen hat, werden zweifellos auch die negativen Kräfte wieder ans Werk gehen. Industrielle Interessengruppen in den USA, Frankreich und Großbritannien werden alle nur möglichen Gegenargumente vorbringen.“

Darum, schlägt das Blatt vor, solle der „republikanische Außenminister“ Foster Dulles der amerikanischen Delegation in London in der Vertretung ihres Planes zu unterstützen. Das mag nun geschehen oder nicht. Wir meinen jedenfalls, es sei Sache der Franzosen, ihre Politik zu verteidigen. Sie haben nach der Initiative in der Führung der europäischen Angelegenheiten gegriffen. Sie haben Mut, Selbstbewußtsein und schöpferische Phantasie bewiesen. Jetzt fragt es sich, ob sie auch jene Standfestigkeit und staatsmännische Einsicht beibehalten, die die Bewährung der Idee vor der Wirklichkeit fordert Mühe und Opfer von denen, die sie vertreten. Wir glauben sicher, daß Schuman und seine Kabinettskollegen sich dessen bewußt sind.

Wissenschaftliche Bundesanstalten

Von den großen wissenschaftlichen Reichsanstalten, die aus dem kulturellen Leben Deutschlands und der Welt nicht fortzudenken sind, befinden sich in Berlin die Physikalisch-Technische, die Chemisch-Technische und die Biologische Reichsanstalt. Sie schufen das Gerüst aller wissenschaftlichen Arbeit vor allem auf dem Gebiet der Naturwissenschaften, sie dienten den verschiedenen Disziplinen und waren zugleich der Grundlagenforschung aufgeschlossen.

Durch die Physikalisch-Technische Reichsanstalt wurde z. B. unter allen erdenklichen Vorsichtsmaßnahmen der deutsche Abgüß des berühmten Pariser Normalmeters aus Platin-Iridium aufbewahrt, das die Grundlagen der gesamten Meßtechnik sowohl in der Wissenschaft wie auch in der Technik und unserem täglichen Leben überhaupt darstellt. Und weiter: Kein Fieberthermometer etwa, kein Elektrizitätszähler, keine Gasuhr, kein Radioapparat mit seinen verwickelten Einzelteilen, der nicht in den Laboratorien der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt die Feuerprobe bestand! Der wissenschaftliche Rang dieser oft so präzisen Einzelarbeit wird dadurch gekennzeichnet, daß an der Spitze der Physikalisch-Technischen Anstalt vielfach Nobelpreisträger standen, so Walter Nernst, der Entdecker des dritten Hauptsatzes der Wärmelehre und Erfinder der nach ihm benannten elektrischen Lampen.

Wegen zunehmender Gefährdung durch den Bombenkrieg hatten die Institute der verschiedenen Anstalten in Berlin begonnen, Material auszulagern und nach Arbeitsmöglichkeiten im Westen Ausschau zu halten. Nach dem Kriege konzentrierte sich die Physikalisch-Technische Anstalt (heute der Bundesrepublik) in Braunschweig. Im August 1948 übernahm Professor Dr. Wilhelm Kösters,

ein international anerkannter Fachmann des Meßwesens, die Leitung der Anstalt. Zweigstellen aus Göttingen, Heidelberg, Kiel und Ockstadt bei Frankfurt wurden nach Braunschweig verlagert und heute arbeiten hier u.a. 57 Wissenschaftler und 83 Techniker in sechs Abteilungen mit insgesamt 40 Laboratorien und einer Werkstatt. Noch sind die Einrichtungen nicht auf Friedensstand, die Anstalt beklagt den Mangel an wissenschaftlichem Personal und Nachwuchs, zumal das Arbeitsgebiet wieder angewachsen ist und die Arbeit Friedensanforderungen erreicht hat. Das Vertrauen der Besatzungsmacht wurde darin ausgesprochen, daß die Anstalt 1949 wieder sogenannte Radium-Standards zur Messung aller einschlägigen Erscheinungen auf dem Gebiete der Radiumforschung feierlich übergeben wurden.

Präsident Kösters, der 1938 als deutsches Mitglied an der 9. Generalkonferenz für Maß und Gewicht in Paris teilnahm, beschäftigt sich vor allem mit einer neuen Definition des Meters durch Spektrallinien, also scharf begrenzten Wellenlängen des Lichtes. Das Pariser Normalmeter ist damit überholt und unnötig geworden. Unter anderem prüfte die Anstalt im letzten Dreivierteljahr in 76 Prüfständen 1,4 Millionen elektrischer Zähler.

Die 1898 gegründete heutige Biologische Zentralanstalt für Landwirtschaft und Forsten der Bundesrepublik wird mit ihren 12 Instituten, Laboratorien und weiteren Prüfstellen für Pflanzenschutz von Präsident Professor Dr. Gustav Gaßner ebenfalls von Braunschweig aus geleitet. Wegen der Bodennutzung räumlich stark ausgedehnte Institute befinden sich in Celle, Darmstadt, Hannover, München, Heidelberg, Kiel, Münster und Oldenburg. In der Anstalt sind gegenwärtig 163 Kräfte tätig.

Die Arbeit der Biologischen Zentralanstalt für den Wiederaufbau unserer Landwirtschaft und Forsten dient mit allem wissenschaftlichen Rüstzeug der Praxis. Sie arbeitet gewiß für den Tag, doch auch weit über ihn hinaus, weil sich die Versuchsergebnisse über lange Generationen von Pflanzen und ihren Schädlingen erstrecken. Denn Schädlingsbekämpfung bildet die eine Grundlage, gewissermaßen die negative; auf der anderen Seite werden Pflanzen entwickelt, die den Schädlingen widerstehen. So ist man beispielsweise dabei, von südamerikanischen Wildkartoffelstämmen neue Sorten zu züchten, die der Kartoffelkäfer nicht schädigt. Neben der ständigen Überprüfung von Mitteln zur Schädlingsbekämpfung werden Obst- und Gemüsearten gezüchtet, die gegen Virus- oder andere Krankheiten ebenfalls immun sind, um auf diese Weise die höchst-

mögliche Ausnützung unseres Bodens zu erreichen. Um den modernen Erfordernissen der Landwirtschaft zu dienen, wurde endlich in Braunschweig im Dezember 1947, ebenfalls heute auf Bundesebene, die Forschungsanstalt für Landwirtschaft gegründet und auf dem weiträumigen Gelände einer ehemaligen sehr bedeutenden Luftfahrtforschungsanstalt errichtet. Jetzt sind elf von den insgesamt geplanten zwölf Instituten in Funktion. Es werden vorzugsweise Probleme bearbeitet — und damit ergibt sich eine praktische Abgrenzung zur Biologischen Zentralanstalt, deren Lösung der Landwirtschaft unmittelbar und rasch zugute kommt, und zwar in enger Verbindung zur Praxis. Präsident dieser Anstalt ist Dr. habil. Hanau.

Pantelleria, die vergessene Insel

Die italienische Mittelmeerinsel Pantelleria spielte im letzten Krieg als bestestigter Stützpunkt in der Straße von Sizilien eine hervorragende Rolle, so daß sie unmittelbar vor der Landung der Alliierten auf Sizilien mit einem vernichtenden Luftbombardement militärisch unwürdig gemacht wurde. Die Festungswerke wurden geschleift und die Hafenanlagen und Flugplätze zerstört. Gleichzeitig aber gingen über 90 Prozent aller Wohnhäuser der rd. 13 000 Inselbewohner in Trümmer.

Seit dieser Katastrophe hat der Wiederaufbau der Insel nur äußerst geringe Fortschritte gemacht, so daß italienischen und ausländischen Pressevertretern auf Einladung der Behörden der Insel Gelegenheit geboten wurde, die schwierige Lage der Bewohner auf Pantelleria in Augenschein zu nehmen. Die Insel macht einen erschütternden Eindruck. Die meisten Bewohner hausen noch in Erdlöchern und Höhlen und führen ein unbeschreiblich primitives Leben. So wird

die Wasserversorgung mit einem improvisierten „Zisternenwagen“ aufrecht erhalten, auf dem als Wasserbehälter für das Trinkwasser ein alter Dampfkessel montiert wurde. Die Zuteilung beträgt pro Familie nur wenige Liter pro Tag. Die Bevölkerung hofft, nachdem ihr Schicksal in der Vergangenheit zu geratend drohte, daß von den vorgesehenen Milliardenausgaben für die wirtschaftliche Erhebung der rückständigen Gebiete Süditaliens ein entsprechender Betrag für den Wiederaufbau ihrer zerstörten Wohnhäuser aufgewendet wird. Die Lebensbedingungen erreichen bei weitem nicht das Existenzminimum auf dem italienischen Festland, da der Großteil der Einwohner mit einem Tagesverdienst von 200 bis 300 Lire auskommen muß, während ein Arbeiter in Italien immerhin zwischen 1000 und 1500 Lire verdient.

Marika Röck im Bundeshaus

Marika Röck in aquamarinblauem Frühlingskleid, dunkelblauem Strohhut mit zartem Schleier, rotblonden Haaren und aufnahmehafem Lächeln betrat zur Überraschung aller Abgeordneten, Zuschauer und Pressevertreter, begleitet von Bundestagsdirektor Troßmann, am Freitagvormittag die Tribüne des Plenarsaales. Sie wurde sofort von einer Anzahl Journalisten und Pressefotografen umringt.

Die der Ersatzhaushaltsplandebatte müde folgenden Volksvertreter richteten ihre Blicke, durch die entstandene Unruhe veranlaßt, auf die Tribüne und Präsident Köhler sah sich im Interesse der parlamentarischen Ordnung und Ruhe genötigt, seinem Direktor Troßmann durch freundlich-bedauernde Gesten zu verstehen zu geben, daß Frau Röck wohl im Augenblick störend wirke.

Autogrammkarte verhinderten noch eine Zeilung die Abreise des Stars, Marika Röck äußerte dem Vertreter der NGZ gegenüber ihr Bedauern über das entstandene Aufsehen im Bundeshaus: „Ich habe nicht gehaut, daß hier heute etwas los ist“, jedoch habe sie aus Anlaß ihres Auftritts in Bonn die Gelegenheit nicht ohne den Besuch des deutschen Parlaments vorbeigehen lassen wollen.

Adenauer und die Backfische

Eine Mädchenklasse, die am Freitag das Bundeshaus besuchte, überließ Bundeskanzler Dr. Adenauer im großen Restaurant und bestaunte ihn, der sich anfangs etwas ratlos wehrte, nach Autogrammen. Verlassen von den Seinen, inmitten von rund 40 anbetend voll schwätzenden jungen Mädchen, sah er schließlich keinen anderen Ausweg und gewährte ihnen ihre Bitte.

Verlag Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neuß, Niederstraße 25, Verlag Tel. 253. Schriftleitung: Marika Röck, Verlagsleiter: Friedrich Gottschall, Chefredakteur: Kurt Priess, Nachdruck: Dietrich Bernward, Kultur: Josef Schmitt, Lokales: Joseph Lange, Heinz Ohlert, Sport: Josef Stahl, Vertriebs: Anton Hann, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neuß, Niederstraße 25, Abonnementpreis DM 2,70 einwöchentlich, Beispielpreis DM 6,15. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.



Frühling

Flut über Son sind

Und wieg Licht weben

Vog zwisch Aus Frä

Fer son wir

Un We an

Un an

Un an

Un an

Un an

Un an

Un an

Un an

Un an

Un an

Un an

Un an

Un an

Un an

Un an

Un an

Un an

Un an

Un an

Un an

Un an

Un an

Un an

Un an

Un an

Un an

Un an

Un an

Un an

Un an

Un an

Un an

Un an

Un an

Un an

Un an

Un an

Un an

Un an



Aus der Stadt Neuss



Frühlingssonntag

Flutend Licht gießt sich am Morgen
über Gottes schöne Welt.
Sonntag ist's, und alle Sorgen
sind für heute aufgestellt.

Und in einer goldenen Fülle
wiegt sich jeder Blütenbaum.
Lichtem Grün in duftiger Hülle
weht die Sonne hellen Saum.

Vogellauten schwirren drüber,
zitschern in der linden Luft.
Aus den Gärten steigt herüber
Frühlingsblumen-Blütenduft.

Ferne Glockenklänge klingen,
wonnend über stille Land.
Sonntag ist's. Von ihrem Singen
wird das fromme Herz bezaubert.

Und mein Herz ist sonntagselig.
Weiß schon, wie ihm dies gefällt.
Und mein Herz berauscht sich frohlich
an der frühlingsgoldenen Welt.

Joseph Lange



Bedenkliche Preisgestaltung im Außenhandel

Der Bezirksverband Niederrhein-Düsseldorf des Groß- und Außenhandels begibt sein 25jähriges Bestehen

Im Rahmen der Neusser Festwoche veranstaltete die Bezirksvereinigung Düsseldorf-Niederrhein e. V. in der Wirtschaftskammer Groß- und Außenhandel im Zeughaus eine Kundgebung, bei der der Vizepräsident des Bundesverbandes, Dr. Hermann Schäfer, und Oberbürgermeister Dr. Toussaint (Mdl.), Essen, der Präsident der Landesorganisation, das Wort ergriffen. Der Vizepräsident der Düsseldorf-Handelskammer, Siegfried, der Vorsitzende der Bez.-Vereinigung, hob die wichtigen Funktionen des Groß- und Außenhandels in der modernen Wirtschaft hervor, die nie ohne ihn auskommen könne. Der Großhandel wolle aber keine Sonderstellung.

Der Vizepräsident des Bundesverbandes, Dr. Schäfer, behandelte in temperamentvoller Weise das Problem der sozialen Verantwortung in der Wirtschaft und einer neuen sozialen Ordnung. Von der Grundlage der Anerkennung des Persönlichkeitsrechts und des Bekenntnisses zur Freiheit und darin auch zum Freiheitsrecht des andern aus will er die soziale Sicherheit geschaffen sehen. Die soziale Verantwortung sollte aber nicht in einem Staatstrust verankert werden, sondern in der Form kleiner gesellschaftlicher Gemeinschaften und in voller Selbstverwaltung. Dr. Schäfer sprach davon, daß die Selbstverwaltung in der Sozialversicherung in einem kommenden neuen Gesetz verankert werde. Grundsätzlich sei darin der Gedanke der Gleichheit von Arbeitgeber und Arbeitnehmer festgelegt. Bezüglich des Mitbestimmungsrechtes machte Dr. Schäfer verschiedene einschränkende Ausführungen. Der Aufstieg des Tüchtigen solle durch das persönliche Mitbestimmungsrecht nicht gehemmt werden. Die Verantwortung sollte nicht vermischt und die Stellung des geistigen Arbeiters zwischen Produktionsmittelbesitzer und Arbeitslosen respektiert werden. Auch für die Arbeitsvermittlung schlug er einen neuen Weg vor.

Die letzten Tage

- | Samstag |
|--|
| 16.00 Uhr Modenschau in der Ausstellung. |
| 16.00 Uhr Singen des Neuber Jugenddringens. |
| 19.00 Uhr Konzert und Tanz im Gaststättenzelt. |
- | Sonntag |
|--|
| 16.00 Uhr Modenschau in der Ausstellung. Platzkonzert. |
| 19.00 Uhr Konzert und Tanz im Gaststättenzelt. |
| 19.30 Uhr Ueberlinger Münsterspiel der keth. Jugend vor dem Westportal des Quil. |

Auf der Generalversammlung der Bezirksvereinigung Düsseldorf-Niederrhein des Groß- und Außenhandels wurde Herr Theo Siegfried zum Vorsitzenden bestellt. Dem Vorstand gehört unter anderem auch der Vizepräsident der Neusser Industrie- und Handelskammer, Kurt Kilbinger, an.

„Gestatten Sie, — Karl der Kühne“

Jubiläumsabend der Vereinigung der Neusser Heimatfreunde — Zur Erinnerung, on für de Freud!

Wissenschaft, Kunst und Neusser Originalität waren aufgeführt, um dem Jubiläumsabend der Neusser Heimatfreunde zu einem abwechslungsreichen, unterhaltenden und fröhlichen Ablauf zu verhelfen. Die Männer der Wissenschaft stiegen naturgemäß bei den Themen, die sie behandelten, in die Tiefe, während den übrigen Darbietenden sozusagen mehr die leichte Muse zur Seite stand.

Pflege des Heimatsinns

So würdigte zunächst Ministerialrat Dr. Busley vom Kultusministerium Düsseldorf die Pflege des Heimatsinns in unserer Stadt, der sich jüngst vorzüglich wieder gezeigt hat in der umfassenden Sorge für die wenigen uns erhaltenen Baudenkmäler. St. Lambertus in Münster, St. Patrokus in Soest und St. Quirin in Neuß sind die ersten vollkommen wiederhergestellten alten Kirchen im Land, die ihr Wiedererstehen nicht zuletzt einer allgemeinen Teilnahme der Bevölkerung an ihrem Schicksal verdanken. Dr. Busley würdigte das Neusser Münster als ein bedeutendes Denkmal abendländischer und europäischer Kultur und hob hervor, daß für das Verhältnis zu unseren alten Bauten der Name Neuß verpflichtend sei. Mit dem Zeughaus habe Neuß eine Feiertstätte erhalten, um die es weit und breit beneidet werde, — und einen Festsaal, wie ihn keine Stadt am ganzen Rheine aufweisen könne. Unter großem Beifall appellierte der Vortragende: Laßt uns auch die Sankt Sebastianuskirche auf der Niederstraße erhalten!

Die Pflege des Heimatsinns umfaßt auch die Pflege heimatischen Brautums, die heimatische Sprache und Feste. Das Schützenfest bekräftigte Dr. Busley, sei wirklich eine Angelegenheit, ein heimatisches Fest des ganzen Volkes im Gegensatz zu vielen anderen Städten. Hier feiere nicht ein Verein, sondern eine ganze Stadt. Dr. Busley mahnte mit ernstesten Worten, das heimatische Kulturgut zu erhalten, es den Kindern weiterzugeben und sie entsprechend zu erziehen. Die neue Festschrift „Neuß“, die zu den Jubiläumsausgaben in diesem Zusammenhang ein wertvolles Buch für die Geschichte der Stadt aufschlußreiches Buch, für dessen Zusammenstellung er Prof. Dr. Gerhard Kallen herzlich Dank sagte.

Über den Ursprung der Schützengesellschaften und der Schützenfeste referierte Universitätsprofessor Dr. Steinbach, Bonn, der seine Verbundenheit mit Neuß durch die Tatsache dokumentierte, daß er einst die Bänke des Neusser Gymnasiums gedrückt hat. In den rund 500 Jahren ihres Bestehens haben die Schützengesellschaften eine unverwundliche Lebenskraft bewiesen. Ihren Ursprung sehen die Forscher im Zusammenhang mit den alten kirchlichen Bruderschaften, deren Beginn im 13. Jahrhundert liegt, die zur Gemeinschaft führten des Gebetes, der Hilfe im Leben und im Sterben, der Caritas, — weiter im Zusammenhang mit den Gilden und Zünften der Städte. Älteste Vorbilder von Schützengilden kennt man aus Flandern in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Bemerkenswert ist im übrigen, daß die meisten Schützengesellschaften erst entstanden, als die Voraussetzungen, unter denen sie eine bewaffnete Streitmacht eine „Bürgermiliz“ hätten sein können, nicht mehr gegeben waren. So sind sie mit den Worten des Redners eigentlich zu charakterisieren als Repräsentanten des Bürgertums, als Vertretung und Ausdruck seiner Selbständigkeit und seiner Freiheit, den anderen Ständen gegenüber, nicht ohne religiöse und caritative Bedeutung. Den Ritterspielen des Mittelalters setzten sie die bürgerlichen Schützenspiele, die Schützenfeste als Ausdruck allgemeiner, volkstümlicher Lebensfreude entgegen. Dieser Sinn hat sich dann in den Zeiten nicht mehr geändert und mit der religiösen und weltlichen Tradition, mit dem Ausdruck heimatischer Verbundenheit hat die Freude darin ihren Bestand; so wie auch heutigentags noch der Neusser, wie Karl Kreiner in der Festschrift „Neuß“ sagt, antwortet, wenn er gefragt wird, warum er Schützenfest mitmache: „Für de Freud“.

Der Rest mit Kunst und Freude

Altbewährte Neusser Heimatfreunde und Künstler waren es dann wieder, die sich wie immer uneigennützig zur Verfügung stellten und des Herz erfreuten: Elisabeth Küllechen, August Kreuter, Peter Seitz, Karl Meuter, Willi Braeckeler. Sie boten treffliche Proben ihres Kunstschatzes, mit herzlichem Beifall beachtet. Und den Schlußgesang bestritt froh-

lich das lustige Heimatfreunde-Doppelquartett. Auf der Gegenseite standen die Neusser Wort- und Sprachkünstler, so darf man ruhig sagen. Was sie sagten, war weniger gekünstelt sondern „neusserisch“ echt, ob es sich da um neuzeitliche oder 475jährige Themen handelte. Karl Kreiners köstliche Übertragungen aus der Wierstraitschen Chronik in Neusser Mundart wirken bewundernswert natürlich. Der



Karl der Kühne persönlich

Neusser erfreut sich an den sprachlichen Eigentümlichkeiten und sie reizen ihm Herz und Zwerchfell, denn der Humor steht dabei nicht fern.

Aus dem alten Brunnen der Historie schöpfen weiter Jean Dahmen, Christine Haag und Sophie Tremblau. Sie selbst sind zwar noch nicht so sehr historisch, aber sie fühlen sich der Materie durchaus verbunden und wüßten sie erschrecklich schön mit altem und neuem Pfeffer (grob und gemahlen) Jean als Karl der Kühne persönlich auf Besuch, Christine Haag als Marketerin aus dem Gefolge von Kühnens Karl, und Sophie Tremblau als „Mädchen von Neuß“, — mit Streitroß.

Der heimatsfreundliche Pater familias, Dr. Flecken, gab zwischendurch hintenherum bemerkenderweise mit der Jubiläumstimmung den Ton beziehungsweise die Töne an (einschließlich Begrüßungshymnus beziehungsweise Danklied an die Gäste). Den Rest mußte er der fleißigen Kapelle von Jean Schmitz und dem tanzlustigen Volke überlassen.

Neusser Nachrichten

Auf dem Fundbüro, Rathaus, Zimmer 14, wurden zwei Jagdhunde als zugelaufen gemeldet. Die Hunde befinden sich zur Zeit Leoststraße 67 (Fauna).

In den Vormittagsstunden des 11. Mai haben sich zwei bisher unbekannte junge Männer in eine verschlossene Wohnung eines Hauses auf der Drususallee gewaltsam Einlaß verschafft; sie entwendeten 2 Herrenanzüge, 1 Herrenhose, 1 Lumberjacke, 2 Zellplanen und 1 Paar Krepshuhe.

Während einer Versteigerung in einem Lokal auf dem Glockhammer wurde einer Frau aus M. Gladbach zirka 300 DM Bargeld und 1 Ablieferungsbogen einer Gladbacher Reinigungsanstalt aus der Handtasche entwendet.

Wegen sinnloser Trunkenheit wurde ein Mann in polizeiliche Verwahrung genommen. Auf der Erftstraße wurde einem Schüler ein unverschlossenes Herrenrad entwendet.

Gegen die Inhaberin einer Trinkhalle wurde Anzeige wegen Diebstahls bzw. Unterschlagung erstattet. Von den von ihr zu verwaltenden Sachen fehlen von ihr Werte von 1100 DM.

Nach elf Jahren wieder daheim

Hubert Wellenberg aus Neuß-Grümlinghausen ist vor einigen Tagen nach elfjähriger Abwesenheit aus russischer Kriegsgefangenschaft wieder zu Hause angekommen.

Kosaken auf der Adler-Bühne

Auf der Bühne der Adler-Lichtspiele gastiert eine fünfköpfige Kosakentruppe mit Balaleika, Tanz und Gesang. Die besondere Aufmerksamkeit lenkt ihr Leiter, Petja Tschistjakoff, mit einer virtuellen Beherrschung der Balaleika auf sich.

Für die Ausflügler zum Mühlenbusch Gottesdienst im Kloster Knechtsteden 6 Uhr hl. Messe, 6.45 Uhr hl. Messe mit Predigt, 8 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Hochamt, 17 Uhr Segensandacht.

DRK sucht

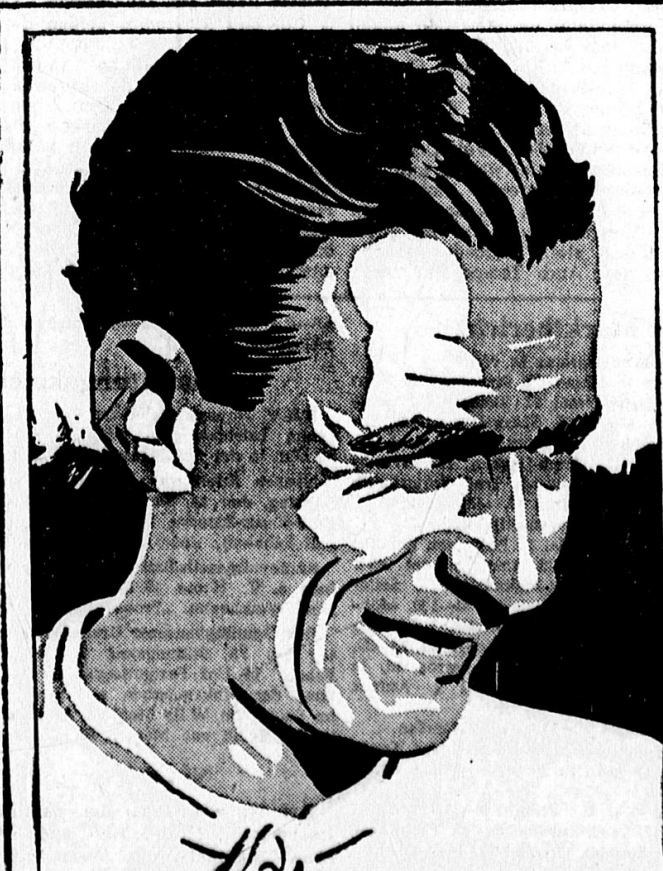
Die Frau des im Lager Laband verstorbenen Karl Göbel, geb. 26. 5. 1897, möge sich in ihrer Rentenangelegenheit beim Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes Neuß, Zufuhrstraße, Dienstadt oder Donnerstags von 15 bis 17 Uhr melden.

Am Rande des Jubiläums

Kleine Geschehnisse so nebenbei

Am Samstag mittag entstieg am Markt der Linie 16 drei Personen. Sie blickten zum Hafen hinunter, drehten sich um und wunderten sich des längeren über die Fahnenpracht. Sie steuerten ziellos in Richtung Krämerstraße, und ihr Staunen fand kein Ende. Sie sprachen zwei vorübergehende Passanten an und erkundigten sich, was denn eigentlich los sei, und sie erfuhren, daß zu Ehren des Stadtpatrons Quirin geflaggt sei. Worauf sie erstaunt fragten, seit wann denn Quirin der Stadtpatron von Krefeld sei. Die beiden Neusserinnen, die sie angesprochen hatten, schauten sie fassungslos an. Im Laufe des Gesprächs stellte sich dann heraus, daß die drei Fremdlinge vom Luegplatz aus nach Krefeld wollten, aber in die falsche Bahn gestiegen waren und auf einmal in Neuß auf dem Marktplatz standen. Aber schließlich wollten sie auch hierhin nicht umsonst gekommen sein, und so besichtigten sie das Münster, ließen sich auf die Ausstellung „Kohle und Korn“ aufmerksam machen, — und es ist anzunehmen, daß sie ihren Irrtum nicht bereut haben.

Bei der Quirin-Procession, Ehrfürchtige Stille hat sich über die Menge gelegt; die Banner werden vorbeigetragen. Als ein Banner vorbeikommt, auf dem St. Quirin in der Ritterrüstung zu erkennen ist, tönt plötzlich eine Kinderstimme in die Stille: „Pappi, was für einen Stock hat der Mann da auf der Fahne?“ Worauf Pappi im Brustton der Überzeugung antwortet: „Das ist kein Mann, das ist St. Quirin, und das ist auch kein Stock, sondern eine Hellebarde“. Zwei Studenten, die im Hintergrund standen, behaupteten, der Herr müsse ein Lehrer gewesen sein. Sie mußten es wissen, denn es waren zwei Medizinstudenten. K.



„Wenn - dann eine TEXAS!“

sagt HEINZ SPUNDFLASCHE, linker Läufer und Spielführer des HSV Hamburg.

„Wer sich — wie wir HSV — ständig in körperlicher Höchstform halten will, der muß mit dem Rauchen und Trinken sehr zurückhaltend sein. Das hat aber auch seine Vorteile: je weniger man raucht, um so besser kann man eine Zigarette würdigen und unterscheiden. Wenn ich also einmal »sündige«, dann muß es eine Texas sein, eine Zigarette, die wirk-

lich alle Ansprüche erfüllt, die ich an eine gute Zigarette stelle. Sie ist voll, würzig, anregend und dabei — das ist für mich als Sportler natürlich besonders wichtig — ausgesprochen bekömmlich!“

AMERICAN BLEND

Packungen zu 5, 10 und 20 Stück.



» Texas — eine Zigarette, die einem etwas sagt «



Maibowle

Jeder Monat hat seine Symbole. Der Mensch sieht streng darauf, daß sie nicht verloren gehen im täglichen Einerlei. Was er unter Symbolen versteht, sind entscheidende Momente. Wäre der Mensch ohne den ersten Meiköper, der April ohne die bunten Eier zu denken? Nun, der Mai hat das Kräutlein Waldmeister, und der Waldmeister legt es uns auf, eine Boule anzusetzen.

Wer es zwischen den Fingerspitzen zerreibt, das grüne Gewächs, den überkommt mit dem aromatischen Duft die Sehnsucht nach einem Abend unter Freunden. Nach einem Abend auf dem Balkon oder auf der Gartenterrasse. Lampen müssen wie heitere Monde über dem Boulepfad schweben. Die Freunde dürfen nicht allzu laut sein, indes der Hausherr probiert. Nachmittags schluchzen aus dem Gebüsch. Unter der Dachrinne

piepst ein Sperling im Schlaf. Aus den Gärten streicht der Geruch von Narzissen zu ihnen herüber, und in der Ferne beschließt der Gesangsverein den Probenabend mit einem Volkslied.

Dann erst kommt der Mai. Die Freunde kosten mit den Lippen dem würzigen Getränk nach. Das Kräutlein Waldmeister beheizt ihre Phantasie. Sie schmecken den Wald auf der Zunge. Erinnerungen werden wach. Durch ihre Gedanken rauscht das junge Laub der Buchen. Der Waldboden bricht auf und zaubert Gestalten hervor. ...

Oh, die Freunde müssen verstehen zu schweigen. An solchen Abenden darf nicht geredet werden. Sie müssen den Wind reden lassen, und dem Knacken der Äste zuhören, die sich strecken. Sie müssen den Vogelstimmen lauschen. Sie müssen den Rosenduft wittern. Sie dürfen auch den Uhrenschlag der Kirchenglocken nicht versäumen. Denn was sie trinken, ist der Mai mit allem, was in ihm steckt.

Tanzerlaubnis oder nicht?

Der Beschlusausschuß tagte in Gravenbroich

Gravenbroich. Die Stadtverwaltung wurde vorerst nicht entschieden. Die Rechtslage soll einwandfrei geklärt werden. Ein Bäckereimeister aus Wevelinghoven hatte den Verkauf von Lebensmitteln in seiner Bäckerei ohne Genehmigung aufgenommen, weil nach seiner Ansicht die vielbesprochene Gewerbebefreiung dies gestatte. Er wurde darüber belehrt, daß die Hinzunahme von artfremden Waren ohne Einzelhandelsgenehmigung nicht erlaubt ist. Der Verkauf von Lebensmitteln wurde ihm untersagt, bis er im Besitz der gewerblichen Genehmigung ist.

Der Lebensmittelhändlerin Barbara Hilgers, Kapellen, wurde die Erlaubnis zum Kleinhandel mit Brantwein in Flaschen erteilt. — Dem Antrag auf Übertragung der Erlaubnis zur Führung der Gastwirtschaft Alderath in Gravenbroich-Orken auf die Tochter des bisherigen Erlaubnisinhabers wurde stattgegeben.

Auf Antrag wurde über die Frage, ob in Büttgen-Vorst eine weitere Verkaufsstelle des Kleinhandels mit Brantwein zugelassen werden sollte, noch einmal verhandelt. Die nachgesuchte Erlaubnis war bereits in einer der letzten Sitzungen versagt worden. An dem alten Beschluß wurde festgehalten.

In Gravenbroich-Altthar war bisher keine Verkaufsstelle, die Brantwein in Flaschen verkaufen durfte. Diese Erlaubnis wurde jetzt dem Lebensmittelgeschäft Panzer erteilt. — Mehrfach war über den Antrag auf Einrichtung einer neuen Gastwirtschaft in Gravenbroich, Lindenstraße, verhandelt worden. Der Antrag wurde durch den Beschlusausschuß wegen persönlicher Unzuverlässigkeit des Antragstellers abgelehnt.

Der Marktbericht

Kölnener Warenbörse

„Deutsche Frischware“. Abgabepreis ab Kennzeichnungsschüssel an den Großhandel in Dpt. je Stück einschließlich Verpackung für die in den letzten Tagen getätigten Abschlüsse. Gewichtsklasse S 18½/4, 17½/4, B 16½/4, C 15½/4, D 14½/4, Aussortierte über 45 g 13½/4, Auslandsseiler. Abgabepreis des Einfuhrhandels an den Großhandel ab Lager. Stückpreise in Dpt. einschl. Verpackung: holzverpackte B 55–60 g 17½/4, Dpt. (französische) 55–60 g 16½/4 Dpt. Stimmungsbericht: ruhig. — Kartoffeln: Die Preise sind Großhandelspreise für 50 kg. Frachtparität Köln. Gelbfleischige Speisekartoffeln, je nach Sorte und Herkunft 7,50–7,90 DM. Stimmungsbericht: unverändert. — Roggen-Weizenprelsstroh 2,40–2,80, Roggen-Weizenstroh, Kordelbälgen oder gebündelt 2,00 bis 2,20, Gersten-Halterstroh 2,40–2,70, Gersten-Halterstroh, Kordelbälgen oder gebündelt 2,10–2,30, Luzerneheu, gut, gesund, trocken, lose 11,00–12,00, Kleeheu, gut, gesund, trocken, lose 10,00–10,50, Wiesenneu, gut, gesund, trocken, lose 9,50–10,00.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienstordnung Gravenbroich. Sonntag, 14. Mai: 8.30 Gustorf Gottesdienst, 9.30 Kinder-Gottesdienst, 9.30 Neuhar Kgd., 10 Gravenbroich Gtd., 11.15 Kgd., 15 Stommeln Gottesdienst. Montag, 15. Mai: 10.30 Jung. Mädchenkreis, 12.30 Bkt. Mädchenkreis, Mittwoch, 17.30 Jungfrauenkreis, 18.30 Frauenhilfe in Neuhar.

Donnerstag, 18.5. (Christi Himmelfahrt): 10 Gravenbroich Gottesd., 8.30 Rommerskirchen Gottesd.

Neues Krankenhaus für Büderich?

Gemeinderat unterstützt die Jugend

Büderich. Die öffentliche Gemeinderatssitzung unter Leitung von Bürgermeister Dr. Hilser (CDU) wurde durch eine Gedenkminute für den kürzlich verstorbenen Gem.-Verordneten Dir. Giesner eingeleitet. Die Beratung und Verabschiedung des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1950 wurde auf eine Sonder-sitzung verschoben. Zur Erweiterung des Krankenhauses Marienheide, das unter Verwaltung des Ordens steht, sprach Dr. med. Hilser als Arzt und Bürgermeister, nachdem vorher Gemeindevorstand Klünder den dringenden Vorschlag gemacht hatte, dem Gedanken, das Krankenhausneubau zu realisieren, zumal eine Gemeinde mit annähernd 10 000 Einwohnern und einem jährlichen Zuwachs von 600 bis 800 für seine Kranken zu sorgen habe. Das Marienheide soll auf 100 Betten vergrößert werden (davon 30 Frauenstation, 30 Männerstation, 30 Kinderstation einschl. Isolierabteilung und 10 Betten für Tbc-Kranke). Ferner sollen alle Büdericher Ärzte die Zulassung zu Operationen und Begleitung der Kranken erhalten. Die steigende Einwohnerzahl und die Unmöglichkeit, oftmals Büdericher Kranke in den Städten unterzubringen, veranlaßte den Gemeinderat einstimmig zu beschließen, einen genauen Finanzierungsplan anzufertigen, um eine Bürgerschaft für eine 1/2-Millionen-DM-Anleihe und evtl. laufende Beteiligung an der Verzinsung in der nächsten Sitzung zu beraten.

Für den verstorbenen Dir. Giesner wurde Gemeindevorstand Dr. Hilser auf Antrag der CDU-Fraktion in den Bau-Finanz- und Rechnungsausschuß gewählt. — Gemeindevorstand Klünder erklärte, daß die Ausschreibung des Schulneubaus nach den Etatberatungen ergeben würde und die Regierung die Förderung dieser dringenden Notwendigkeit zugesagt hat. — Alle Fraktionen sprachen sich mit dem Gemeindevorstand für eine Förderung der sportbetonten Jugend und in Sonderheit des Tura Büderich aus. Es sollen 50 Sitzplätze für Kriegsschadigte auf dem Sportplatz errichtet werden. Weitere Anträge des Vereins z. B. Anstrich des Platzwohnhauses und Anschaffung von Sportgeräten werden unterstützt. — Der Gemeindevorstand stellte die Uebernahme von Geschäftsanteilen in Form von gemeindeeigenem Grundstücksverkauf mit 27 760 qm, wie es bei 100 Volkswohnungen schon für die Grün- und Wäldchen- und Krefelder Straße vorgesehen war, für den Büdericher Bauverein zur Diskussion. Die Fraktionen haben sich alle für die sofortige Unterstützung in dieser Hinsicht ausgesprochen.

Wegen der Dringlichkeit und Verkehrssicherheit wurde Beschluß gefaßt, an die Provinzialverwaltung heranzutreten, um den Engpaß Krefelder Straße am Brühl zu beseitigen.

„Brennt schön Wedder möt!“

Kurzreportage über die Vorbereitungsarbeiten der Schützenbruderschaft Garzweiler

Garzweiler. Die NGZ stattierte Garzweiler einen Besuch ab. Sie sah überall Farbtöpfe und Pinsel. Fast jeder war mit diesen Geräten ausgerüstet. Hier und da steckte auch „ne Wiesegasse“ sein haariges Haupt in ein weißes Gewand, um dann — an langer Stange emporgehoben — dem Giebel eines Hauses ein freundliches Aussehen zu verleihen. Selbst die Fensterläden des Bürgermeistersamtes strahlten in frischer grüner Farbe. Grün ist auf dem Lande nun einmal eine beliebte Farbe, und wir müssen gestehen, daß speziell diese Farbe das Bild des Dorfes wesentlich hebt.

Irgendwo kommt Werner Büttgenbach, das lebende Gesichtsbuch der St. Sebastianus-Bruderschaft, um eine Ecke gesaut und ruft uns zu: „Bes Sonntag, bringt schön Wedder möt!“ Nun wissen wir Bescheid: Sonntag feiert die St. Sebastianus-Schützenbruderschaft Garzweiler ihr traditionelles Schützenfest. Daher das geschäftige Treiben, das nun bis einschließlich Christi Himmelfahrt am nächsten Donnerstag nicht enden wird. Heute soll das Fest mit der Ehrung der Toten beginnen. Ein Festball findet abends im Zelt statt. Die Ka-

64 haben bestanden

Gravenbroich. Im Hotel „Zur Traube“ fand die Lössprengungsfeier für die kaufmännischen Lehrlinge und Facharbeiterlehrlinge statt, die vor dem Prüfungsausschuß der Industrie- und Handelskammer die diesjährige Prüfung bestanden haben. Im Rahmen dieser Feierstunde bekamen die Prüfungskandidaten den Kaufmannsgehilfenbrief bzw. den Facharbeiterbrief. 72 haben sich zur Prüfung gemeldet, 64 haben bestanden. Walter Stadick von der Gewerkschaft Neuhar bekam das Prädikat „Ausgezeichnet“. Mit dem Prädikat „Gut“ haben bestanden: Heinz Weinthal und Fritz Lange aus Wevelinghoven, Herbert Trödt und Stefan Küpper von den Nieder-rheinischen Braunkohlenwerken, Josef Oberbach von der Rheinischen Blattmetall AG., Albert Johann Pfeiffer von den Vereinigten Aluminiumwerken, Rudi Götz von der Gewerkschaft Neuhar, Fritz Wienand von der Maschinenfabrik Gravenbroich, desgl. Theo Bremer, Irmgard Klötters von der Firma Küppers u. Co., Jüchen, Franz Paul Fick von der Firma Pfeiffer und Langen, Wevelinghoven, Lucie Müsch von der Firma Johann Müsch, Kapellen, Franziska Baumann von der Firma Jakob Panzer, Wevelinghoven, Margret Bon-gers von der Firma Kaisers Kaffee-Geschäft, Gravenbroich, Adelheid Schotten von Firma Lorenz Rütten, Gravenbroich, Annemarie Cremer von der Firma Adams & Coens, Gravenbroich, Günter Wunsch und Wilhelm Schüring von der Firma Schwarz & Klein, Jüchen, und Anton Oberländer.

Neues Leben im Altersheim

Gravenbroich. Zur Zeit werden im Altersheim am Marktplatz die Innenarbeiten vollendet. Wie die NGZ erfährt, soll die feierliche Uebergabe und Indienststellung des Hauses am 15. Juni stattfinden.

Vier Häuser für Stürzelberg

Zons. Die Stadtverwaltung Zons hat von den zehn von der Regierung genehmigten Siedlungshäusern in Zons vier Häuser am Stürzelberger Siedler abzugeben, die morgen Abend in einer Siedlerversammlung ausgetauscht werden sollen.

Schöner Erfolg des Motorsport-Klubs

Kapellen. Der Motor-Sport-Klub 1929 Kapellen/Erft e. V. errang bei der Geschicklichkeitsprüfung der ADAC-Ortsgruppe Neuß anläßlich der Ausstellung „Zwischen Kohle und Korn“ zwei schöne Erfolge. Erster Sieger in der 250-cm-Klasse wurde Heinz Breuer, Kapellen, und erster Sieger in der 500-cm-Klasse wurde Adam Klapdor, Kapellen. Von drei Preisen gingen zwei nach Kapellen.

Büttgen senkt die Steuern

Neubau eines Kindergartens / 580 Morgen Land und 280 Morgen Wald Gemeindeeigentum

Büttgen. Der Entwurf zum Haushaltsjahr 1950/51 wurde gestern einstimmig von der Gemeindevertretung angenommen. In Ausgabe und Einnahme schließt der neue Haushalt mit 54 366 DM ab. Der Haushalt des letzten Jahres wies einen Fehlbetrag von 30 000 DM auf, der aber noch erheblich gemindert werden wird. In den noch zu bewilligenden Ausgaben sind für den Neubau der Brücke über den Nordkanal 10 000 DM vorgesehen, die aber nicht verausgabt wurden. Es wird erwartet, daß die Schäden an der Brücke als Kriegsschäden anerkannt werden und Beihilfen in Höhe von 80 Prozent gewährt werden. Falls die Mittel nicht gewährt werden, soll der Ausbau der Brücke bis zum nächsten Jahr verschoben werden. Bürgermeister Eggert erläuterte den Vorschlag und Gemeindevorstand Haas gab Planaussagen bekannt, deren Erledigung im neuen Haushalt vorgesehen sind. Die Grundsteuer B Haushalt vorgesehene sind. Die Grundsteuer B Haushalt vorgesehene sind. Die Grundsteuer B Haushalt vorgesehene sind.

165 000 DM wären nötig...

7163 Anträge auf Hausratshilfe eingelaufen

Gravenbroich. Aus dem Kreisgebiet gingen 7163 Anträge auf Hausratshilfe ein, die alle bearbeitet wurden. 2 486 Auszahlungen sind erfolgt. Rund 5 000 Antragsteller warten noch auf Zahlung der Hausratshilfe. Diese Antragsteller wurden in drei Gruppen eingeteilt. Es handelt sich in einem Falle um eine Gruppe von 850 Antragstellern, deren Anträge vordringlich sind, und um 150 Antragsteller, deren Anträge dringlich sind. 4 000 Antragsteller müssen warten, bis die Gruppen eins und zwei in den Besitz der Hausratshilfe gekommen sind. Um die beiden Hauptgruppen auszahlen zu können, hätte der Kreis rund 165 000 DM nötig. Die letzte Zuweisung für Hausratshilfe betrug 10 370 DM, die in der Sitzung von Freitag verteilt wurden. Die Einstufung der Anträge nach einem Punktsystem erfolgt nach sozialen Gesichtspunkten. Der Soforthilfeaus-schuß ist bei der Vergabe der Gelder streng an die Punktzahl gebunden. Größte Not wird so schnell wie möglich gelindert, wenn die Gelder aus der Soforthilfe fließen. Die Gelder aber fließen so spärlich, daß von einem Haus-rathilfe-Toto gesprochen werden kann.

In der letzten Sitzung des Soforthilfeaus-schusses wurden 48 Anträge auf Unterhaltshilfe erledigt. Es handelte sich vornehmlich um Beschwerdefälle. In 80% der Fälle hat der Ausschuß den Beschwerden stattgegeben, hat neue Beweggründe der Antragsteller anerkannt

NGZ gratuliert

In den ersten Maitagen feierten folgende Altersjubilare ihren Geburtstag: Zons: Witwe Maria Nußbaum geb. Erkelenz, Zons, Lindenstraße 2, 92 Jahre; Virginie Böhm, Zons, Rheinstraße 1, 87 Jahre. Stürzelberg: Peter Josef Stammen, Stürzelberg, Unterstraße 17, 83 Jahre. Norf: Mathias Stockfisch, Norf, Uedesheimer Straße 12, 80 Jahre. Rosellerheide: Jda Werner, Rosellerheide 203, 80. Geburtstag. Norf: Maria Mostert, Norf, Bahnstraße 4, 80. Geburtstag. Allen Geburtstagskindern wünscht die NGZ einen schönen Lebensabend.

Wevelinghoven. Heute wird Karl Ueberbach, Römerstraße, 89 Jahre alt. — Am 15. Mai wird Maria Kames, Mühlenstraße, 86 Jahre alt. Bei den Altersjubilaren entbietet die NGZ herzliche Geburtstagsgrüße.

Glehn. Der Dachdeckermeister Matthias Baum, Glehn, Wolfstraße, feierte am 12. Mai sein 23-jähriges Meisterjubiläum. Es gratuliert die Dach-decker-Innung Neuß-Gravenbroich und — die NGZ!

75 000 DM Beihilfen gezahlt

Aus Sonderzuweisungen des Sozialministers

Gravenbroich. Aus Sonderzuwei-sungen des Sozialministers aus dem Fond von Flücht-lingsschäden wurden 75 000 DM für Ausbildungshilfe ausge-schüttet. Etwa 250 Antragsteller aus dem Kreis Gravenbroich wurden berücksichtigt. Diese Gelder dienen der Lehrlingsausbildung sowie zur Bestreitung von Schulgeld und von Schulbüchern.

Neben der Förderungsmaßnahme, die aus Flüchtlingsschäden gespeist wird und aus-schließlich Ostvertriebenen zugute kommt, kann auf Anweisung des Hauptamtes für Soforthilfe um eine Ausbildungsbeihilfe aus der Soforthilfe nachgesucht werden. Die Ge-währung dieser Beihilfe ist nur für Besucher der höheren Schulen bestimmt, die dem Per-sonenkreis der Ostvertriebenen, Sachgeschä-digten, politisch Verfolgten und den Spätheim-kehrern angehören. Die Anträge sind dort zu stellen, wo die Schule besucht wird. Die Bei-hilfen betragen für Kinder, die die höhere Schule besuchen, 20 DM und für Spätheim-kehrer, die noch in Schulausbildung sind, (auch Universitäten) 35 DM. Die Ausbildungsbei-hilfen aus der Soforthilfe werden ab 1. 4. 50 bis zum Ende des Schuljahres 1951, längstens jedoch 12 Monate gewährt. Vorbedingung für die Gewährung ist, daß 80% der Beihilfen an Schüler gegeben wird, die mit Ende des Schul-jahres 50/51 die Reifeprüfung ablegen. 20% der Gelder werden an Schüler mit besonderer Begabung und Leistung ausbezogen. Bewilli-gungsbehörde ist beim Kreis das Amt für Soforthilfe mit einem besonderen Ausschuß.

Was bringt das Wochenende?

Sammlung für das Müttergenesungswerk

Gravenbroich. Sonntag führen alle karita-tiven Frauenverbände in Verbindung mit der Schulanfänger und den Jugendverbänden eine Haus- und Straßensammlung für das deutsche Müttergenesungswerk durch. Verkauf wer-den Heckenröschen verschiedener Farben. Die Oberklassen der Schulen singen am Sonntag auf dem Marktplatz von 16 bis 17 Uhr und zeigen Volkstänze.

Zum Abschluß der Spielzeit

Gravenbroich-Orken. Zum Abschluß der Spielzeit tritt der Theaterverein „Fidella“ am Sonntag mit dem Lustspiel „Im goldenen Stern am Tegernsee“ an die Öffentlichkeit. Die Veranstaltung findet im Saale Esser statt.

Familienabend der Kirmesgesellschaft

Gravenbroich-Neuenhausen. Heute veran-staltet die Kirmesgesellschaft Neuenhausen, die über 200 Mitglieder zählt, einen Familienabend. Bei dieser Gelegenheit werden drei verdiente Jubilare geehrt.

Schloßbad wird eröffnet

Gravenbroich. Das Schloßbad in Gravenbroich wird bei gutem Wetter morgen, Sonntag, er-öffnet.

Nothausen ermittelt die Majestäts

Gravenbroich-Nothausen. Am Sonntag er-mittelt der Schützenverein Nothausen die neue Schützenmajestät. Der Tag wird in der üblichen, festlichen Weise begangen.

Bombengeschädigte treffen sich

Rommerskirchen. Sonntag um 17 Uhr findet im Lokal der Witwe Schmitz in Rommerskirchen eine Mitgliederversammlung der Kriegsgeschä-digten statt. Es spricht Kreisverbandsvorsitzender Decker. Dieser Versammlung sind nicht nur die Mitglie-der, sondern alle Interessenten eingeladen. Nach dem Referat freie Aussprache.

Patronatsfest in Glehn

Glehn. Am Sonntag feiert die katholische Kirchengemeinde St. Pankratius ihr Patrozi-nium. Der Tag ist ein kirchlicher Feiertag.

Fünf Theatervereine als Gäste

Nievenheim-Uckerath. Sonntag feiert der Theaterverein „Fidella“ Nievenheim-Uckerath im Saal von Josef Amel sein 65. Jubiläum, an dem folgende auswärtige Theatervereine teil-nehmen werden: Theaterverein „Thalia“ Delho-ven („Der Gewissenswurm“), Theaterverein „Dramatische Vereinigung Köln-Worringen“, („Michel soll heiraten“), Theaterverein „Mig-non“ Köln-Langel („Der schwarze Jäger“), The-aterverein „Fidella“ Gohr („Mütterleins Lied“), Theaterverein Widdeshoven-Hönningen („Adri-an“).

Auftakt zum Schützenfest

Büderich. Das Büdericher Schützenfest hat am kommenden Sonntag mit dem traditionellen Königs-Vogelschießen sein Vorspiel. Um 15 Uhr treten die Schützen auf der Necklenbro-dierstraße (Spitze Lokal Hartz) an. Danach werden Heinrich I. in der Schackumstraße und die weltlichen und kirchlichen Behörden im Pfarrhaus abgeholt. In den Gartenanlagen der Gaststätte Gerhard Leven, Dorfstraße, fin-det das Vogelschießen statt. An den Pfingst-tagen werden die Büdericher Schützen dann zeigen, wie man ein Schützenfest feiert. Es ist er-wünscht, daß auch die Jugend mitmacht. Ein großes Festzelt, welches 1200 Personen faßt, wird aufgestellt.

„Oh, diese Männer“

Büderich. Der Theaterverein „Thalia“ wird mit einer Probe seines Könnens am Samstag, dem 13. Mai, um 19 Uhr, im Saale von Ludwig Peter an die Öffentlichkeit treten. Es wird das Lustspiel „Oh, diese Männer“ aufgeführt, in dem der durch den Karneval in Büderich bekanntgewordene Toni Benno eine Hauptrolle übernommen hat.



Besuchen Sie die
Ford - Sonderschau
am 15. und 16. Mai 1950 auf dem Markt in Neuß

Wir zeigen zu neuen Preisen:
Personenwagen - Taunus-Spezial 1950
Lieferwagen - Lastkraftwagen - Omnibusse
Spezialfahrzeuge Unverbindliche Probefahrten

Ford am Handweiser A. Regehr, Neuß



Heimat - nah und fern

Arbeitslosenunterstützung für Kranke?

Düsseldorf. Nach den gesetzlichen Bestimmungen ist u. a. Voraussetzung für den Bezug einer Arbeitslosenunterstützung, daß der Antragsteller arbeitsfähig ist. Es ist in der Öffentlichkeit wenig bekannt, daß Arbeitslose, auch wenn sie arbeitsunfähig sind, unter Umständen versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung gewissermaßen als Ausgleich für längere Zeit hindurch geleistete Beiträge erhalten können.

Voraussetzung hierfür ist, daß 1. die Arbeitsunfähigkeit während des letzten Beschäftigungsverhältnisses, mindestens aber im Zeitpunkt des Ausscheidens aus der Beschäftigung eingetreten ist, also nicht erst nach der Entlassung eingetreten ist; 2. die Arbeitsunfähigkeit ist, 3. in den letzten 12 Monaten vor der Arbeitslosmeldung ein versicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis von mindestens 26 Wochen nachgewiesen werden kann. Das ist nur möglich, wenn die Arbeitslosmeldung innerhalb von 6 Monaten nach Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses erfolgt. Erhalten Arbeitsunfähige nach ihrer Entlassung zunächst noch Krankengeld, so können sie sich zur Wahrung der gesetzlichen Fristen vorsorglich auch während des Krankengeldbezuges beim Arbeitsamt arbeitslos melden.

Personen, die diese Voraussetzungen für den Bezug versicherungsmäßiger Arbeitslosenunterstützung erfüllen, können ihre Ansprüche beim zuständigen Arbeitsamt geltend machen, auch wenn sie bereits eine Rente aus der Sozialversicherung beziehen. Die Dauer der Unterstützungsbezuges ist auf 13 Wochen beschränkt.

Herzschlag

Rheydt (Eig. Ber.) Gestern nachmittag erlitt der 58jährige Parkaufseher Müsges auf

dem Rheydt Friedhof eine Frau beim Blumen- diebstahl. Durch den heftigen Wortwechsel mit der Blumendiebin stark erregt, setzte sich Müsges auf eine Bank, um sich auszuruhen. Dabei erlag er einem Herzschlag.

Tapferer amerikanischer Boy

Bad Hersfeld. Joseph Orth, der vierzehnjährige Sohn eines amerikanischen Obersten, rettete dieser Tage den zweijährigen Deutschen Peter Voß aus Bad Hersfeld vor dem Tode des Ertrinkens. Der kleine Peter war beim Spielen in die Haune bei Bad Hersfeld gestürzt, die an dieser Stelle fast zwei Meter tief ist. Der amerikanische Junge sprang sofort ins Wasser und konnte trotz starker Strömung den Kleinen ans Ufer bringen.

Bäderbeschlagnahme kostet 10 Millionen

Bielefeld. Der Hauptgeschäftsführer des deutschen Bäderverbandes, Walter Voigt, erklärte, daß durch die Beschlagnahme zahlreicher Heilbäder im britischen Besatzungsgebiet ein Einnahmeausfall von mindestens zehn Millionen Mark entsteht.

Mit diesem Betrag könnten die Verzinsung und Tilgung für die notwendigen Wiederherstellungskosten der Badeanlagen und Beherbergungsbetriebe gedeckt werden.

Im britischen Besatzungsgebiet seien gegenwärtig noch die Badeanlagen und Beherbergungsbetriebe in den Bädern Oeynhaus, Eisen, Driburg, Hermannsborn, Lippspringe, Salzfurth und Harzburg zum großen Teil von der Besatzungsmacht beschlagnahmt. Dadurch seien in diesen sieben Bädern zusammen mindestens 7500 Fremdenbetten dem Kurbetrieb entzogen und 30.000 Personen die Möglichkeit einer Kur genommen. Der Bäderverband hoffe, daß die eingeleiteten, von der Bundesregierung unterstützten Bestrebungen bald zur Freigabe der noch beschlagnahmten Bäder führen werden. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Beschlagnahme nicht nur eine erhebliche Einschränkung für kurbefürdige Deutsche, sondern auch für zahlreiche ausländische Gäste bedeute.

Pilger aus nah und fern — kommet und schauet

Heiliges Spiel gegen Pest und Not — 1634 das erste Passionsspiel in Oberammergau

Frankfurt/M. Der Blick der ganzen Kulturwelt richtet sich in diesem Monat auf das Dorf Oberammergau am Fuß der bayrischen Alpen, wo am 18. Mai die Passionsspiele beginnen. Alle 10 Jahre einmal tritt dieses Dorf aus seiner Abgeschlossenheit heraus, um das Gelübde seiner Vorfahren zu erfüllen.

Wir lesen in der Chronik des Ammergau: „1633 in der Zeit da ein großes Peststerben über den Ammergau kommt, treten in der furchtbaren Not und in dem großen Weh die sechs und zwölf des Dorfs zusammen und machen auf dem Beinhof der Dorfkirche das Gelübde fortan ein heiliges Spiel vom Leben und bitteren Leiden unseres Herren und Heilandes alle 10 Jahre zu halten.“

„Von da an ist kein einziger Mensch mehr an der Pestseuche gestorben, obwohl noch etliche die Pestzeichen an sich trugen.“

1634 wurde die Passionstragödie zum ersten Mal vorstellt. Die Geschichtsforschung hat inzwischen festgestellt, daß die Aufführung von 1634 nicht das erste Passionsspiel in Oberammergau gewesen ist. Geistliche Spiele sind bereits viel früher in bayrischen Städten und Dörfern aufgeführt worden. Die Einwohner Oberammergaus hätten ihr Gelübde gar nicht so schnell erfüllen können, wenn sie den Text nicht schon gehabt hätten. Es ist heute nicht mehr festzustellen, welcher Text 1634 benutzt wurde. Der älteste Text, der heute bekannt ist, stammt etwa aus dem Jahre 1660 und geht auf ein Augsburger Vorbild zurück. Der Text hat im Laufe der Jahrhunderte manche Wandlungen durchgemacht. Um 1750 schrieb der Benediktinerpater Ferdinand Rosner einen gereinigten Text, der etwa 30 Jahre später umgedichtet wurde.

1815 verfaßte ein Geistlicher einen neuen Text, der vom Oberammergauer Pfarrer Alois Daisenberger überarbeitet wurde. Dieser bildet bis zum heutigen Tage die Grundlage für das Passionsspiel. Seit Beginn des 19. Jahrhunderts spielt auch die Musik bei der Aufführung eine große Rolle. Für das diesjährige Spiel hat die Gemeinde den Oberammergauer Musikanten Gen.-Mus.-Direktor E. Papst beauftragt, die Passionsspiele in alter Form wiederherzustellen.

Fest steht, daß die ersten Spiele des Jahres 1634 in der Dorfkirche von Oberammergau stattfanden, in der die Gemeinde das Gelübde abgelegt hatte. Das war damals bei geistlichen Schauspielen durchaus üblich. Noch im 17. Jahrhundert wurde die Aufführung wegen der großen Zuschauermenge auf den Friedhof vor der Kirche verlegt. Im Jahre 1830 erlaubte der damalige Pfarrer nicht, daß die Spiele auf dem Friedhof stattfänden. Die Gemeinde verlegte sie deshalb auf die „Passionswiese“, wo auch heute noch gespielt wird. 1930 wurde die heutige Bühne errichtet. Heute können über 5000 Menschen einer Aufführung der Passionsspiele beiwohnen. Im Gegensatz zum Zuschauerraum ist die Bühne ungedeckt.

Die politischen Verhältnisse führten dazu, daß sich die genaue Einhaltung der Termine (alle 10 Jahre eine Aufführung) als unmöglich erwies. Noch im 17. Jahrhundert wurden die Spiele auf die Zehnjahreszahl verlegt, so daß sie von 1680 an alle zehn Jahre regelmäßig durchgeführt wurden. Die Spiele des Jahres 1770 wurden in letzter Stunde, als alle Vorbereitungen schon getroffen waren, vom bayerischen Kurfürsten verboten.

Dieser Erlaß des Kurfürsten Max Joseph war zweifellos durch die Gedankenwelt der damals herrschenden Kirchenfeindlichkeit „Aufklärung“ bedingt. Sein Nachfolger, der Kurfürst Karl Theodor von der pfälzischen Linie des Hauses Wittelsbach, gestattete 1780 die Wiederaufnahme der Passionsspiele.

Im Jahre 1950 gestattete das Sozialministerium des Landes Nordrhein-Westfalen Zuschüsse. Voraussetzung ist, daß die Lager und Wanderungen mindestens 6 Tage dauern und in die Zeit zwischen Mai bis Oktober 1950 fallen. Die Zuschüsse können alle Jugendlichen erhalten ohne Rücksicht darauf, ob sie Mitglieder eines Jugendverbandes sind oder nicht.

Zuschüsse für Jugendliche Düsseldorf. Für Jugendberufshilfe, Ferien- und Freizeitleger sowie für Jugendwanderungen im Jahre 1950 gestattete das Sozialministerium des Landes Nordrhein-Westfalen Zuschüsse. Voraussetzung ist, daß die Lager und Wanderungen mindestens 6 Tage dauern und in die Zeit zwischen Mai bis Oktober 1950 fallen. Die Zuschüsse können alle Jugendlichen erhalten ohne Rücksicht darauf, ob sie Mitglieder eines Jugendverbandes sind oder nicht.

Schnurrbartträger vor Lüneburg. In der rund 250 Einwohner zählenden Gemeinde Sallahn (Kreis Dannenberg) mußten sich alle Schnurrbartträger zu einer Gegenüberstellung bei der Polizei melden. In dem dort waren Kartoffeln entwendet worden. Als Täter war ein Mann mit dem besonderen Merkmal eines Schnurrbartes erkannt worden. Zwei Zeuginnen waren aufgeboten, die nun den Dieb herausfinden sollten. Das Experiment mißlang.

Ein findiger Reporter Dortmund. Weil ein Dortmund-Reporter ein Kraftfahrzeug ohne Führerschein gefahren hatte, wurde er gerichtlich zu 10 DM Geldstrafe, ersatzweise einen Tag Haft „verdonnert“. Statt durch D-Mark die Strafe abzubußen, zog der junge Reporter es vor, für 24 Stunden als „Strafgefangener auf Zelle 19“ zu gehen. Er schrieb eine vierspaltige Reportage über „zweimal Graupensuppe, einmal Margarine-Stein“. Abgesehen von den beim Gericht gesparten 10 DM hat er durch seinen Bericht noch rund 20 DM beim „Sitzten“ verdient.

Wegener betonte, daß in der Bundesrepublik gegenwärtig nur 60 Prozent des Friedensverbrauchs an Fett konsumiert werde. Daß trotz dem alle Leute dicker werden, hänge nach wissenschaftlichen Untersuchungen damit zusammen, daß der Körper durch die lange Hungerzeit gelernt hat, daß Fett viel besser zu verarbeiten sei als früher. Der Trinkmilchpreis wurde, wie Wegener weiter bekanntgab, um 2 Pfg. je Liter gesenkt. Er beträgt in NRW jetzt im Marktgebiet 1 (Großstädte) statt 36 Pfg. nur noch 34 Pfg. Im Marktgebiet 2 statt 35 Pfg. nur noch 33 Pfg. Das NRW-Ernährungsministerium plant darüber hinaus das Marktgebiet 1, das bisher 90 Prozent der Trinkmilch erhielt, so zu verkleinern, daß auf es nur noch 30 Prozent der Trinkmilch entfällt.

Wegener betonte, daß in der Bundesrepublik gegenwärtig nur 60 Prozent des Friedensverbrauchs an Fett konsumiert werde. Daß trotz dem alle Leute dicker werden, hänge nach wissenschaftlichen Untersuchungen damit zusammen, daß der Körper durch die lange Hungerzeit gelernt hat, daß Fett viel besser zu verarbeiten sei als früher. Der Trinkmilchpreis wurde, wie Wegener weiter bekanntgab, um 2 Pfg. je Liter gesenkt. Er beträgt in NRW jetzt im Marktgebiet 1 (Großstädte) statt 36 Pfg. nur noch 34 Pfg. Im Marktgebiet 2 statt 35 Pfg. nur noch 33 Pfg. Das NRW-Ernährungsministerium plant darüber hinaus das Marktgebiet 1, das bisher 90 Prozent der Trinkmilch erhielt, so zu verkleinern, daß auf es nur noch 30 Prozent der Trinkmilch entfällt.

Wegener betonte, daß in der Bundesrepublik gegenwärtig nur 60 Prozent des Friedensverbrauchs an Fett konsumiert werde. Daß trotz dem alle Leute dicker werden, hänge nach wissenschaftlichen Untersuchungen damit zusammen, daß der Körper durch die lange Hungerzeit gelernt hat, daß Fett viel besser zu verarbeiten sei als früher. Der Trinkmilchpreis wurde, wie Wegener weiter bekanntgab, um 2 Pfg. je Liter gesenkt. Er beträgt in NRW jetzt im Marktgebiet 1 (Großstädte) statt 36 Pfg. nur noch 34 Pfg. Im Marktgebiet 2 statt 35 Pfg. nur noch 33 Pfg. Das NRW-Ernährungsministerium plant darüber hinaus das Marktgebiet 1, das bisher 90 Prozent der Trinkmilch erhielt, so zu verkleinern, daß auf es nur noch 30 Prozent der Trinkmilch entfällt.

Wegener betonte, daß in der Bundesrepublik gegenwärtig nur 60 Prozent des Friedensverbrauchs an Fett konsumiert werde. Daß trotz dem alle Leute dicker werden, hänge nach wissenschaftlichen Untersuchungen damit zusammen, daß der Körper durch die lange Hungerzeit gelernt hat, daß Fett viel besser zu verarbeiten sei als früher. Der Trinkmilchpreis wurde, wie Wegener weiter bekanntgab, um 2 Pfg. je Liter gesenkt. Er beträgt in NRW jetzt im Marktgebiet 1 (Großstädte) statt 36 Pfg. nur noch 34 Pfg. Im Marktgebiet 2 statt 35 Pfg. nur noch 33 Pfg. Das NRW-Ernährungsministerium plant darüber hinaus das Marktgebiet 1, das bisher 90 Prozent der Trinkmilch erhielt, so zu verkleinern, daß auf es nur noch 30 Prozent der Trinkmilch entfällt.

Wegener betonte, daß in der Bundesrepublik gegenwärtig nur 60 Prozent des Friedensverbrauchs an Fett konsumiert werde. Daß trotz dem alle Leute dicker werden, hänge nach wissenschaftlichen Untersuchungen damit zusammen, daß der Körper durch die lange Hungerzeit gelernt hat, daß Fett viel besser zu verarbeiten sei als früher. Der Trinkmilchpreis wurde, wie Wegener weiter bekanntgab, um 2 Pfg. je Liter gesenkt. Er beträgt in NRW jetzt im Marktgebiet 1 (Großstädte) statt 36 Pfg. nur noch 34 Pfg. Im Marktgebiet 2 statt 35 Pfg. nur noch 33 Pfg. Das NRW-Ernährungsministerium plant darüber hinaus das Marktgebiet 1, das bisher 90 Prozent der Trinkmilch erhielt, so zu verkleinern, daß auf es nur noch 30 Prozent der Trinkmilch entfällt.

Wegener betonte, daß in der Bundesrepublik gegenwärtig nur 60 Prozent des Friedensverbrauchs an Fett konsumiert werde. Daß trotz dem alle Leute dicker werden, hänge nach wissenschaftlichen Untersuchungen damit zusammen, daß der Körper durch die lange Hungerzeit gelernt hat, daß Fett viel besser zu verarbeiten sei als früher. Der Trinkmilchpreis wurde, wie Wegener weiter bekanntgab, um 2 Pfg. je Liter gesenkt. Er beträgt in NRW jetzt im Marktgebiet 1 (Großstädte) statt 36 Pfg. nur noch 34 Pfg. Im Marktgebiet 2 statt 35 Pfg. nur noch 33 Pfg. Das NRW-Ernährungsministerium plant darüber hinaus das Marktgebiet 1, das bisher 90 Prozent der Trinkmilch erhielt, so zu verkleinern, daß auf es nur noch 30 Prozent der Trinkmilch entfällt.

Wegener betonte, daß in der Bundesrepublik gegenwärtig nur 60 Prozent des Friedensverbrauchs an Fett konsumiert werde. Daß trotz dem alle Leute dicker werden, hänge nach wissenschaftlichen Untersuchungen damit zusammen, daß der Körper durch die lange Hungerzeit gelernt hat, daß Fett viel besser zu verarbeiten sei als früher. Der Trinkmilchpreis wurde, wie Wegener weiter bekanntgab, um 2 Pfg. je Liter gesenkt. Er beträgt in NRW jetzt im Marktgebiet 1 (Großstädte) statt 36 Pfg. nur noch 34 Pfg. Im Marktgebiet 2 statt 35 Pfg. nur noch 33 Pfg. Das NRW-Ernährungsministerium plant darüber hinaus das Marktgebiet 1, das bisher 90 Prozent der Trinkmilch erhielt, so zu verkleinern, daß auf es nur noch 30 Prozent der Trinkmilch entfällt.

Wegener betonte, daß in der Bundesrepublik gegenwärtig nur 60 Prozent des Friedensverbrauchs an Fett konsumiert werde. Daß trotz dem alle Leute dicker werden, hänge nach wissenschaftlichen Untersuchungen damit zusammen, daß der Körper durch die lange Hungerzeit gelernt hat, daß Fett viel besser zu verarbeiten sei als früher. Der Trinkmilchpreis wurde, wie Wegener weiter bekanntgab, um 2 Pfg. je Liter gesenkt. Er beträgt in NRW jetzt im Marktgebiet 1 (Großstädte) statt 36 Pfg. nur noch 34 Pfg. Im Marktgebiet 2 statt 35 Pfg. nur noch 33 Pfg. Das NRW-Ernährungsministerium plant darüber hinaus das Marktgebiet 1, das bisher 90 Prozent der Trinkmilch erhielt, so zu verkleinern, daß auf es nur noch 30 Prozent der Trinkmilch entfällt.

Wegener betonte, daß in der Bundesrepublik gegenwärtig nur 60 Prozent des Friedensverbrauchs an Fett konsumiert werde. Daß trotz dem alle Leute dicker werden, hänge nach wissenschaftlichen Untersuchungen damit zusammen, daß der Körper durch die lange Hungerzeit gelernt hat, daß Fett viel besser zu verarbeiten sei als früher. Der Trinkmilchpreis wurde, wie Wegener weiter bekanntgab, um 2 Pfg. je Liter gesenkt. Er beträgt in NRW jetzt im Marktgebiet 1 (Großstädte) statt 36 Pfg. nur noch 34 Pfg. Im Marktgebiet 2 statt 35 Pfg. nur noch 33 Pfg. Das NRW-Ernährungsministerium plant darüber hinaus das Marktgebiet 1, das bisher 90 Prozent der Trinkmilch erhielt, so zu verkleinern, daß auf es nur noch 30 Prozent der Trinkmilch entfällt.

Wegener betonte, daß in der Bundesrepublik gegenwärtig nur 60 Prozent des Friedensverbrauchs an Fett konsumiert werde. Daß trotz dem alle Leute dicker werden, hänge nach wissenschaftlichen Untersuchungen damit zusammen, daß der Körper durch die lange Hungerzeit gelernt hat, daß Fett viel besser zu verarbeiten sei als früher. Der Trinkmilchpreis wurde, wie Wegener weiter bekanntgab, um 2 Pfg. je Liter gesenkt. Er beträgt in NRW jetzt im Marktgebiet 1 (Großstädte) statt 36 Pfg. nur noch 34 Pfg. Im Marktgebiet 2 statt 35 Pfg. nur noch 33 Pfg. Das NRW-Ernährungsministerium plant darüber hinaus das Marktgebiet 1, das bisher 90 Prozent der Trinkmilch erhielt, so zu verkleinern, daß auf es nur noch 30 Prozent der Trinkmilch entfällt.

Wegener betonte, daß in der Bundesrepublik gegenwärtig nur 60 Prozent des Friedensverbrauchs an Fett konsumiert werde. Daß trotz dem alle Leute dicker werden, hänge nach wissenschaftlichen Untersuchungen damit zusammen, daß der Körper durch die lange Hungerzeit gelernt hat, daß Fett viel besser zu verarbeiten sei als früher. Der Trinkmilchpreis wurde, wie Wegener weiter bekanntgab, um 2 Pfg. je Liter gesenkt. Er beträgt in NRW jetzt im Marktgebiet 1 (Großstädte) statt 36 Pfg. nur noch 34 Pfg. Im Marktgebiet 2 statt 35 Pfg. nur noch 33 Pfg. Das NRW-Ernährungsministerium plant darüber hinaus das Marktgebiet 1, das bisher 90 Prozent der Trinkmilch erhielt, so zu verkleinern, daß auf es nur noch 30 Prozent der Trinkmilch entfällt.

Wegener betonte, daß in der Bundesrepublik gegenwärtig nur 60 Prozent des Friedensverbrauchs an Fett konsumiert werde. Daß trotz dem alle Leute dicker werden, hänge nach wissenschaftlichen Untersuchungen damit zusammen, daß der Körper durch die lange Hungerzeit gelernt hat, daß Fett viel besser zu verarbeiten sei als früher. Der Trinkmilchpreis wurde, wie Wegener weiter bekanntgab, um 2 Pfg. je Liter gesenkt. Er beträgt in NRW jetzt im Marktgebiet 1 (Großstädte) statt 36 Pfg. nur noch 34 Pfg. Im Marktgebiet 2 statt 35 Pfg. nur noch 33 Pfg. Das NRW-Ernährungsministerium plant darüber hinaus das Marktgebiet 1, das bisher 90 Prozent der Trinkmilch erhielt, so zu verkleinern, daß auf es nur noch 30 Prozent der Trinkmilch entfällt.

Wegener betonte, daß in der Bundesrepublik gegenwärtig nur 60 Prozent des Friedensverbrauchs an Fett konsumiert werde. Daß trotz dem alle Leute dicker werden, hänge nach wissenschaftlichen Untersuchungen damit zusammen, daß der Körper durch die lange Hungerzeit gelernt hat, daß Fett viel besser zu verarbeiten sei als früher. Der Trinkmilchpreis wurde, wie Wegener weiter bekanntgab, um 2 Pfg. je Liter gesenkt. Er beträgt in NRW jetzt im Marktgebiet 1 (Großstädte) statt 36 Pfg. nur noch 34 Pfg. Im Marktgebiet 2 statt 35 Pfg. nur noch 33 Pfg. Das NRW-Ernährungsministerium plant darüber hinaus das Marktgebiet 1, das bisher 90 Prozent der Trinkmilch erhielt, so zu verkleinern, daß auf es nur noch 30 Prozent der Trinkmilch entfällt.

Wegener betonte, daß in der Bundesrepublik gegenwärtig nur 60 Prozent des Friedensverbrauchs an Fett konsumiert werde. Daß trotz dem alle Leute dicker werden, hänge nach wissenschaftlichen Untersuchungen damit zusammen, daß der Körper durch die lange Hungerzeit gelernt hat, daß Fett viel besser zu verarbeiten sei als früher. Der Trinkmilchpreis wurde, wie Wegener weiter bekanntgab, um 2 Pfg. je Liter gesenkt. Er beträgt in NRW jetzt im Marktgebiet 1 (Großstädte) statt 36 Pfg. nur noch 34 Pfg. Im Marktgebiet 2 statt 35 Pfg. nur noch 33 Pfg. Das NRW-Ernährungsministerium plant darüber hinaus das Marktgebiet 1, das bisher 90 Prozent der Trinkmilch erhielt, so zu verkleinern, daß auf es nur noch 30 Prozent der Trinkmilch entfällt.

Wegener betonte, daß in der Bundesrepublik gegenwärtig nur 60 Prozent des Friedensverbrauchs an Fett konsumiert werde. Daß trotz dem alle Leute dicker werden, hänge nach wissenschaftlichen Untersuchungen damit zusammen, daß der Körper durch die lange Hungerzeit gelernt hat, daß Fett viel besser zu verarbeiten sei als früher. Der Trinkmilchpreis wurde, wie Wegener weiter bekanntgab, um 2 Pfg. je Liter gesenkt. Er beträgt in NRW jetzt im Marktgebiet 1 (Großstädte) statt 36 Pfg. nur noch 34 Pfg. Im Marktgebiet 2 statt 35 Pfg. nur noch 33 Pfg. Das NRW-Ernährungsministerium plant darüber hinaus das Marktgebiet 1, das bisher 90 Prozent der Trinkmilch erhielt, so zu verkleinern, daß auf es nur noch 30 Prozent der Trinkmilch entfällt.

Wegener betonte, daß in der Bundesrepublik gegenwärtig nur 60 Prozent des Friedensverbrauchs an Fett konsumiert werde. Daß trotz dem alle Leute dicker werden, hänge nach wissenschaftlichen Untersuchungen damit zusammen, daß der Körper durch die lange Hungerzeit gelernt hat, daß Fett viel besser zu verarbeiten sei als früher. Der Trinkmilchpreis wurde, wie Wegener weiter bekanntgab, um 2 Pfg. je Liter gesenkt. Er beträgt in NRW jetzt im Marktgebiet 1 (Großstädte) statt 36 Pfg. nur noch 34 Pfg. Im Marktgebiet 2 statt 35 Pfg. nur noch 33 Pfg. Das NRW-Ernährungsministerium plant darüber hinaus das Marktgebiet 1, das bisher 90 Prozent der Trinkmilch erhielt, so zu verkleinern, daß auf es nur noch 30 Prozent der Trinkmilch entfällt.

Wegener betonte, daß in der Bundesrepublik gegenwärtig nur 60 Prozent des Friedensverbrauchs an Fett konsumiert werde. Daß trotz dem alle Leute dicker werden, hänge nach wissenschaftlichen Untersuchungen damit zusammen, daß der Körper durch die lange Hungerzeit gelernt hat, daß Fett viel besser zu verarbeiten sei als früher. Der Trinkmilchpreis wurde, wie Wegener weiter bekanntgab, um 2 Pfg. je Liter gesenkt. Er beträgt in NRW jetzt im Marktgebiet 1 (Großstädte) statt 36 Pfg. nur noch 34 Pfg. Im Marktgebiet 2 statt 35 Pfg. nur noch 33 Pfg. Das NRW-Ernährungsministerium plant darüber hinaus das Marktgebiet 1, das bisher 90 Prozent der Trinkmilch erhielt, so zu verkleinern, daß auf es nur noch 30 Prozent der Trinkmilch entfällt.

Wegener betonte, daß in der Bundesrepublik gegenwärtig nur 60 Prozent des Friedensverbrauchs an Fett konsumiert werde. Daß trotz dem alle Leute dicker werden, hänge nach wissenschaftlichen Untersuchungen damit zusammen, daß der Körper durch die lange Hungerzeit gelernt hat, daß Fett viel besser zu verarbeiten sei als früher. Der Trinkmilchpreis wurde, wie Wegener weiter bekanntgab, um 2 Pfg. je Liter gesenkt. Er beträgt in NRW jetzt im Marktgebiet 1 (Großstädte) statt 36 Pfg. nur noch 34 Pfg. Im Marktgebiet 2 statt 35 Pfg. nur noch 33 Pfg. Das NRW-Ernährungsministerium plant darüber hinaus das Marktgebiet 1, das bisher 90 Prozent der Trinkmilch erhielt, so zu verkleinern, daß auf es nur noch 30 Prozent der Trinkmilch entfällt.

Wegener betonte, daß in der Bundesrepublik gegenwärtig nur 60 Prozent des Friedensverbrauchs an Fett konsumiert werde. Daß trotz dem alle Leute dicker werden, hänge nach wissenschaftlichen Untersuchungen damit zusammen, daß der Körper durch die lange Hungerzeit gelernt hat, daß Fett viel besser zu verarbeiten sei als früher. Der Trinkmilchpreis wurde, wie Wegener weiter bekanntgab, um 2 Pfg. je Liter gesenkt. Er beträgt in NRW jetzt im Marktgebiet 1 (Großstädte) statt 36 Pfg. nur noch 34 Pfg. Im Marktgebiet 2 statt 35 Pfg. nur noch 33 Pfg. Das NRW-Ernährungsministerium plant darüber hinaus das Marktgebiet 1, das bisher 90 Prozent der Trinkmilch erhielt, so zu verkleinern, daß auf es nur noch 30 Prozent der Trinkmilch entfällt.

Wegener betonte, daß in der Bundesrepublik gegenwärtig nur 60 Prozent des Friedensverbrauchs an Fett konsumiert werde. Daß trotz dem alle Leute dicker werden, hänge nach wissenschaftlichen Untersuchungen damit zusammen, daß der Körper durch die lange Hungerzeit gelernt hat, daß Fett viel besser zu verarbeiten sei als früher. Der Trinkmilchpreis wurde, wie Wegener weiter bekanntgab, um 2 Pfg. je Liter gesenkt. Er beträgt in NRW jetzt im Marktgebiet 1 (Großstädte) statt 36 Pfg. nur noch 34 Pfg. Im Marktgebiet 2 statt 35 Pfg. nur noch 33 Pfg. Das NRW-Ernährungsministerium plant darüber hinaus das Marktgebiet 1, das bisher 90 Prozent der Trinkmilch erhielt, so zu verkleinern, daß auf es nur noch 30 Prozent der Trinkmilch entfällt.

Wegener betonte, daß in der Bundesrepublik gegenwärtig nur 60 Prozent des Friedensverbrauchs an Fett konsumiert werde. Daß trotz dem alle Leute dicker werden, hänge nach wissenschaftlichen Untersuchungen damit zusammen, daß der Körper durch die lange Hungerzeit gelernt hat, daß Fett viel besser zu verarbeiten sei als früher. Der Trinkmilchpreis wurde, wie Wegener weiter bekanntgab, um 2 Pfg. je Liter gesenkt. Er beträgt in NRW jetzt im Marktgebiet 1 (Großstädte) statt 36 Pfg. nur noch 34 Pfg. Im Marktgebiet 2 statt 35 Pfg. nur noch 33 Pfg. Das NRW-Ernährungsministerium plant darüber hinaus das Marktgebiet 1, das bisher 90 Prozent der Trinkmilch erhielt, so zu verkleinern, daß auf es nur noch 30 Prozent der Trinkmilch entfällt.

Wegener betonte, daß in der Bundesrepublik gegenwärtig nur 60 Prozent des Friedensverbrauchs an Fett konsumiert werde. Daß trotz dem alle Leute dicker werden, hänge nach wissenschaftlichen Untersuchungen damit zusammen, daß der Körper durch die lange Hungerzeit gelernt hat, daß Fett viel besser zu verarbeiten sei als früher. Der Trinkmilchpreis wurde, wie Wegener weiter bekanntgab, um 2 Pfg. je Liter gesenkt. Er beträgt in NRW jetzt im Marktgebiet 1 (Großstädte) statt 36 Pfg. nur noch 34 Pfg. Im Marktgebiet 2 statt 35 Pfg. nur noch 33 Pfg. Das NRW-Ernährungsministerium plant darüber hinaus das Marktgebiet 1, das bisher 90 Prozent der Trinkmilch erhielt, so zu verkleinern, daß auf es nur noch 30 Prozent der Trinkmilch entfällt.

Wegener betonte, daß in der Bundesrepublik gegenwärtig nur 60 Prozent des Friedensverbrauchs an Fett konsumiert werde. Daß trotz dem alle Leute dicker werden, hänge nach wissenschaftlichen Untersuchungen damit zusammen, daß der Körper durch die lange Hungerzeit gelernt hat, daß Fett viel besser zu verarbeiten sei als früher. Der Trinkmilchpreis wurde, wie Wegener weiter bekanntgab, um 2 Pfg. je Liter gesenkt. Er beträgt in NRW jetzt im Marktgebiet 1 (Großstädte) statt 36 Pfg. nur noch 34 Pfg. Im Marktgebiet 2 statt 35 Pfg. nur noch 33 Pfg. Das NRW-Ernährungsministerium plant darüber hinaus das Marktgebiet 1, das bisher 90 Prozent der Trinkmilch erhielt, so zu verkleinern, daß auf es nur noch 30 Prozent der Trinkmilch entfällt.

Wegener betonte, daß in der Bundesrepublik gegenwärtig nur 60 Prozent des Friedensverbrauchs an Fett konsumiert werde. Daß trotz dem alle Leute dicker werden, hänge nach wissenschaftlichen Untersuchungen damit zusammen, daß der Körper durch die lange Hungerzeit gelernt hat, daß Fett viel besser zu verarbeiten sei als früher. Der Trinkmilchpreis wurde, wie Wegener weiter bekanntgab, um 2 Pfg. je Liter gesenkt. Er beträgt in NRW jetzt im Marktgebiet 1 (Großstädte) statt 36 Pfg. nur noch 34 Pfg. Im Marktgebiet 2 statt 35 Pfg. nur noch 33 Pfg. Das NRW-Ernährungsministerium plant darüber hinaus das Marktgebiet 1, das bisher 90 Prozent der Trinkmilch erhielt, so zu verkleinern, daß auf es nur noch 30 Prozent der Trinkmilch entfällt.

Wegener betonte, daß in der Bundesrepublik gegenwärtig nur 60 Prozent des Friedensverbrauchs an Fett konsumiert werde. Daß trotz dem alle Leute dicker werden, hänge nach wissenschaftlichen Untersuchungen damit zusammen, daß der Körper durch die lange Hungerzeit gelernt hat, daß Fett viel besser zu verarbeiten sei als früher. Der Trinkmilchpreis wurde, wie Wegener weiter bekanntgab, um 2 Pfg. je Liter gesenkt. Er beträgt in NRW jetzt im Marktgebiet 1 (Großstädte) statt 36 Pfg. nur noch 34 Pfg. Im Marktgebiet 2 statt 35 Pfg. nur noch 33 Pfg. Das NRW-Ernährungsministerium plant darüber hinaus das Marktgebiet 1, das bisher 90 Prozent der Trinkmilch erhielt, so zu verkleinern, daß auf es nur noch 30 Prozent der Trinkmilch entfällt.

Wegener betonte, daß in der Bundesrepublik gegenwärtig nur 60 Prozent des Friedensverbrauchs an Fett konsumiert werde. Daß trotz dem alle Leute dicker werden, hänge nach wissenschaftlichen Untersuchungen damit zusammen, daß der Körper durch die lange Hungerzeit gelernt hat, daß Fett viel besser zu verarbeiten sei als früher. Der Trinkmilchpreis wurde, wie Wegener weiter bekanntgab, um 2 Pfg. je Liter gesenkt. Er beträgt in NRW jetzt im Marktgebiet 1 (Großstädte) statt 36 Pfg. nur noch 34 Pfg. Im Marktgebiet 2 statt 35 Pfg. nur noch 33 Pfg. Das NRW-Ernährungsministerium plant darüber hinaus das Marktgebiet 1, das bisher 90 Prozent der Trinkmilch erhielt, so zu verkleinern, daß auf es nur noch 30 Prozent der Trinkmilch entfällt.

Wegener betonte, daß in der Bundesrepublik gegenwärtig nur 60 Prozent des Friedensverbrauchs an Fett konsumiert werde. Daß trotz dem alle Leute dicker werden, hänge nach wissenschaftlichen Untersuchungen damit zusammen, daß der Körper durch die lange Hungerzeit gelernt hat, daß Fett viel besser zu verarbeiten sei als früher. Der Trinkmilchpreis wurde, wie Wegener weiter bekanntgab, um 2 Pfg. je Liter gesenkt. Er beträgt in NRW jetzt im Marktgebiet 1 (Großstädte) statt 36 Pfg. nur noch 34 Pfg. Im Marktgebiet 2 statt 35 Pfg. nur noch 33 Pfg. Das NRW-Ernährungsministerium plant darüber hinaus das Marktgebiet 1, das bisher 90 Prozent der Trinkmilch erhielt, so zu verkleinern, daß auf es nur noch 30 Prozent der Trinkmilch entfällt.

Wegener betonte, daß in der Bundesrepublik gegenwärtig nur 60 Prozent des Friedensverbrauchs an Fett konsumiert werde. Daß trotz dem alle Leute dicker werden, hänge nach wissenschaftlichen Untersuchungen damit zusammen, daß der Körper durch die lange Hungerzeit gelernt hat, daß Fett viel besser zu verarbeiten sei als früher. Der Trinkmilchpreis wurde, wie Wegener weiter bekanntgab, um 2 Pfg. je Liter gesenkt. Er beträgt in NRW jetzt im Marktgebiet 1 (Großstädte) statt 36 Pfg. nur noch 34 Pfg. Im Marktgebiet 2 statt 35 Pfg. nur noch 33 Pfg. Das NRW-Ernährungsministerium plant darüber hinaus das Marktgebiet 1, das bisher 90 Prozent der Trinkmilch erhielt, so zu verkleinern, daß auf es nur noch 30 Prozent der Trinkmilch entfällt.

1801 erließ die bayrische Regierung Montgelas wiederum ein Verbot, das erst 1811 aufgehoben wurde. Von 1820 ab folgten die Spiele regelmäßig alle 10 Jahre, bis sie 1870 wegen des Deutsch-Französischen Krieges verschoben werden mußten. Dasselbe erfolgte 1920. 1922 wurde das Spiel wiederaufgenommen. Nach den Aufführungen des Jahres 1930 wurde es aus Anlaß des 300jährigen Jubiläums 1934 wieder aufgeführt. Entgegen den Befürchtungen hatten die Nationalsozialisten die Passionsspiele nicht verboten, doch machte der zweite Weltkrieg 1940 die Aufführungen unmöglich. Während in den ersten Jahrhunderten die Besucher nur aus der nächsten Umgebung kamen, stieg die Zahl der Gäste im Laufe des 19. Jahrhunderts stark an. 1840 sollen die ersten Engländer und Franzosen gekommen sein. Man fuhr damals mit Pferden ein bis zwei Tage, um von München nach Oberammergau zu gelangen. Die eigene Bahnlinie von Murnau nach Oberammergau wurde erst 1900 dem Verkehr übergeben. Dadurch ist der Kreis der Interessenten an den Passionsspielen viel größer geworden. Wenn auch heute vielleicht manche Menschen nur aus Neugierde und Sensationslust nach Oberammergau fahren, so hat die Gemeinde doch alles getan, um ein echtes Passionsspiel und kein gewöhnliches Theaterstück aufzuführen. Sie hat auch manche verlockenden Angebote abgelehnt. Die Vorstellungen werden nicht verfilmt und auch nicht mit Hilfe von Fernsehsendern übertragen. Dem Ernst des Spiels widerspricht auch ein Jahrmarktgetriebe auf der Passionswiese. Nur einige wenigen in Oberammergau ansässigen Flüchtlinge hat die Gemeinde erlaubt, Verkaufsstände in der Umgebung anzulegen.

Die Gemeinde Oberammergau ist sich der Gefahren wohl bewußt, die dem religiösen Sinn der Passionsspiele drohen. Dieses geht aus den Ausführungen des Passionsspielkomitees für 1950 hervor, in denen es heißt: „Oberammergau will in einer tiefgläubigen Verpflichtung seiner hohen Aufgabe dienen, um für sein Teil an der Erneuerung des christlichen Abendlandes beizutragen. Es will die Pilger aus nah und fern in den Bannkreis dieses Volksspiels ziehen, des größten, das die alte Kultur des süddeutschen Raumes hervorgebracht und über den Wandel der Zeit hinweg bewahrt hat. Wenn sich nun der Tag der ersten Aufführung nähert, kann Oberammergau im Bewußtsein schicksalhafter Ueberlieferung, ehrlicher Arbeit und bestmöglicher Leistung gestroht sprechen: „Komet und schauet.“

Adenauer nach Oberammergau Bonn. Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer wird am 18. Mai stattfindenden Eröffnungsvorstellung der Oberammergauer Passionsspiele beiwohnen. Auch der amerikanische Hohe Kommissar McCloy wird zu dieser Aufführung erwartet.

Bonn. Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer wird am 18. Mai stattfindenden Eröffnungsvorstellung der Oberammergauer Passionsspiele beiwohnen. Auch der amerikanische Hohe Kommissar McCloy wird zu dieser Aufführung erwartet.

Bonn. Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer wird am 18. Mai stattfindenden Eröffnungsvorstellung der Oberammergauer Passionsspiele beiwohnen. Auch der amerikanische Hohe Kommissar McCloy wird zu dieser Aufführung erwartet.

Bonn. Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer wird am 18. Mai stattfindenden Eröffnungsvorstellung der Oberammergauer Passionsspiele beiwohnen. Auch der amerikanische Hohe Kommissar McCloy wird zu dieser Aufführung erwartet.

Bonn. Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer wird am 18. Mai stattfindenden Eröffnungsvorstellung der Oberammergauer Passionsspiele beiwohnen. Auch der amerikanische Hohe Kommissar McCloy wird zu dieser Aufführung erwartet.

Bonn. Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer wird am 18. Mai stattfindenden Eröffnungsvorstellung der Oberammergauer Passionsspiele beiwohnen. Auch der amerikanische Hohe Kommissar McCloy wird zu dieser Aufführung erwartet.

Bonn. Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer wird am 18. Mai stattfindenden Eröffnungsvorstellung der Oberammergauer Passionsspiele beiwohnen. Auch der amerikanische Hohe Kommissar McCloy wird zu dieser Aufführung erwartet.

Bonn. Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer wird am 18. Mai stattfindenden Eröffnungsvorstellung der Oberammergauer Passionsspiele beiwohnen. Auch der amerikanische Hohe Kommissar McCloy wird zu dieser Aufführung erwartet.

Bonn. Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer wird am 18. Mai stattfindenden Eröffnungsvorstellung der Oberammergauer Passionsspiele beiwohnen. Auch der amerikanische Hohe Kommissar McCloy wird zu dieser Aufführung erwartet.

Bonn. Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer wird am 18. Mai stattfindenden Eröffnungsvorstellung der Oberammergauer Passionsspiele beiwohnen. Auch der amerikanische Hohe Kommissar McCloy wird zu dieser Aufführung erwartet.

Bonn. Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer wird am 18. Mai stattfindenden Eröffnungsvorstellung der Oberammergauer Passionsspiele beiwohnen. Auch der amerikanische Hohe Kommissar McCloy wird zu dieser Aufführung erwartet.

Bonn. Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer wird am 18. Mai stattfindenden Eröffnungsvorstellung der Oberammergauer Passionsspiele beiwohnen. Auch der amerikanische Hohe Kommissar McCloy wird zu dieser Aufführung erwartet.

Bonn. Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer wird am 18. Mai stattfindenden Eröffnungsvorstellung der Oberammergauer Passionsspiele beiwohnen. Auch der amerikanische Hohe Kommissar McCloy wird zu dieser Aufführung erwartet.

Bonn. Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer wird am 18. Mai stattfindenden Eröffnungsvorstellung der Oberammergauer Passionsspiele beiwohnen. Auch der amerikanische Hohe Kommissar McCloy wird zu dieser Aufführung erwartet.

Bonn. Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer wird am 18. Mai stattfindenden Eröffnungsvorstellung der Oberammergauer Passionsspiele beiwohnen. Auch der amerikanische Hohe Kommissar McCloy wird zu dieser Aufführung erwartet.

Bonn. Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer wird am 18. Mai stattfindenden Eröffnungsvorstellung der Oberammergauer Passionsspiele beiwohnen. Auch der amerikanische Hohe Kommissar McCloy wird zu dieser Aufführung erwartet.

Bonn. Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer wird am 18. Mai stattfindenden Eröffnungsvorstellung der Oberammergauer Passionsspiele beiwohnen. Auch der amerikanische Hohe Kommissar McCloy wird zu dieser Aufführung erwartet.

Bonn. Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer wird am 18. Mai stattfindenden Eröffnungsvorstellung der Oberammergauer Passionsspiele beiwohnen. Auch der amerikanische Hohe Kommissar McCloy wird zu dieser Aufführung erwartet.

Das Reich der Frau

Frauenrecht nicht vor Familienrecht

Die „Gleichberechtigung“ der Frau - ein Propagandatrick der Sowjetzone

In der sowjetischen Besatzungszone läuft zur Zeit eine großangelegte Propaganda-Aktion. Gesetze, welche die „Gleichberechtigung der Frau“ herbeiführen, sind verordnet worden. Mit dem im Osten üblichen gewaltigen Wortschwall wird die Bevölkerung mit der ihr zugedachten „Neuerung“ bekannt gemacht. Endlich wurden diese Gesetze dem „Demokratischen Frauenbund Deutschlands“ - einer rein kommunistischen Organisation, die sich durch den Zusatz „demokratisch“ einen harmlosen Anschein geben möchte - vom Sowjetzonen-Ministerpräsidenten Otto Grotewohl (SED) als „freihetliches Geschenk“ überreicht.

Wie ist nun eigentlich die rechtliche Stellung der Ehefrau nach jetzigem Recht? Sie hat im bürgerlichen Gesetzbuch, das vor 50 Jahren in Kraft gesetzt wurde, ihre Stellung gefunden. Hiernach steht u. a. dem Manne die Entscheidung in allen das gemeinschaftliche eheliche Leben betreffenden Angelegenheiten zu; er bestimmt also Wohnsitz und Wohnort, er verwaltet das eingebrachte Gut der Ehefrau, er hat kraft der ehelichen Gewalt das Recht, die Ehefrau für Person und Vermögen des Kindes zu sorgen. Ja, so fragt mit Recht die Ehefrau, sind nun denn gar keine Rechte verblieben? Abgesehen von dem Recht der anderen Zusammenhänge bereits erläuterten, stimmt das BGB von 1900 mit dem jetzigen abgegrenzten § 1354 auch: „Die Frau ist nicht verpflichtet, der Entscheidung des Mannes Folge zu leisten, wenn sich die Entscheidung als Mißbrauch seines Rechtes darstellt.“ Auch bezüglich des Kindes ist ausdrücklich bestimmt, daß neben dem Vater während der Dauer der Ehe auch die Mutter das Recht und die Pflicht hat, für die Person des Kindes zu sorgen, ohne allerdings hierbei zur Vertretung des Kindes berechtigt zu sein. Die Folgen der Verwaltung und Nutzung des Vermögens des Kindes am eingebrachten Gut der Ehefrau kann diese durch Vereinbarung der Gütertrennung ausschließen. Ueber das gleichfalls sehr unzureichende Erbrecht der Ehefrau hat unser juristischer Mitarbeiter am 12. 4. 50 ausführlich berichtet.

So schutz- und rechtlos, wie oft behauptet wird, ist also die Frau und Mutter auch nach geltendem Recht nicht. Fest steht aber, daß die Bestimmungen, die vor einem halben Jahrhundert geschaffen wurden, einer Abänderung bedürfen. Diesen Gedanken hat das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland bereits im Mai 1949 aufgegriffen und in Artikel 3 ausdrücklich bestimmt: „Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Niemand darf wegen seines Geschlechtes benachteiligt oder bevorzugt werden.“ Diese Regelung bedeutet schon einen Fortschritt gegenüber der Weimarer Verfassung, welche der Frau nur dieselben staatsbürgerlichen Rechte wie dem Mann gewährte. Das Grundgesetz ist unmittelbar bindendes Recht. Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtsprechung sind gezwungen, dieses Grundrecht in die bestehenden formalen Gesetze so einzubauen, daß diese und ihre Anwendung mit dem Grundgesetz übereinstimmen.

Wenn nun in der Sowjetzone fast ein Jahr nach der Bekanntgabe des Grundgesetzes die Gleichstellung der Frau plötzlich mit größter

Beschleunigung herbeigeführt wurde, so lohnt es sich, einmal ganz kurz zu untersuchen, was nun die dortigen Machthaber damit wirklich wollen. Aus den Äußerungen des Sowjetzonen-Justizministers Tschewer, seiner Sachbearbeiter und den einseitig geleiteten Pressestimmen seien nur folgende Sätze hervorgehoben: In Zukunft werde über eheliche Angelegenheiten nicht der Mann allein, sondern Mann und Frau gemeinsam entscheiden. Der Frau werde das Recht gesichert, sich den Arbeitsplatz selbst zu wählen. Die Frau werde nicht verpflichtet, im Hauswesen oder im Geschäft des Mannes zu arbeiten. Sie könne statt dessen einen Beruf nach ihrer Wahl ergreifen. Den ehelichen Unterhalt würden Mann und Frau gemeinsam aufzubringen haben, dabei würde die Arbeit der Frau im Hause, falls sie eine solche leistet, auf ihren Unterhaltsbeitrag angerechnet werden. Das Güterrecht werde grundlegend geändert, der Mann solle verpflichtet werden, die Hausarbeit seiner Frau als Arbeitsleistung gegenüber der Familie zu bezahlen, wobei er diese Ausgaben auf der Steuererklärung angeben könne. Vorstehende Gedanken entsprechen der sowjetischen Regelung, die auch an anderen Orten, z. B. in der sowjetisch-abhängigen Tschechoslowakei, bereits eingeführt ist. Die Verwirklichung solcher Gedanken würde im Ergebnis die Vernichtung der Ehe überhaupt bedeuten. Solange eine christliche Ehe Grundlage eines Staates ist, steht dieser Staat auf gutem Boden. Nachdem in der Sowjetzone alle Versuche, auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet sowjetisches Gedankengut zu verwirklichen, vom Volke selbst innerlich abgelehnt wurden, ist nun der entscheidende Angriff auf das wichtigste Fundament

des Staates, auf die Ehe und Familie geführt worden. Wenn beispielsweise nach der geplanten Regelung künftig Mann und Frau den Wohnsitz je für sich bestimmen können, müssen solche Ehen praktisch schon nach wenigen Jahren ihr Ende finden. Wenn im gleichen Zusammenhang weiterhin angestrebt wird, den Namen der Frau als Familiennamen zuzulassen, und der Unterschied zwischen ehelichen und unehelichen Kindern nach außen restlos verwischt werden soll, so zeigen derartige Gedanken, daß gar nicht die Gleichstellung der Frau der eigentliche Sinn der Neuregelung ist. Gleichstellung der Frau ist die Parole, Vernichtung der Familie das Ziel der nach sowjetischem Muster geplanten Neuregelung.

Wenn gleichzeitig mit der Propaganda in der Sowjetzone der kommunistische Frauenbund auch im Westen eine lebhafte Tätigkeit entfalten, müssen nicht nur alle Frauen, sondern jeder, dem christliche Kultur und wahre Demokratie am Herzen liegen, diese Tätigkeit nicht nur sorgsam beobachten, sondern ihr in allen Orten tatkräftig entgegenzutreten. Von den berufenen Vertretern unseres Volkes in Bonn aber möchten wir erwarten, daß namentlich die Beschlüsse der Gesetzgeber beraten und beschlossen werden, die eine Gleichberechtigung von Mann und Frau im Sinne des Grundgesetzes herbeiführen. Hierzu braucht kein Bürgerliches Gesetzbuch abgeschafft zu werden; es ist durchaus möglich, in organischem Ausbau vorhandener Bestimmungen eine solche Gleichstellung herbeizuführen. Daß hierbei die Erhaltung der christlichen Ehe und Familie oberster Leitsatz sein muß, ist unsere selbstverständliche Forderung im Interesse der Zukunft unseres Volkes.

Vom „Zeit-haben“

Das kam mir so in diesen Nachfeiertagen ein: da hatte man nun gearbeitet, gepulzt, eingekauft, gebacken - „vorbereitet“ in jeder Beziehung. Und dann das Fest da war, kam man sich plötzlich so leer vor. War man selbst wirklich vorbereitet? Und hatte man seine Kinder vorbereitet? - Vorbereitet auf seine Kinder vorbereiten? Was wußten eigentlich unsere Kinder von der Auf-erziehung? Wir hatten einfach keine Zeit gefunden zum Wesentlichen.

Und so ist es so oft. Das Leben im Hause, die Wirtschaft - gerade die Kinder vor allem - machen so viel Arbeit, daß wir keine Zeit finden für die Kinder selbst - sagen wir ruhig: für die Seele des Kindes. Es sind ja - weiß Gott - nicht die schlechtesten Frauen, die vor lauter Sorgen für ihre Kleinen sich völlig aufreiben. Das kleine Volk sieht ja dann auch meist so blank und nett aus, daß man jedes einzelne ins Schaulustige stellen könnte. Immer ist alles tadelloser, immer gewaschen und geputzt. Immer wieder gibt es ein neues Kleidchen, eine neue Box, und müssen auch die eigenen Kleider oft dafür herhalten.

Nichts für ungut - alles soll richtig anerkannt werden! Schließlich war es auch keine Kleinigkeit, unsere Kinder über die Hungerjahre hinwegzubringen! O bitte, glaubt nur nicht, daß man das nicht alles wußte, ja - daß man es selbst nicht durchgemacht hätte. Und doch - und doch... Unsere Kinder gehen oft leer aus. Wenn die kleinen Feelen sich schon besser ausdrücken könnten, würden sie uns oft sagen, daß sie etwas entbehren. Wie oft schickt man nicht solche kleinen Schelm, der mit einem ernstem Anliegen zum Kommando kommt: „Kind, ich habe jetzt wirklich keine Zeit.“ Wie oft hat mich mein Jüngster in den letzten Wochen darum, doch endlich wieder mal ein Märchen vorzulesen - bis er selbst eines Tages sagte: „Och, Mutti, du hast ja doch nie Zeit.“

Ja, so ist es. Mir ist oft so bange, daß wir später einmal jede Minute weinen werden, die wir nicht für unsere Kinder Zeit hatten, wenn sie einmal davongegangen sind und uns nicht mehr brauchen. Es sind ja nicht nur die akuten kleinen Wünsche, die mit einer Stunde Märchen erzählen, mit einem

gemeinsamen Spaziergang oder auch nur mit dem steten Beantworten des unersättlichen kleinen Fragens. Und es ist auch das kleine Problem der unseren Kindern, gerade wenn sie aus dem eigentlichen Fragealter herauskommen. Da erst wird es schwierig, um die Fragen zu wissen, wenn das heranwachsende Kind sich vor dem Fragen scheut. Und dann dürfen wir nicht vorbeigehen. Man braucht schon Zeit dafür - die Dinge lassen sich nicht nebenher erledigen. Manchmal ist ein längerer gemeinsamer Fußmarsch nötig, um herauszufinden, was das kleine Herz bedrückt.

Bei uns ist es seltsamerweise das samstägliche Schrubben in der Badewanne, was irgendwem die Probleme lockert und uns Tagelange befriedigt. Wer weiß, woran es liegt, Mag es das intensive Beschäftigen mit dem eigenen Körper sein, oder liegt es nur daran, daß man Mutter mal so herrlich für sich allein hat - sicher ist jedenfalls, daß wir in der Badestube am Wochenende schon über Gott und die Welt gerätselt haben. Man wundern sich ja oftmals, was in solch einem kleinen Kerl, bei dem man sonst nur Interesse am Fußball, an den Briefmarken oder allenfalls an den dringenden Schularbeiten vermutete, ja was in solchem Kerl an Daseinsfragen brennt. Da hört man dann plötzlich von Spielkameraden, die dumme Witze erzählen, da hört man von Ausdrücken, denen man hier und da begegnet ist und deren Bedeutung man nur ahnt. Da ist im Religiösen unterricht durchaus nicht alles klar geworden und man hat nur nicht gewagt, zu fragen. Es kann eine Mutter in solcher Stunde schon ein Zittern überkommen vor der großen Verantwortung, die sie trägt.

Und in diesen Stunden haben wir plötzlich viel Zeit. Da kann man anschließend noch lange am Bett des Kindes sitzen, weil man spürt, daß noch längst nicht alles gesagt ist. Da kann man den Strumpfberg, der eigentlich heute abend noch gestopft werden sollte. Man sitzt und hält die Hände im Schoß und schaut nur ab und zu in die frohen Augen seines Kindes. Und seltsam: die Arbeit wird dann doch noch geschafft. Die stille Stunde mit unserem Kind zusammen hat uns einen eigenartigen Schwung gegeben, so daß wir



Nähe mit NGZ-Schnitt!

Die ersten wirklich warmen Tage sind da, und die Garderobe für unsere Kleinen muß nun schnell in Ordnung gebracht werden. Um den Müttern nicht nur gute Anregungen zu geben, um ihnen bei den vielen netten und billigen Stoffen die Selbstanfertigung zu ermöglichen, hat die NGZ einen Schnittmusterdienst eingerichtet. Von jedem der gezeigten Modelle ist gegen Voreinsendung von DM 1.50 ein Schnitt zu erhalten.

Schnittmusterdienst der NGZ. Neuß, Niederstr. 46. Um wie viel eher kommen unsere Kinder zu einem neuen, bunten Sommerkleid, wenn wir die Kosten für die Schneiderin sparen können. Es gehört nicht viel Erfahrung und großes Können dazu, ein einfaches Kleid selbst zu schneiden. Nur Mut und guter Wille, es wird gewiß gelingen.

Außerdem sind die Schnitte mit Erklärungen versehen, die es jeder Frau leicht machen, ihr Kind billig und hübsch selbst zu benähen.

M 1 ist ein buntgeblümtes Leinenkleid; es hat eine Passe, kleine Puffärmel und einen angekrauschten Rock. - M 2 zeichnet sich durch einen besonders hübschen Schnitt aus. Eine Rüsche oder Borde schmückt die Passenlinie. - M 3 ist ein Schlafanzug für den Sohn. Als Material nimmt man Leinen oder Flanell. - M 4 zeigt ein Leinenkleid für eine 10- bis 12-jährige. - M 5 wirkt fast wie ein Dirndl. Der viereckige Ausschnitt und der Rocksaum sind mit Sammetbändern besetzt.



gar nicht müde werden. Und sollte wirklich mal eine Arbeit liegen bleiben, dann ist auch das kein Unglück. Fast möchte ich sagen, lieber mal eine zerrissene Hose in Kauf nehmen, als eine zerrissene Kinderseele. Ich hätte da auch noch ein Wort an die berufstätigen Mütter. Aber bitte nun nicht böse werden. Ich weiß genau, daß der allergrößte Teil von ihnen aus dringender Not handelt und daß sie wirklich lieber zu Hause und bei ihren Kindern bleiben. Aber ich weiß auch, daß es noch viele gibt, die immer wieder meinen, ihr Zuschuß zum Haushalt

bedingte erforderlich, daß sie sich sonst dieses oder jenes nicht leisten können, obwohl das Einkommen des Mannes gar nicht so schlecht ist. Sollten sie nicht doch hier und da mal überlegen, ob sie ihren Kindern nicht mehr dächten, wenn sie bei ihnen daheim blieben? Der „Beruf“ kann so reizvoll sein, daß man kaum von ihm loskann. Aber unsere Kinder brauchen uns ganz. Und unsere Verantwortung ist um so größer, wenn uns wirtschaftlich die Möglichkeit gegeben ist, auch wirklich täglich und stündlich um sie zu sein.

Kleiner Familien-Knigge

Da das Wesen der Erziehung in freundlich belehrender Anleitung und noch mehr im beispielgebenden Vorleben besteht, müssen wir uns erst selber einmal erziehen haben, ehe wir es an unseren Kindern versuchen. Kinder sind scharfe Beobachter und unbarmherzige Kritiker. Schon das Kleinkind erfährt mit sicherem, geradezu animalischem Instinkt, ob wir die Rüge oder ein Verbot wirklich ernst gemeint haben. Der Fünfjährige macht uns, trotz darauf aufmerksam, daß wir jetzt verboten, was wir aufmerksamer erlaubt haben. Dann werden wir gut daran tun, ihn kurz zu belehren, daß Umstände eine Sache ändern können. Ein ärgerlicher „Anpfiff“ ist in diesem Augenblick Ausdruck unserer schwachen Position. Außerdem zieht ein erzieherischer Fehlgang einen zweiten und dritten hinter sich her. Es ist wichtig, dem kleinen Menschen gegenüber konsequent zu sein. In der Kinderstube dürfen wir uns keine Blöße geben. Auch kleine eheliche Meinungsverschiedenheiten über angeordnete Erziehungsverfahren gehören nicht vor Kinderohren!

Noch viel weniger sind sie am Familien-tisch am Platze. Wenn wir uns zu den Mahlzeiten zusammenfinden, haben alle Auseinandersetzungen so lange zu schweigen. Auch unangenehme Dinge aus der Schule kommen nicht an irgendeinem unwillkürlichen Anlaß abregiert. Ein schlechtes Beispiel für die Kinder, das auch Mutter geben könnte, käme sie etwa mit ungemachten Haaren an den Eßtisch.

Wir sollen jede Mahlzeit dankbar und unbeschwertem Gemüte zu uns nehmen, langsam und gut kauen, um den Verdauungsprozeß des Körpers zu unterstützen. Dabei können unsere Nerven von allem Ungemach ruhen. Die Kinder sollen nicht mit dem drohenden Hinweis auf die harterwarteten Schulaufgaben aufgeschreckt werden. Daß nur Unvernunft ihnen diese Pflicht gleich nach dem Essen abverlangt, sei nur am Rande vermerkt. Wir wissen aus eigener Erfahrung, wie gern wir der eintretenden schlaftrigen Viertelstunde nachgeben oder doch nachgeben möchten, wenn uns ungelegene Umstände nicht daran hinderten. Daher der väterliche Griff nach der Verdauungsgitarre, daher Mutters Neigung, nach zehn Minuten am abgeräumten Tisch im Gespräch ein bißchen auszuruhen. Auch unsere Kinder, die anstatt stillzusitzen natürlich lieber spielen gehen, sind diesem Naturgesetz unterworfen, das nach den 12-14 Stunden Blutzirkulation Verdauungsarbeit einleitet.

Eingehalten werden sollte auch, einerlei ob Vater mit am Tisch sitzt oder nicht, ordentliche Tischsitten. Laß sehen, wie du ißt, und ich will dir auf den Kopf zusagen, ob du „eine gute Kinderstube“ hast! Auch die abgehetzte Mutter darf ungewaschene Kinderhände nicht „Trauerand“ nicht am gedeckten Tisch dulden, keine unordentlichen Haare, nicht den fliegenden Atem von schuldhafter Verspätung. Die Behaglichkeit der Familienrunde dürfte nicht von Schelten und Zurückschicken zum Wasserkran gestört werden.

Uns alle aber mahnt sie, diese Heimkehr nicht umsonst geschehen sein zu lassen. Und wo uns selbst, uns ebenso von irgendwo Vertriebenen die Mittel wirksam, äußerlicher Hilfe fehlen, bleibt uns doch immer die Freundschaft, Verständnis und Liebe.

werden. Die mütterliche Anweisung gilt ein für allemal. Auch fürs Stillsitzen am Tisch, auch dafür, daß man nicht mit vollem Munde spricht, daß das Kind nicht zuviel auf Löffel oder Gabel nimmt und manierlich ißt! Das Aufstützen der Ellenbogen neben dem Teller ist ein ganz grober Verstoß gegen das gute Benehmen und mindestens ebenso arg, wenn Kinder oder ein jugendlicher Erwachsener munter in die Rede fallen.

Es ist nützlich für das spätere Leben, wenn Kinder von klein auf wissen, daß das Messer nur zum Schneiden da ist, nicht aber, um Speisen damit in den Mund zu führen, daß die Gabel in der linken, das Messer in die rechte Hand gehört. Beim Nehmen aus der Schüssel werden keine Berge aufgehäuft, man nimmt lieber zweimal. Beim Essen der Suppe zu schmatzen und zu schlürfen, erinnert an den Schweinehirt. Reste auf dem Teller sind verboten, wobei daran erinnert sei, daß man bei einer nicht zu überwindenden Abneigung des Kindes gegen eine Speise es nicht mit „erzieherisch“ extragroßen Portionen quälen darf. Andererseits soll man eine solche Aversion, die körperlich begründet sein kann und sich sehr häufig verwickelt, nicht damit unterstützen, daß die so entstandene Lücke im Ernährungsplan mit den um so viel beliebteren Brotschnitten aufgefüllt wird.

Unser Volk ist unter einer ganz dünnen Oberschicht arm geworden. Was anderes können wir unseren Kindern mitgeben, als den Mut und die Kraft, ihr Leben zu meistern? Die höchsten Schätze geben wir ihnen Gesundheit mit, die Erziehung zu einem festen Charakter und, nicht als Letztes, für das Weiterkommen die Gewöhnung von klein auf an manierliche Sitten. An die „gute Kinderstube“, die auch in der engsten Hütte daheim sein muß.

Kleine Umschau

Der internationale Kongreß der katholischen Frauengruppen, der Mitte April in Freiburg (Schweiz) seine vier tägliche Arbeit beendete, hat verschiedene Resolutionen u. a. über internationale Zusammenarbeit auf kulturellen Gebieten und über die Menschenrechte angenommen. Bischof Charrière von Freiburg (Schweiz) Lausanne und Gené erklärte auf dem internationalen Kongreß: „Die Katholiken, die im internationalen Leben tätig sind, dürfen sich nicht mit Worten bescheiden, sondern müssen zu überlegtem Handeln übergehen. „Vor allem müssen sie“ fuhr der Bischof fort, „die rechte psychologische Haltung finden gegenüber der internationalen Welt, die nirgends mehr eine gemeinsame Gestalt und Orientierung habe. Der Kongreß vereinigte katholische Frauen und Mädchen aus 28 Nationen unter dem Vorsitz von Christine de Hemptinne (Gené).

Vom 6. bis 21. Mai 1950 wird in Bamberg eine Großausstellung unter dem Titel „Die Welt der Frau“ durchgeführt. Ein großer Teil des Ausstellungsmaterials ist der gleichnamigen Ausstellung entnommen worden, die im vergangenen Herbst in Bremen von 200 000 Interessenten besucht wurde.

Mit der Frage „Jugend und Beruf“ befaßte sich eine Werktag des Sozialamtes für Frauenjugend in Haus Altenburg. In der Diskussion kam zum Ausdruck, daß die Frau infolge der wirtschaftlichen Not heute weitgehend berufen sei, auch außerhalb der Familie in Wirtschaft und Öffentlichkeit ihren Beitrag zu leisten. Insbesondere wurde die Zusammenarbeit aller beruflichen Stellen im kirchlichen und außerkirchlichen Raum zur Behebung der Berufsnot der weiblichen Jugend gefordert.

nauet

gierung Mont-
erst 1811 auf-
ten die Spiele
ie 1870 wegen
es verschoben
ge 1920, 1922
ommen. Nach
1930 wurde es
ums 1934 wie-
Befürchtungen
die Passions-
hte der zweite
unmöglich,
hundertert die
Umgebung ka-
im Laufe des
1940 sollen die
gekommen
ein bis zwei
Oberamtergau
e von Murnau
erst 1900 dem
der Kreis der
ielen viel grö-
te, vielleicht
erde und Sen-
fahren, so hat
um ein echtes
Theater-
manche ver-
Die „Vorstel-
und auch nicht
vertragen. Dem
uch ein Jahr-
iese. Nur ein-
u ansässigen
erlaubt, Ver-
erlaubt, Ver-
ist sich der
em religiösen
Dieses geht
ionsspielkom-
heißt: „Ober-
läufigen Ver-
e dienen, um
g des christli-
s will die Pil-
nkreis dieses
s, das alle
es hervorge-
Zeit hinweg
Tag der ersten
ammergau im
lieferung, ehr-
leistung ge-
auet.“

ergau
Adenauer
en Eröffnungs-
e die Pan-
amerikanische
zu dieser Auf-

er
überw müsse
nkung würde
n finden. Ein
er könne zu
gerade heute
Es wäre zu
er Zeit hinweg
ersbeschrän-
gerischer
Rechte der
nen Versiche-
Auf jeder Be-

chmans
fassung der
industrie und
ergeben sich
das Jahr ge-

Millionen Ton-
hn Millionen,
36,7 Millionen
3,5 Millionen,
en).
ung beträgt:
10,9 Mill. t
9,5 Mill. t
20,4 Mill. t
ung beträgt:
67 Mill. t
117,5 Mill. t
184,5 Mill. t

11	5	50
71	-	-
01 1/2	G	-
77	G	-
51	B	-
39 1/2	G	-
21	08	-
12	G	-

5.50
9.50
2.50
5.50
3.50
-33

Neußer Filme der Woche

„Schwarze Pfeile“

Die von Blut und Schwert gezeichnete Geschichte im England um 1470 gab den Hintergrund, R. L. Stevenson lieferte die dramatische Story, der amerikanische Film formte mit modernen Mitteln eine Abenteuergeschichte daraus. Vor dem Zuschauer erstreckt sich eine Welt der Waffenherlichkeit, der ritterlichen Draufgänger und Heldenmutes, höfischer Intrige und Rache, Abenteuerliche, ritterliche und lebensromantische Atmosphäre durchweht den Film. Die in Bild und Handlung schauerliche Stimmung geht in die Spannung des offenen Feldturniers über. Dieses Turnier bildet den dramatischen Höhepunkt des Films, der in Fabel, Darstellung, Kamera, Regie, Kostümen eine einheitliche, geschlossene Leistung darstellt. In den Hauptrollen sehen wir Louis Hayward, Janet Blair, George Macready. Produktion: Columbia. Regie: Gordon Douglas. (Apollo)



„Der schwarze Adler“

Die Italiener haben hier einen Film geschaffen, der es mit jedem amerikanischen Film ähnlicher Gattung aufnimmt. Dekoration, Ausstattung, ausgezeichnete Darsteller, vollendete Fotografie und eine souveräne Regie wissen Dinge zu gestalten. Die Handlung steigert sich in beinahe geometrischer Progression bis zum atemberaubenden Höhepunkt, um dann kurz auszuklingen. — Irgendwo in Rußland zur Zeit Katharinas der Großen wird der alte Dumbrowsky um Besitz und Leben gebracht. Sein Sohn greift zur Selbsthilfe, gründet eine Räuberbande und sucht sein Recht auf eigene Faust. Die Tochter des letzten Gegners weist dem Rachedurstigen den richtigen Weg. „Verzeihen ist schöner als Rache“, sagt sie, und diese Worte machen den Film erst recht wertvoll. Ist die Novelle von Alexander Puschkin im Film auch etwas reißerisch aufgemacht, so hat doch auch der Film den tieferen Sinn, der darin verborgen liegt: Raum und Ausdruck gegeben. Von den Darstellern seien erwähnt: Rossano Brazzi, Gino Cervi, Harry Feist, Jasmina Dilián. Produktion: Lux-Film Rom. Regie: Riccardo Freda. (Adler)

„Herr des Wilden Westens“

Büffelherdentricks und Cowboylieder geben eine echte Milieustudie der Gründerzeit. Dann aber geht es drauf und drunter. Der Texas-

cowboy Wade Hatton und seine Untersheriffs haben Dodge City, die Viehhandelsmetropole im Südwesten Amerikas, von Verbrechen und Gesindel mancherlei Art gründlich gesäubert. Aber es sind Landsknechtsnaturen, die mit ihrem Temperament durchgehen und kein Halten kennen. Das Knallen nimmt kein Ende mehr. Der Film selbst übersteigt das Maß des Erlaubten in der Darstellung von Rohheiten, indem er zeigt, wie ein Kind von durchgehenden Pferden zu Tode geschleift wird. Aber die Darsteller sind von hinreißendem Schwung, an ihrer Spitze der aus vielen Abenteuerfilmen berühmte Errol Flynn. Mit ihm im Bunde sind Alan Hale, Bruce Cabot und Olivia de Havilland. Meisterliche Regie führt Michael Curtiz. Produktion: Warner Bros. (Atlantik)

„Das Gesetz der Prärie“

Früher erzählte man sich Märchen, heute erfüllen deren Aufgabe Wildwestgeschichten. So paradox das klingen mag, sie haben etwas Gemeinsames: die Lust am Fabulieren, die Freude am Schaurigen, Gespenstischen, Gruseligen, die Tatsache der Unwirklichkeit und schließlich die moralische Lehre: Am Ende siegt die Tugend. So geht es auch in dem modernen Märchen zu, das sich „Das Gesetz der Prärie“ nennt. Der Sheriff verhilft dem Recht zum Siege. Es regnet Kinnhaken und Kugeln, aber der Sheriff ist lieb-, box- und kugelfest, und es wäre doch gelacht, wenn bei einem solchen Sheriff ein Mord ungesühnt bliebe. Der Film ist flott geschnitten und zeigt gute Außenaufnahmen. Hauptdarsteller: sein William Boyd, Russell Hayden, Sidney Toler. Produktion: Sherman (Kammerspiele)

Kurzfilm

Eine ultra-moderne Filmstadt wollen kanadische Finanzleute bei Toronto errichten und diese jedem der einen Film drehen will, teilweise zur Verfügung stellen. Michael Powell und Eric Pressburger, die gemeinsam den Farbfilm „Die roten Schuhe“ herstellten und im Juli in Gesselschaft mit dem Offizierfilm „Hoffmanns Erzählungen“ beginnen wollen, werden als erste Pächter in den Ateliers am Ontario-See erwartet.

Charlie Chaplins Name zieht noch genau wie früher, berichtet die United Artists Corporation aus New York, wo der zwanzig Jahre alte Chaplin-Film „City Lights“ im Globe-Theatre am Broadway läuft und nicht nur die alten Freunde des Filmschauspielers sondern auch die jungen Kinogänger anlockt. Der Film ist der größte Kassenerfolg seit Monaten.

„Die Kraft und die Herrlichkeit“

Auf dem Umweg über die Literatur hat der amerikanische Film neue Stoffgebiete und neue Landschaften entdeckt. Auf Mexiko wies John Steinbecks Erzählung „Die Perle“, die unter dem Titel „Mexikanische Romanze“ eine vollendete filmische Deutung fand. Dieses Land, in dem einfaches Leben noch für Millionen von Menschen gleichbedeutend ist mit der Existenz schlechthin, ist der Schauplatz von Graham Greenes berühmtem Roman „Die Kraft und die Herrlichkeit“. Nach Motiven dieses Buches erzählt der JOHN-FORD-Film der RKO „Befehl des Gewissens“ (The Fugitive) die Geschichte eines Priesters, der bewusst sein Leben opfert, um einem Sterbenden die Sakramente zu erteilen. Der Zauber dieses Landes, die Farbigkeit und Vielseitigkeit seiner Menschen und Charaktere haben diesem Film eine besondere Note gegeben. Darüber hinaus fesseln die dar-

stellerischen Leistungen Henry Fondas und seiner mexikanischen Partner Dolores del Rio und Pedro Armendariz.

Die Flußpiraten des Mississippi

Von Friedrich Gerstäcker

35. Fortsetzung

Kein Wunder war es, daß selbst die Rohesten ehrerbietig vor ihr zurückwichen und der Lärm wie durch ein Zauberwort gebannt, verstummte. Die edle Gestalt des schönen Weibes blieb stolz und gebieterisch dicht vor ihnen stehen, aber die dunklen Augen schweiften finster über die Männer hin und schienen den Herausfordern zu wollen, der es wagte, ihrer Macht zu trotzen.

Nur der Neger wütete noch immer gegen seine Fesseln. „Was hat der Mann getan? Was soll der Aufruhr?“

Alle wollten jetzt antworten, und das Getöse von Stimmen machte jedes einzelne Wort unhörbar. Endlich trat Peter vor und erzählte mit kurzen Worten den Lauf der Sache, während der Haufe mit wilder Stimme dazwischen schrie:

„Nieder mit der blutigen Bestie, die einen Mann wie ein Panther erwürgen will.“

„Seid ihr Männer?“ zürnte jetzt Georgine, und ihr Auge haßte drohend auf den Rädelführer der Schar. „Wollt ihr in unserem Herzen Aufruhr entzünden, während uns außen von allen Seiten der Feind umgibt? Habt ihr den Neger nicht zuerst gereizt? Fort mit euch an eure Posten! Euer Kapitän kann jeden Augenblick zurückkehren, und ihr wißt, was euch geschähe, wenn er in diesem Augenblick statt meiner hier stünde. Schlaft euren Rausch aus und verhaltet euch ruhig! Der erste, der noch einmal den Gesetzen zuwiderhandelt, verfällt der Strafe. Hat sich der Afrikaner vergangen, so soll er der Züchtigung nicht entgehen. Sobald Kelly zurückkehrt, wird er euren Streit untersuchen; bis dahin aber Friede!“

Die Bootsleute traten mürrisch, doch dem Befehl gehorsam, von dem gefesselten Afri-

kaner zurück, und Peter wandte sich eben gegen ihn, um ihn bis zu des Kapitäns Rückkehr zu verwahren, als sein Blick auf die Tür von Kellys Wohnung fiel. Dort aber erkannte er die zarte Gestalt der Wahnsinnigen, wie sie einen Augenblick forschend nach der Schar hinüberstarrte, dann mit hellem, fast kindischem Lachen über den freien Platz sprang und plötzlich zwischen den Hütten verschwand.

Das Ganze war so schnell geschehen, daß der Nafige im ersten Augenblick kaum zu wissen schien, ob er wirklich recht gesehen habe. Georgine aber erkannte kaum den eben hinter dem kleinen Haus verschwindenden Schein des flatternden Gewandes, als sie rief: „Folgt ihr! Bringt sie zurück!“

Peter gehorchte rasch dem Befehl, und einige der Nüchternsten taumelten hinterher, während die anderen schnell in ihren Wohnungen verschwanden. Bolivar blieb allein am Boden zurück. Georgine löste jetzt zwar seine Fesseln, der Afrikaner aber, durch den letzten Kampf entnervt, taumelte ein paar Schritte nach vorn und stürzte dann schwerfällig zu Boden nieder.

Georgine biß sich auf die Unterlippe und stampte mit dem kleinen Fuß den Boden. „Tier!“ murmelte sie halb laut vor sich hin. Die Verfolgung selbst nahm aber für den Augenblick ihre Aufmerksamkeit zu sehr in Anspruch, um des Negers weiter zu achten. Sie eilte der Stelle zu, wo Marie die Fenz überklettert haben mußte, und schien ungeduldig die Rückkehr der Gefangenen zu erwarten. Konnte sie sich doch nicht denken, daß das wahnsinnige Kind in dem ihr gänzlich unbekannten Dickicht imstande sein würde, Männern zu entgehen, die jeden Fleck kannten, wo ein Fortkommen überhaupt

möglich war. Wußten aber die halbrunkenen Bootsleute vielleicht selbst kaum recht, was sie wollten, oder war Peter irreführt, kurz, die Insulaner durchkreuzten den ganzen umliegenden Waldstrich, ohne auch nur die mindeste Spur von der Entflohenen zu finden, und mußten unverrichteter Sache zurückkehren.

Nun behauptete Peter allerdings, in den Büschen könne sie nicht mehr stecken, dann da hätte sie ihnen nicht entgehen können. Sie werde wahrscheinlich in den Strom gestürzt und ertrunken sein. Georgine beruhigte sich jedoch nicht damit. Noch einmal mußten sie, freilich wieder ohne Erfolg, zurück, bis die Dämmerung ihnen in dem dichten Walde mit geweihten Armen in das Herz der Felsengebirge und in die innersten Klüfte der Alleghenies. Aus den nördlichen, eisbedeckten Seen holst du deine Wasser, und dein Bett ist dir zu eng, wenn du deine Fluten gesammelt gegen den stillen Golf hinabführst. Wir ein zuchtloses Heer erkennen sie dann keinen Herrn an; rechts und links durchbrechen sie Ufer und Damm, ganze Strecken reißen sie hinab, vernichten, was sich ihnen in den Weg stellt, zertrümmern, was ihren Lauf hemmen will, und plündern den weiten, rauschenden Wald, der sich ängstlich zusammendrängt, um dem fürchterlichen Ansturm zu begegnen. Viele tausend Stämme da, nach seinen eigenen Worten, führen sie im Triumph spielend und wirbelnd hinab.

15.

Das Wiedersehen.

Mississippi, Riesenstrom der Neuen Welt, wild und großartig wälzt du deine mächtigen Fluten dem Meere zu, und hinein greifst du mit geweihten Armen in das Herz der Felsengebirge und in die innersten Klüfte der Alleghenies. Aus den nördlichen, eisbedeckten Seen holst du deine Wasser, und dein Bett ist dir zu eng, wenn du deine Fluten gesammelt gegen den stillen Golf hinabführst. Wir ein zuchtloses Heer erkennen sie dann keinen Herrn an; rechts und links durchbrechen sie Ufer und Damm, ganze Strecken reißen sie hinab, vernichten, was sich ihnen in den Weg stellt, zertrümmern, was ihren Lauf hemmen will, und plündern den weiten, rauschenden Wald, der sich ängstlich zusammendrängt, um dem fürchterlichen Ansturm zu begegnen. Viele tausend Stämme da, nach seinen eigenen Worten, führen sie im Triumph spielend und wirbelnd hinab.

Fortsetzung folgt

DAS RADIOPROGRAMM DER NGZ

Der NWDR sendet:

Alle Tage außer Sonntag

Nachrichten: 5.45, 6.45, 7.45,

8.45, 16.45, 19.45, 21.45, 24.00.

Nachrichten aus Westdeutschland

7.45, Schulfunk: 9.00, 14.00.

Landfunk: 12.30, Pressechau:

13.00, Suchdienst: 13.50, Morgen-

andacht: 7.00, Lern Englisch im

Londoner Rundfunk: 7.10, Fünf-

Minuten-Lexikon: 8.00, Mittags-

zeitung: 13.20, Kurzeitung: 15.30.

Zeitgehehen: 19.00.

Sonntag, 14. Mai 1950

8.00 Musik am Morgen

8.30 Rundfunktechnik

9.00 Katholischer Gottesdienst

10.00 Johann Sebastian Bach

11.00 Musik am Sonntag-Vor-

mittag

11.30 Das Große Hamburger

Rundfunkorchester

11.45 Kirchliche Nachrichten

12.00 Sang und Klang

12.30 Der Hörer hat das Wort

16.00 Sereanta im Walde zu

singen

16.30 Was ihr wollt

17.30 Sportreportage

18.00 Festakt zur Feier der Grün-

dung des Kölner Konser-

vatoriums

18.45 Gedanken zur Zeit

19.00 Die Woche im Parlament

19.30 Sportmeldungen

20.00 Wer hört, gewinnt

20.45 Abendkonzert

22.20 Im Rhythmus der Freude

23.50 Zur Nacht

0.05-1.00 Berlin am Mikrofon

Montag, 15. Mai 1950

8.05 In bunter Folge

8.55 Sprechstunde für Oster-

trübene

12.00 Zur Mittagspause

13.30 Kurzeitung

14.40 Von 1 bis 50

16.30 Das Buch

16.50 Kammermusik

17.30 Wirtschaftsfunk

17.45 Lebendiges Wissen

18.00 Musik aus Köln

19.30 Von Rhein und Ruhr

20.00 Sinfoniekonzert

22.05 Zur Nacht

22.15 Alle Verlobte empfehlen

sich

22.45 Tanzmusik

23.15 Schallplatten aus Schwe-

den und USA

23.50 Gerhard Gregor an der

Funkorgel

Dienstag, 16. Mai 1950

8.05 Fang's frühlich an

8.55 Für die Frau (Angestellten-

versicherung)

12.00 Musik zur Unterhaltung

13.30 Kurzeitung

14.40 Musikalische Allerlei

16.15 Kinderfunk

16.50 Kammermusik

17.15 Lebendiges Wissen

18.00 Feierabend

18.50 Wirtschaftsfunk

19.30 Kein schöner Land

20.05 Zur Nacht

22.15 Die Reise nach Tilat

22.45 Tanzmusik

23.15 Neue Tonitätät der Musik

Mittwoch, 17. Mai 1950

8.05 Kleine Melodie

8.55 Für die Frau, Diätische

12.00 Zur Mittagspause

13.30 Aus deutschen und italia-

nischen Opern

Montag, 15. Mai 1950

15.30 Kurzeitung

16.40 George Melachrino und

sein Orchester

18.00 Musik für zwei Klaviere

18.15 Film, kritisch betrachtet

18.25 Filmmusik aus aller Welt

18.50 Kammermusik

19.30 Westdeutscher Kultur-

spiegel

18.00 Wirtschaftsnachrichten

18.05 Feierabend

18.30 Melodische Rhythmen

18.50 Hochschulefunk

20.00 Herr Sanders öffnet seinen

Schallplattenschrank

20.30 Wer hört, gewinnt

21.00 Tanzabend

22.05 Zur Nacht

22.15 Bericht aus Bonn

22.45 Das Große Hamburger

Rundfunkorchester

23.00 Kurt Wege spielt

23.15 „Rezepte für Kurzgeschich-

ten“

Donnerstag, 18. Mai 1950

8.00 Chormusik

8.25 Orgelmusik

9.00 Evangelischer Jugendgöt-

testdienst

10.00 Meister ihres Faches

10.30 Heide, die liebe Meisenzeit

11.30 Heitere Lyrik zum Vater-

tag

12.00 Sang und Klang

13.10 Volkstimuliertes Konzert

14.00 Kinderfunk

14.30 Der Vater hat das Wort

15.00 Was ihr wollt

16.15 Wunder einer Stimme,

Caruso

17.00 Sportreportage

17.30 Hermann Hesse

18.00 Le Lauti

19.15 Sportmeldungen

20.00 Müssen Frauen so sein?

22.20 Tanzmusik

23.00 Nachtprogramm

Freitag, 19. Mai 1950

8.05 Operettenklänge

8.30 Gerhard Gregor an der

Funkorgel

8.55 Für die Frau „Förder-

klassen“

12.00 Zur Mittagspause

15.30 Kurzeitung

16.40 Musikalische Kleinigkeiten

16.50 Das Buch

17.45 Lebendiges Wissen

18.00 Musik aus Wien

18.30 Das Große Hamburger

Rundfunkorchester

20.00 Operkonzert

22.05 Zur Nacht

22.15 Musik zur Unterhaltung

23.00 Nachtprogramm

Samstag, 13. Mai 1950

8.05 Ich freue mich, daß morgen

Sonntag ist

8.55 Für die Frau

12.00 Frohes Wochenende

14.00 Wochenende und Sonnen-

schein

15.00 Niederdeutsche Skizzen

15.30 Chormusik

16.00 Bunter Nachmittag

17.30 Und jetzt erklingt der

Strauß

18.00 Für den Arbeiter

18.30 Folkemusik

18.55 Wir läuten den Sonntag

ein

19.00 Rund um die Welt

19.30 Sportvorschau

20.00 Wie's früher war, wie's

heute ist

20.45 Pro Studiosio

22.15 Serge Prokofieff, Sym-

phonie

22.35 Zur Nacht

22.45 Tanzmusik

23.30 Tanzmusik aus Stockholm

1.00-2.00 Jazz-Almanach

An Bord der Titanic

Erebnis- und Liebesroman von MARIA OBERLIN
Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Grubensell-München

14. Fortsetzung

Mehrere Tage waren nach dem großen Schiffsunglück vergangen.

Noch brachten die Zeitungen aller Welt Meldungen über die Schiffskatastrophe, immer neue Berichte von Augenzeugen, die den Schrecken allmählich verwanden und Auskünfte gaben. Noch wurden lange Verhütungsmaß-

nahmen in langen Artikeln besprochen.

Aber allmählich ebnete — wie alles in der Welt — auch die Aufregung ab. Nur in den Versicherungsgesellschaften und in den Büros der Cunard-Linie war die Katastrophe noch täglich besprechender Mittelpunkt.

Am Fenster ihres New-Yorker Hotels stand Theo Korff.

Schmal und blaß lehnte sie am Fensterkreuz und schaute in die schwindelnde Tiefe hinab.

Seeben war sie angekommen, hatte die noch immer kranke Meta Dirksen in ein Sanatorium geführt und hier Wohnung genommen.

Es gab mancherlei zu erledigen. Telegramme flogen in die Welt, die Ansprüche an die Schiffahrtsgesellschaften mußten bekanntgegeben werden, man war ja ganz ohne Kleider und Geldmittel, alles mußte neu beschafft werden.

Nach ein paar Stunden war sie wieder ins Sanatorium gefahren und hatte sich nach dem Befinden der Kranken erkundigt. Man hatte ihr beruhigende Auskunft geben können. Man hoffte die Erkrankte wieder dem Leben zu führen zu können, man erwartete, daß sie vor allem auch die schwere Melancholie über den Tod des Vaters überwinden würde.

Von Frobus hatte man keine Spur mehr gefunden.

Thea Korff schlug die Hände vors Gesicht. Es hatte Wunder gegeben — auch bei diesem Unglück. Menschen, die man tot glaubte, hatte man noch lebend, an einen Balken geklammert, oder auf einer Eisscholle treibend, gefunden und retten können, aber von Frobus war keine Spur mehr zu finden.

Seltsam, sie hatte immer geglaubt, ihm müsse alles glücken, er würde auch diesen Kampf bestehen können.

Traurig ließ sie den Kopf sinken.

Was blieb von ihm? Die Erinnerung an wenige unvergeßlich schöne Stunden, da sie einen Menschen gefunden hatte, der ihr Glück, Verständnis, Hingabe und Kameradschaft gegeben hatte...

Vorbei...

Einen Moment überkam sie Mutlosigkeit, ja eine fast wilde Verzweiflung. Was hatte ihr das Leben noch zu bieten? Es schien wie mit einem grauen Schleier verhangen...

Der Vater tot, die Lebensaufgabe, die er ihr gestellt und die ein tragisches Schicksal ihr nahm, gelöst, der Mensch, den sie liebte, ein Opfer der furchtbaren Tragödie...

Was blieb, war Einsamkeit.

trunkenen
recht, was
führt, kurz,
anzen um-
h nur die
e finden,
e zurück-

gs, in den
cken, dann
iten können.
Strom ge-
e beruhigte
nal mußten
zurück, bis
iten Walde
e machte,
chts zu tun
damit, daß
i verlassen
wieder auf-

en.

neuen Welt,
eine mäch-
nein greift
e Herz der
ten Klüfte
ichen, eis-
Vasser, und
eine Fluten
inabführst.
ne sie dann
durch die
Strecken
sich ihnen
was ihren
den weiten,
götzlich zu-
lichen An-
den Stämme
neraus und
nd wirbelnd

zung folgt

5 Z

50

der

eder.

keiten

urger

altung

50

morgen

nnen-

izzen

g der

Sonntag

wie's

Sym.

ockholm

ach

terder, ban-

entsetzt die

Leo, in gio-

Frau - die

erziehend...

ratzend bei-

en, und dann

rei...

kann leise zu

gebracht...

sorgte für

g frei... ich

g und beson-

die gerettet

die Männer

die frei wur-

ählt... hatte

zurückgesun-

und den Namen

des Mädchens.

Sie hinauf-

... wir freuten

Wieder wurde

schlich ruhig

schlich.

noch grübelnd

ist oben noch

Samstag, 13. Mai 1950

DIE BUNTE SEITE

Seite 9

Der Held der Fram

Der Ruhm des Polfahrers und Politikers Fridtjof Nansen

Vor zwanzig Jahren, am 13. Mai 1930, starb in Lysaker der norwegische Polarforscher Fridtjof Nansen, dessen abenteuerliche Expeditionsfahrten in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts berechtigtes Aufsehen erregten.

Der kühne Norweger wurde am 10. Oktober 1861 auf dem Landgut Store Frøen bei Oslo geboren. Schon im Alter von 21 Jahren unternahm er mit dem Seehundfänger Viking eine Reise in das Eismeer. Nach seiner Rückkehr wurde er dann Kustos am naturwissenschaftlichen Museum in Bergen. Doch nur wenige Jahre hielt es der Forscher in dieser wenig Abwechslung bietenden Amtsstellung aus. Am 15. August 1888 machte er sich bereits wieder vom Gyldebløvefjord an der Ostküste Grönlands aus mit fünf Gefährten zur Durchquerung Grönlands auf. Nach einer Wanderung über 560 Kilometer, wobei Höhen bis zu 3000 Metern überwunden werden mußten und das Innere Grönlands als eine geschlossene Eiswüste festgestellt werden konnte, wurde am 12. Oktober 1888 Godthaab an der Westküste glücklich erreicht.

Von weit größerer Bedeutung als diese Reise war die mit Unterstützung der norwegischen Regierung unternommene Polarfahrt auf dem nach seinen eigenen Angaben erbauten „Fram“, mit der sich Nansen von einer vermutlich über den Pol führenden Meeresströmung treiben lassen wollte. Am 22. Juli 1893 lichtete das auf das beste ausgerüstete Schiff unter Kapitän

Sverdrup in Vardø den Anker. Die Reise ging zunächst in das Sibirische Eismeer, wo man die „Fram“ einfrieren und auf Zickzackkurs in nordwestlicher Richtung abtreiben ließ. Als jedoch die Strömung wider Erwarten nicht über den Pol führte, verließ Nansen am 14. März 1895 mit seinem Begleiter, Leutnant Johannsen, das Schiff und strebte mit Hundeschlitten dem Nordpol zu. Doch schon am 7. April desselben Jahres wurde die kleine Expedition in 86 Grad 40 nördlicher Breite wegen drohenden Proviantmangels zur Rückkehr gezwungen. Nach Überwindung unsäglich schwieriger Verhältnisse gelangte das Franz-Josephs-Land erreicht, von wo aus man mit dem Schiff „Windward“ der dort angetroffenen Jackson-Expedition nach Vardø zurückkehrte. Nansen und den Seinen wurde bei der Landung von den Behörden eine große Ehrung zuteil. Der Verbleib der Polarexpedition geblieben und freute sich nun besonders über ihre Heimkehr.

Was dann kam, eine zweite Fahrt in die norwegische Tiefsee, die Professur für Meereskunde in Christiania, eine Fahrt durchs Sibirische Meer in die Karasien und nach dem Jenissei, endlich die Gesandtschaft Norwegens in London, bilden die notwendige Folge eines so stolzen Anfangs; sie sind, vom Durchschnittsmenschen gesehen, alle die Stationen einer außerordentlichen Laufbahn, aber von Nansen selbst her kaum mehr als ordentlich und selbstverständlich.

Daß er dann noch wuchs, daß er, beim Uebersteigen des sechzigsten Jahres, sein Leben über den Gipfel hinauftrieb, den der dreißigjährige Mann erreicht hatte, das macht erst seinen ganzen Wert, seine ganze Bedeutung aus. Es trieb ihn hinaus in eine neue, gewandelte Form des Heldentums.

Nansen hatte im Auftrage des Völkerbundes die Hinföhrung der deutschen und der dänischen Kriegsgefangenen aus Rußland und Sibirien und umgekehrt die der russischen Kriegsgefangenen aus Mitteleuropa in die Heimat geleitet. In Rußland hungerten Millionen Menschen, es schien unmöglich, ganze Provinzen des Riesensozialismus vor dem Hungertode zu retten. Kalte Realpolitik hätten den Gedanken fassen können, man solle die Menschen einfach hinstrecken lassen, die vom

Bolschewismus ergriffen, nach ihrer Rettung das alte Europa bedrohen würden, wogegen ihr Tod diesen Kampf um die Zukunft Europas im Keim erdrücken müßte.

Aber dieser Mann — ein im ewigen Eis gehärteter und geprüfter Mann — überwand einen solchen Gedanken. Mit einer Spannkraft, sondersgigante leistete Nansen im Völkerbund, den er als Vertreter Norwegens dazu anstachelte, eine wirksame Hilfe und band an seinen Namen das Belwort eines Wohltäters der Menschheit; das um so mehr, als er einen Teil dieser Hilfe nicht allein in das mittelrussische Hungergebiet lenkte, sondern zu den in die Elendsviertel der europäischen Großstädte verschlagenen Flüchtlingen, die Rußland verlassen hatten, weil sie nicht an den Bolschewismus glaubten.

Auf dieser Linie liegt alles, was er in seinem von Arbeit aufgezehten Leben noch leistete. Er sah die kleinen Wunden, sonst hätte nicht den im Weltkrieg heimatlos gewordenen flüchtigen Menschen jenes Schriftstück besorgt, das ihnen wieder eine Heimat gab, die „Nansenpässe“, die den Entwurzelten im zerrissenen Europa wieder Boden unter den Füßen gaben. Er sah die großen Wunden, bereit, armenien und verlorde sein Buch über dieses Land, das eine erschütternde Anklage geworden ist gegen das Unrecht der Machtstaterai.

Der Protest gegen die armenischen Greuel, ein hilflos zerrinnender Protest — die größte Tat Nansens? Ja! Gerade hier wird der Zweitekt dieses Lebens besonders deutlich. Als Nansen in der Blüte der Jugend den heidischen Einsatz wagte und sich einem von Menschen gebauten Schiff gegen die fessellose Arktis anvertraute: da war sein Name in aller Munde. Als er nach dem Einsatz seines Körpers den geistigen seiner Seele und seines Verstandes wagte und sich zum Vorkämpfer für ein unterdrücktes Volk machte, das weit unter dem Stande unserer westeuropäischen Zivilisation lebte, da gab es ein verlegenes Murren und eine tödliche Stille. Aber nie war Nansen größer. Nie vorbildlicher. Es kam ihm nicht mehr auf den Ruhm an, den schön glänzenden, der die Helden von alten Schlagen treibt, es kam ihm an auf die geistige Entscheidung, daß der wir uns und unsere Jugend erziehen müssen.

Deutsche Passionsspiele in Amerika

Vom Schwarzen Revier in die Schwarzen Berge

Ueber die Geschichte einer vor fast zwei Jahrzehnten nach Amerika emigrierten Passionsspielerchar aus Lünen (Westf.) berichtet eine amerikanische Zeitschrift. Aus Furcht vor nationalsozialistischer Verfolgung verließen damals zehn Spieler, unter ihnen der Christudateller und heutige Leiter der Gruppe, Jan Meier, ihre Heimat, um in der Neuen Welt die Tradition ihres Spieles fortzusetzen, die vor sieben Jahrhunderten begonnen wurde.

Mönche vom Kappenberg unweit Lünen schrieben 1242 das erste lateinische Manuskript und führten es alljährlich in den Heiligen Wochen auf. Später wurde auch den Bürgern Teilnahme am Spiel erlaubt. In einigen Familien erbten sich die Rollen vom Vater auf den Sohn fort. Mit der Machtergreifung schien der Fortbestand der Passionsspiele gefährdet. Auf den Rat seines Vaters brach der damalige Christudateller seine Studien in Münster ab, und in ziemlicher Hast wurden die Vorbereitungen für die Abreise der zehn Männer getroffen.

Mit einigen Kostümen, einem dreihundert Jahre alten Kelch, einem zerlesenen Textbuch und viel Unternehmungsgest gingen die Auswanderer in New York an Land. Der erste Start war sehr schwer, erzählte Meier dem amerikanischen Korrespondenten. Unter primitiven Verhältnissen spielten sie auf Vorstadtbühnen in stockendem Englisch. Arbeitslose miment die erregte Volksmenge. In ihrer Freizeit verdingten sich die Spieler als Farmarbeiter, Stiefelputzer oder Austräger. Zuweilen sangen sie Lieder aus dem Textbuch. Die ersten Ueberflüß wurde irgendwo im Mittelwesten die

„Maria“ krank. An ihre Stelle trat die rotblonde 21jährige Hume Clair, die behauptete, die Rolle zu kennen. Man versuchte es und erlangte den ersten großen Erfolg. „Maria, was wundert“, schrie die Lokalpresse begeistert. Nach einer Jahrtausend wurde der gleichen Ansicht und heiratete Meier Clair. Wenig später — man schrieb das Jahr 1938 — wurde er amerikanischer Staatsbürger. Langsam ging es aufwärts. Von seinen deutschen Freunden waren allerdings nur noch wenige da. Einige fanden sich in den amerikanischen Verhältnissen nicht zurecht und kehrten in die Heimat zurück.

Durch einen Zufall wurde ein Geschäftsmann und angesehener Bürger der Stadt Spearfish im Staate Dakota auf die Passionsspieler aufmerksam. Die Stadt suchte schon lange eine nicht alltägliche Attraktion; ob er sein Hauptquartier in der Stadt aufschlagen wolle, fragte der tüchtige Unternehmer bei Josef Meier an. Er sei zwar keine Attraktion, entgegnete dieser, doch sagte er zu. So kam das Lünener Passionsspiel aus dem westfälischen Kollenpott in die „Schwarzen Berge“ von Südsdaka, wo man eine großartige Naturbühne vorfindet, deren amphitheatrisches Rund zehntausend Besuchern Platz bietet.

Die Spieler wurden großzügig unterstützt. Der Krieg unterbrach noch einmal die Aufführungen. Doch ein Jahr nach dem Waffenstillstand besuchten bereits wieder Hunderttausende die Spiele, die inzwischen längst zu einem der Stolz der Stadt geworden sind. Doch nur wenige wissen, daß sie aus Deutschland stammen.

Diese Freude am Muttertag

Es war auch im Mai wie jetzt und die Kinder flüsterten miteinander. Ich wußte schon worüber, der Muttertag nahte. Aber ich wußte auch, daß sie kein Geld besaßen. Ich sah ihre sorgenvollen Gesichter, und ich sagte nur so leichthin: „Ihr sollt mir nichts zum Muttertag kaufen in diesem Jahr, macht mir nur irgendeine Freude, seid recht brav oder fleißig, oder bringt eine gute Zerstreuung, das ist recht langweilig und mir auch ein wenig wie ein schönes Geschenk.“

Herr Hubermeier wollte mir damals neue Zaunpfähle um den kleinen Gemüsegarten setzen, sie mußten nur noch an den Enden geteert werden. Sie lagen — aus schönem, weißem Holz geschnitten — an der Seite unseres Häuschens aufgestapelt, der alte, Blech-eimer mit dem Teer stand daneben. Ich schob diese schmutzige Arbeit immer hinaus. „Eine Freude ist dieses Teeren gerade nicht für mich“, sagte ich unüberlegt zu den Kindern.

Und dann kam der Samstag vor dem Muttertag, und es war ein großes Geraune bei meinen Zweien. „Mama“, fragten sie mich, „kannst Du nicht am Nachmittag fortgehen? Mußt Du nicht etwas besorgen?“ Ich dachte, sie wollten vielleicht Strümpfe oder Kränze binden oder Gedichte auswendig lernen, und ich fand, daß ich recht dringend zur alten Frau Ketter gehen mußte, um ihr die Wölle zu bringen, aus der sie mir Strümpfe stricken sollte. Und da der sie im Nachhinein wohnte und mir auch ein recht lautes Fortbleiben angebracht schien, stellte ich den Kindern das Abendessen auf den Tisch und sagte: „Wartet nicht auf mich.“

Ich wurde länger aufgehalten, als ich gerechnet hatte, weil die Tochter der Frau Ketter Namenstag feierte und ich nicht so schnell fortgehen durfte, ohne sie zu kränken. Der Mond schien auf unsere weiße Hauswand, als ich heimkam, und er schien auf seltsame schwarze Flecke. Die Kinder lagen schon in ihren Betten und schliefen, als der sie mir Strümpfe stricken sollte. Und da der sie im Nachhinein wohnte und mir auch ein recht lautes Fortbleiben angebracht schien, stellte ich den Kindern das Abendessen auf den Tisch und sagte: „Wartet nicht auf mich.“

Die schwarze, fette Flüssigkeit, die sich wohl



in der Bettwärme löste, hatte überall Spuren hinterlassen. Am Morgen, als sie mich im Triumph in den Hof holten und die fertige Arbeit zeigten, dankte ich ihnen froh, ja, ich konnte sie sogar noch trösten über all die Spuren, die wir an den möglichen und unmöglichen Stellen entdeckten.

Ich wollte, sie könnten noch einmal mit einem solch tüchtigen Geschenk zu mir kommen an diesem Tag, die beiden, wie würde mich jeder Teertropfen entzücken. Sie kamen nicht wieder, beide... Annelies Hermann

Verrückte Welt

Mit einem Roller versuchte ein vierzehnjähriger entwichener Fürsorgezögling aus Heiligenstedten (Schleswig) auf „Deutschlandtournee“ zu gehen. — Auf einer Holztafel schlug ein Einwohner aus Schneeringden in der Lüneburger Heide folgende Kommunikation an: „Die Behörden haben trotz Wohnraum, Arbeitslosigkeit und Bauplatzmangel vom Gemeinderat gebilligten Bau meines Wohnhauses und anderer Häuser — hier — unmöglich gemacht. Dieses Land ist daher zu verkaufen.“ — Warum er die Bücher nicht kompensiert habe, fragte ein Staatsanwalt einen wegen Konkursvergehen angeklagten Geschäftsmann aus Enger (Westfalen). — Dieser seine Mißwirtschaft damit entschuldigte, daß es vor der Währungsreform keine Bücher zu kaufen gegeben habe. — Eine Portion Pfingstochse für sieben Pfennig soll in dem Luftkurort Vossach bei Barmstedt zu Pfingsten ausgegeben werden. Bereits am Freitag vor Pfingsten wird mit dem Brauen des zwölften Zentners Bier begonnen. — „Fahren Sie vorsichtig! Dann dürfen Sie auf guter

Asphaltstraße an dem erstklassigen Viechtacher Krankenhaus vorbeifahren!“ warnt ein Merkblatt der Polizei des Landkreises Viechtach in Bayern Verkehrsteilnehmer.

Die erste Hochzeit seit dreißig Jahren sah der französische Ort Ribout bei Troulon-Rhône bei der kleinste Ort Frankreichs mit nur 21 Einwohnern. Der Hochzeitsschmaus fand unter Anteilnahme der gesamten Bevölkerung statt. — In der Rubrik „Persönliches“ las man in der „Times“ unlängst folgende Anzeige: Colonel und Mrs. Arthur Foster erlauben sich hiermit, in tiefer Trauer den Tod ihres roten Bullterriers Negus anzukündigen. Negus verschied in seinem dreizehnten Lebensjahr. Er war ein großer Gentleman.

Zur Stützung des Erdnölpreises brachte die amerikanische Regierung dreimal sovjet Dollars auf wie für das Raketenprogramm der Marine, geht aus einer Mitteilung der amerikanischen Wochenzeitschrift „Time“ hervor.

„Unmöglich, christlich zu leben“

Durch die katholische Presse geht ein Weckruf des Weibischofs von Lyon in folgenden Gedankengängen:

Es gibt Umstände und Zeiten, in denen heroischer Glaube nötig ist, um Christ zu bleiben. Man kann aber von den Menschen den Heldenmut nicht als normale Form des Lebens verlangen. Also ist es an der Zeit, von einem Leben zu sprechen, das unmöglich noch christlich sein kann. Für viele Arbeiter ist es unmöglich, christlich zu leben, es sei denn, sie sind Heiden des Glaubens.

Heute führt das stete Gleichmaß geistloser Arbeit zur Erschöpfung. Die Tötung des Geistes macht ebenso wie leibliche Überanstrengung Gebet und christliches Leben sehr schwer oder unmöglich.

Mißbrauch der Arbeit führt zur Verkommenheit. Wer durch die Menge der Arbeit oder durch die unmenschliche Art mißbraucht wird, ist nicht mehr Herr über seine Sünde, kann sich nicht mehr beherrschen. Die Selbstsucht befiehlt, er verkommt im Genuß.

Elend hat in gleicher Weise gewirkt. Elend kommt nicht nur aus dem Verhältnis von Lohn und Preis, im Elend ist jeder, der keine Heimat hat, auch wenn er gut verdient. Wohnungsnot ist heute die schwerste Not. Sie ist die Hauptursache der Verkommenheit.

Räumliche Enge, Mit- und Nebeneinander der Geschlechter, unvermeidbarer Schmutz, Nervosität, Erschöpfung, niemals einen Moment der Entspannung: wer kann da oben bleiben?

Die Verkommenheit folgt dem Elend und verursacht ihrerseits wieder das Elend. Das christliche Leben ist infolge der Verkommenheit unmöglich gemacht, und ohne christliches Leben kommt man aus der Verkommenheit nicht heraus.

Entchristlichung, Verkommenheit, Elend: das ist alles gesagt. Dies trifft nicht für alle zu; aber für die es zutrifft, sind Hunderttausende, man spricht von Millionen.

Die kommunistische Revolution ändert nichts. Der Kapitalismus des Staates ist nicht besser als der Kapitalismus der Trusts.

Unmöglich, christlich zu leben! — Diese Worte schreiben zu müssen! Man kann sie nicht schreiben, ohne in seinem ganzen Sein aufgewühlt zu werden. Wenn ein Arbeiter Christ sein will, muß er die wirkliche Möglichkeit haben, christlich zu leben. Wir haben kein Recht, zu verlangen, daß das christliche Leben für die Arbeiter unmöglich ist.

Ich wollte ganz einfach einen Aufruf der Gemeinschaft geben. Aber ich habe nicht an mich halten können. ... wenn man zu viel leidet, muß man schreien! (Soweit der Ruf des Bischofs.)

„Unmöglich, christlich zu leben!“ Es gibt, Gott sei Dank, Menschen, die wollen! Es gibt, Gott sei Dank, Menschen, die leben! Sie rühren mit einer an Heldenmut grenzenden Bereitschaft ihre Kräfte gegen die Hauptursachen unserer Verkommenheit: die Wohnungsnot, gegen die Abstumpfung im geisttötenden Fabrikbetrieb und die daraus folgende Verelendung wollen sie sich ein Heim schaffen, wo wirklich Opfer- und arbeitsbereite Liebe in Haus und Garten natürliches und göttliches Leben zu hegen und weiterzugeben die Möglichkeit hat. Sie beginnen nicht mit einer Forderung an ihre Mitmenschen. Sie sind keine Revolutionäre nach der Art irrsinnigen Klassenkampfes. Sie beginnen mit der Lösung des Problems im eigenen Herzen: sie opfern. Man muß weit suchen gehen, bis man auf eine Partei oder einen Verband stößt, wo das Programm des Aufbaus des Fundament hat: freiwilliges Opfer; wo man den Mut hat, an ein Wunder zu glauben: an die Wunderkraft des guten Herzens.

In der Siedlergemeinschaft opfern die Männer ihre gesamte Freizeit auf fünf, sechs Jahre aus. Sie sind unter Umständen noch mehr. Viele auch opfern ihren Genuß und legen am Lohn- tag in die Materialbeschaffungskasse der Gemeinschaft, was zu beschiedenen Genuß verbraucht werden dürfte. Die Frauen verzichten auf den größten Teil der Hilfe des Mannes, und das Schulkind ersetzt nach besten Können aus seiner Spielzeit, was an Hilfe des Vaters im Haus ausfällt. Seitdem Vater siedelt,

kostet der Ball und die Puppe der Kleinen kaum noch Geld, sondern ein paar Flicke und etwas mütterliche Geschicklichkeit. Das Geld dafür geht in die Gemeinschaft, wo der lebendige Glaube genährt wird, daß solche Saat für Eltern und Kinder einmal fröhliche Ernte trägt.

Die Siedler tragen ihre Mehrarbeit und ihre Einschränkung nicht in finstern Groll, sondern in der Dankbarkeit für ihre gesunde Erhaltung. Zur Abweisung aller Selbstsucht tragen sie im Verhältnis 1:10 einen Verzehrenten. Eine Witwe durch die Arbeitsunfähigkeit durch, damit ihr Opfer eine reiche Gabe des guten Herzens bleibe.

Das tun die Siedler nicht für eine Unterkunft, eine Wohnung, sondern für ein Heim, wo alle guten Kräfte des Menschen sich am Eigentum entfalten können; wo es lebendiges Leben in Haus und Garten zu wecken, zu pflegen und zu mehren gibt. Für eine Gemeinschaft der Menschen, nicht für ein paar Häuser opfern sie, denn das Unheil kam ja nicht erst aus den zerstörten Häusern, sondern aus den verdorbenen Menschen. Das Unheil wird durch den idealen Menschen geheilt oder es wird überhaupt nicht geheilt.

Danach erst stellen die Siedler Forderungen. Zunächst an die Bewerber um Mitgliedschaft. Nur der hat Zutritt zur Gemeinschaft, der sich verpflichtet und seine Leistungen für die Innehaltung verpfändet: nicht lügen, nicht stehlen, nicht huren. — Da gibt es in der Siedlergemeinschaft keinen Klatsch und keine üble Nachrede; da darf nächstens nicht einmal ein Kind mit dem geistlosen Spielzeug des Nachbarkindes heimkommen; da darf kein Mann oder Frau im Mißbrauch der gottesgeschenken Kräfte der Lebenspendung die eigene oder fremde Ehegemeinschaft verderben. Sie geben ihr selbst gebildetes Heim als Pfand für ihren guten Willen. Bitte und Forderung, im Namen ihres Ideals stellen die Siedler an die Besitzenden: gebt uns Land, daß unsere Kinder auf Gottes heiliger Erde wachsen können und nicht auf der dritten oder vierten Betondecke der Kasernen verderben müssen! Und es gibt, Gott sei Dank, Grundbesitzer, die den Ruf der Idealisten als Verpflichtung verstanden haben, Industrie- werke, Kirchengemeinden, Bauern haben sich

zur Hergabe in Erbpacht bereitgefunden. Einige wenigstens! So wachsen jetzt mancherorts die Grundmauern der Siedlerhäuser, so stehen schon in Velbert und anderswo hundertfach die Bestätigungen dieses Wunders der guten Herzen. Siedeln ist keine Phantasie mehr (vor Jahren meinte man so), sondern frohe Wirklichkeit!

Mit diesem sichtbaren Erfolg in Händen stellen die Siedler ihre Forderung an den Staat: schlagt dieses Wunder des Glaubens nicht in die Fessel kalter Berechnung und Gleichmacherei! Es handelt sich nicht um den Bau von 1000 oder 5000 Wohnungen; sie wären nur ein winziger Teil des Jahresprogramms von Nordrhein-Westfalen: 250 000. Es handelt sich um viel Wesentlicheres: um die Gemeinschaft der guten Menschen!

Die Verwaltung rechnet. Statt 1/4 Morgen nur 800 qm macht 30 Prozent erspartes Gelände. Statt 800 qm nur 600 macht 25 Prozent Profit! alles in allem doppelte Möglichkeit von dem, was die versteinerten Idealisten wollen. Ein Hoch auf die kluge Verwaltung! Sie hat den Garten verschnipfelt, die Kleintierhaltung verhindert, sie hat doppelte Möglichkeit errechnet und die einzige Möglichkeit des Lebendigen getötet.

Die Verwaltung rechnet. Wo eine Siedlerfamilie ihr Häuschen bewohnt, da kann man zusammenschließen, bis 2 oder 2 1/2 Räume freigesprochen sind, und da kann man noch eine „Familie“ hineinpflegen. Einerlei, ob es gute, ob sie stehen alle in einer Liste, haben nur verschiedene Nummern. Das statistische Ergebnis: doppelte Zahl der Wohnungssuchenden untergebracht, das reine Leben der Siedlerfamilie zusammen mit dem Leben abgewandten Scheinfamilie in Enge und Verführung umgebracht. Dröhnender Beifall im Landtag, Todesstreich im Menschenherzen!

Die Verwaltung muß rechnen. Sie hat es nicht nur mit Siedlern zu tun, nicht nur mit Opfer- und arbeitseifrigen, starken Menschen, auch mit Menschen, die kein gutes Herz mehr, keine Kraft mehr im Herzen haben. Vielleicht hat der Kapitalist oder der Scheinrich, oder die eigenen Eltern, vielleicht haben sie selbst die

Liebe und den Glauben im Herzen getötet. Wir dürfen nicht verurteilen und tun es nicht; Gott richtet! Aber vielleicht kommen sie zeitweilen nicht mehr aus dem Elend des Hasses und des kraftlosen Versinkens heraus. Es mag also wohl nicht ohne Reihenhäuser und Wohnblöcke und Einliegerwohnungen gehen, da von den Wohnungssuchenden kaum 50 Prozent so stark sind, daß sie das Siedler-Opfer wagten; kaum 20 Prozent, die die Verantwortung vor Gott für Heim und Garten überhaupt tragen wollen. So werden wir also im Namen dieses Elends der Herzen den Notbehelf und den Keim weiteren Verderbens tragen müssen.

Herr Minister für Wiederaufbau! Meine Herren Regierungspräsidenten! Herr Präsident des Ruhrsiedlungsverbandes! Haben Sie ein gutes Herz, oder haben Sie keins? „Wir haben kein Recht zuzulassen, daß das christliche Leben für die Arbeiter unmöglich ist. Schande über mich“, so sagt der Weibischof Ancel, „wenn ich nicht litte bis zur Todesangst, daß das christliche Leben für die Arbeiter unmöglich geworden ist!“, Leid aber geschieht im Herzen, nicht im Rechenstift der Verwaltung!

Aus „Kirche und Leben“, Kirchenblatt für das Bistum Münster. Nr. 11/1950.

Kulturnotizen

Ein Pulitzer-Preis für Schriftsteller wurde in Chicago an die 32jährige Negerfrau Gwendolyn Brooks verliehen. Mrs. Brooks ist damit die erste Negerfrau, die mit diesem bekannten Preis ausgezeichnet wurde. Sie erhielt diese Auszeichnung für eine Novelle, die das Leben einer Negerin schildert und den Titel „Annie Allen“ führt.

Eine Anzahl von Originalpartituren und Manuskripten aus dem Nachlaß Franz Lehars ist nach einer Meldung des Wiener Kuriers auf unerklärliche Weise verschwunden. Der Verlust wurde festgestellt, als der Bürgermeister von Bad Ischl den aus Zürich entgangenen Nachlaß prüfte. Der Österreich an den höheren Schulen und Universitäten Indiens soll künftig nicht mehr in Englisch, sondern in einer indischen Sprache oder in Hindustani, der Hauptsprache des Landes, erfolgen. Englisch soll als zweite Sprache an den höheren und Hochschulen gelehrt werden.

lstr. 14

n 3814

Beachten Sie bitte bei der Leistungsschau unsere Stände

- 121 Klöckner-Humboldt-Deutz: Traktoren, Motoren
- 122 Magirus: Der Wagen mit dem luftgekühlten Deutz-Diesel Lastkraftwagen, Kipper, Omnibusse
- 21, 22 Auto-Union - DKW: Cabriolet F 10 - Schnell-Laster 3/4 t Omnibus, 8 Sitzplätze, Kombi-Wagen (DM 126,- Jahressteuer)

Autohaus

Peter Kluth

Ruf 3751-52 NEUSS am Rhein Stephanstraße 2-10

In freundschaftlicher Zusammenarbeit zeigen wir Ihnen unsere neuesten

Sommer-Modelle

auf der Modeschau in der Ausstellung
am SAMSTAG und SONNTAG

SCHUHHAUS

Hch. Königshofen

Bökenbrink



Niederstr. 14



Markt 16



Karl Leisse & Co.

NEUSS - Jülicher Landstraße 93

Telefon 2355

Pflugbau

Landmaschinen

Traktoren

Im Haupt-Restaurant der Ausstellung gelangen für verwöhnte Biertrinker die Spitzenereignisse der

Braugemeinschaft Düsseldorf

zum Ausschank:



DUSSEL-ALT
EDELKRISTALL
MARZEN

(obergärig)
(Pils)
(Münchener Brauerei)

Geschäftsanzeigen

Zum Muttertag! Einkaufstaschen in Leder u. Stoff, Handtaschen, Geldbörsen u. sonstige Geschenkartikel in reicher Auswahl zu den bekannt günstigsten Preisen. Pachtgeschäft Paul Ollendorf, Sattlermeister, Neuß, Josefstraße 42, 5 Min. v. Bahnhof. Der weiteste Weg lohnt sich.

Publitzerei. Reusen, Büttler Str. 1, Schrott und Metalle kauft J. Clemens, Neuß, Goulenstr., Telefon: 3739.

Besen, Bürsten, Bohrerbesen werden in eigener Werkstatt angefertigt. Bürstenmacher Peter Schmitz, Neuß, Dreikönigenstr. 8.

Eisenschrott, Metalle kauft laufend und holt ab P. W. Bovenachen, Mühlenstraße 69-71.

Tomaten-, Sellerie-, Porree-, Asparag-, Zier-, Löwenmaul-, Nelken- und Tagetespflanzen abzugeben Matthias Vieten, Neuß, Morgensterneheide.

Felz-Aufbewahrung, -Umarbeitung, Mäntel, Woll-, Winkels, Kürschnermeister, Neuß, Büchel 25.

Bohnenstangen, Heuböcke u. Behälter empfiehlt Wilhelm Palms, Neuß, Telefon Amt Neuß 294.

Achtung, Hausfrauen! Neuester Heißmangelbetrieb, Feinbügeln, Gardinenspanner, Hindenburgplatz 7.

5 junge Legehühner zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 8426 NGZ, Niederstr. 46.

Stellenmarkt

Ehrliches, sauberes Mädchen sucht Stelle für halbe oder dreiviertel Tage im Haushalt. Zu erfragen u. 8423 an NGZ, Niederstr. 46.

Ältere, alleinstehende Witwe sucht Wirkungskreis für halbe oder ganze Tage. Angeb. 8425 NGZ, Niederstr. 46.

Selbstständig, Bauknecht in Dauerstellung sofort gesucht. Karl Pflüger, Dachdecker- und Bauknechtmeister, Neuß, Schwannstraße 24.

Für den Haushalt, sauberes, ehrliches Mädchen gesucht. Hebamme Mädchen, Kolpingstr. 41.

Bau- und Möbelschreiner, 25 J., sucht Stellung. Angeb. u. 615 an Geschäftsst. Floren, Grevenbroich.

Katholisches Mädchen, 18-25 J., für Haus- und Feldarbeit mit Familienanschluss gesucht. H. Esser, Düsseldorf-Hamm, Fahrstr. 250.

Fließendes, ehrliches Mädchen, in allen Hausarbeiten erfahren, 21 J., sucht Stelle in besser. Hause für halbe oder 7/4 Tage mit Familienanschluss. Angeb. unter 8448 an die NGZ, Niederstr. 46.

Wohnungen/Grundstücke

Möbl. Zimmer von berufstätigem Herrn zum 1. 6. gesucht. Angeb. u. 8424 an NGZ, Niederstr. 46.

Einzel möbl. Zimmer, evtl. mit Teilverpfl., von Berufstätigem bald oder für später ges. NGZ, Niederstr. 46.

Biete 2 Zimmer, Neuß, Zentrum, suche Dreizimmerwohn., Neuß oder Umgebung. Angeb. Nr. 8415 NGZ, Niederstr. 46.

3 Zimmer, Küche, Bad in Neuß od. Vorort gegen Baukostenzuschuß gesucht. Angeb. 8401 NGZ, Niederstr. 46.

Biete 2 Zimmerwohn., Küche, Bad und Etageheizung in Leuten. Suche gleichwertige Wohnung in Neuß oder Umgebung. Angeb. 8428 NGZ, Neuß.

Möbl. Zimmer an ältere, alleinstehende Frau zu vermieten. Angeb. 8433 NGZ, Niederstr. 46.

Baugrundstück oder kleines Einfamilienhaus mögl. Südlage bei größerer Anzahlung zu kaufen ges. Zuschriften u. 8412 NGZ, Niederstr. 46.

Möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit gesucht. Angebote unter 8437 an die NGZ, Niederstr. 46.

Leer- oder teilmöbl. Zimmer mit Kochgelegenheit von pens. Witw. zu mieten gesucht. Angebote u. 8430 an NGZ, Niederstr. 46.

Büroraum zu vermieten. Näheres Rabza, Neuß, Furter Straße 86.

Einfamilienhaus, 6 R., 2 Mans., Heiz., gr. Garten, am Stadtrand, zu verkaufen. Näh. Heint. Otten, Parkstraße 6.

Bau Trümmerrundstück auf, Wei hat Interesse an kleinem Laden mit Lager in Neuß, günstige Lage, gegen Baukostenzuschuß. Ang. 8449 NGZ, Niederstr. 46.

Grundstück in der Viktoriastraße, mit großem Garten, Haus wieder aufzubauen, da sol. Kellergegend, vollkommen und die Außenmauern größtenteils erhalten sind, ist zu verkaufen. Angebote unter 8444 an NGZ, Niederstr. 46.

Verkäufe - Kaufgesuche

Krankswagen (Selbstfahrer) zu kaufen gesucht. Dasselbe 2 Truhen zu verkaufen. Zu erfragen, unter Nr. 8421 an NGZ, Niederstr. 46.

Motorrad, 200 ccm, 1 Jahr versich., 350,- DM, zu verkaufen. Angeb. u. 8429 an NGZ, Niederstr. 46.

Frühjahrsmantel mit Rock, Größe 44-46, zu verkaufen. Preis 60,- DM. Zu erfragen unter Nr. 8432 an die NGZ, Niederstr. 46.

Kindersportwagen zu kaufen gesucht. Angeb. 8431 NGZ, Niederstr. 46.

Küchenbrett, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unter 8434 NGZ, Niederstr. 46.

Guterhaltener Kinderwagen zu verkaufen. Kinderstr. 1, 2. Etg. (links).

Neues Schneiderjackettkleid, Gr. 46-48, billig zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 8422 NGZ, Niederstr. 46.

Dreizährige Fuchsstute zu verkaufen. Ww. Anton Berrich, Kaarst-Broicher Seite.

8-jährige Hauptstammbuch-Stute, zuverlässig in jedem Geschirr, zu verkaufen. Ww. Heint. Meyer, Kaarst, Broicher Dorf F 58.

Paddelboot mit Außenbordmotor zu verkaufen. Mobis, Grimlinghausen, Sporthafen 9.

Miele-Futterdämpfer, 150 Liter, Rübenschneider und Kreissägeblatt, 700 Durchm., Baumsäge, alles neu, billig zu verkaufen. Ang. 8397 NGZ, Niederstr. 46.

Auto, fabrikneu, Renault, 760 ccm, 18 PS, Luxusausführung, sofort krankheitsbedingt zu verkaufen. Angeb. 8409 NGZ, Niederstr. 46.

Ziegenlamm, 8 Wochen alt, billig zu verkaufen. Venloer Str. 83.

Gebrauchtes Herrenfahrrad, fast neu, Motorradmantel mit Walst, 26x2,85, neuwertig, zu verkaufen. Vankum 56, b. Rommelskirchen.

Romane privat zu kaufen gesucht. Ang. u. 8438 NGZ, Niederstr. 46.

Geb. Hobelbank zu kauf. gesucht. Ang. 8442 NGZ, Niederstr. 46.

Die auf der Modeschau der Ausstellung

vorgeführte und dekorierte Ware wird am Montag, dem 15., und Dienstag, dem 16. Mai, mit großem Preisnachlaß verkauft

NEUSS Rud. van Endert MARKT

Auch zum Muttertag erhalten Sie alles im **Holländischen Butterhaus**

Inh.: Käthe Niesen
Das Spezial-Geschäft für Sahne, Butter - Eier - Käse - Feinkost

BERUFSSITTEL - 80
Oberteile - 75
und wieder **Starkelagen - 75**

CARL HEYDEN
Wäscherei-Betriebe
Chemische Reinigung
NEUSS
KLEINSTR. 6-10
NEUSSSTRASSE 21
TEL. 2512

Ihre Blumen und Fleurop-Aufträge

fürs In- und Ausland, liefert das Blumen-Fachgeschäft für mod. Blumenbinderei

Blumen - Bunde
Erfstraße 1a Telefon 1489
Lieferung frei Haus!

Möbel Werbe-Preise

vollgepolstertes mod. Schlafzimmer, 3tr., 180 cm breit;
Kleiderschrank mit gewellter Mittellür;
2 Bettstellen;
2 Sprungrahmen;
2 Bettunterlagen blau-gold;
2 Konsolen mit Glas;
1 Frisierkommode mit dreiteil. Spiegel

nur DM 685,-
Büfett 180 cm breit, Tisch 2 Stühle
nur DM 325,-

Kleiderschränke ab DM 129,-
Couch ab DM 149,-
Große Auswahl
Lieferung franko Haus

Möbel-Krückels Neuß
Erfstraße 20, Tel. 2003

Garagen Hallen
Transportobel
Köhl- u. Wärme-isolierend
KOMPOSIT-SCHNELLBAU
Schlüsselartig aufgestellt
H. BECKER, Jägerstr. 11
Großenberger-Allee 335
Ruf 64 900

Wasserschlauch
mit allem Zubehör
Rasenprenger
Schlauchwagen
Rasenmäher

W. Jansen u. H. G. Eisenwaren
Neuß, Krefelder Str. 54
Telefon 2133

Für den Wiederaufbau des Hauses Adolfsstr. 81 werden die Zimmerer-, Dachdecker- und Klempnerarbeiten vergeben. Angebotsunterlagen sind gegen eine Gebühr von DM 1,- auf unserer Geschäftsstelle, Neuß, Platz am Nördtor 4 (Badesanität), zu erhalten und bis zum 19. Mai 1950, 18 Uhr, verschlossen dort wieder abzugeben.

Neußer Gemeinnütziger Bauverein A.-G.

Männerblicke

folgen besonders schlanken und graziös aussehenden Frauen. Wenn auch Ihre Figur bewundert werden soll, so gebrauchen Sie regelmäßig "Frauenzaubere", die älteren Schickler-Dragee, Drogerie Bernhard Waig, Niederstr. 17

Mittelschwer. Arbeitspferd zu verkaufen. Elvikum Nr. 8.

Krankswagen (Selbstfahrer) zu kaufen gesucht. Dasselbe 2 Truhen zu verkaufen. Zu erfragen, unter Nr. 8421 an NGZ, Niederstr. 46.

Billig abzugeben: Gasbackofen, Zill-Gaskocher, schwarze Einzelstühle, Kaminofen (Anthr.), Vertikow, Heuwägelchen, Klepper-Einsitzer, Sternstraße 42, I. Etage.

5-jährige elagetrage Stute zu verkaufen. Ww. Heinrich Goetschkes, Büttgen-Koltes C 30.

Elektro-Kühlschrank (Absorber), 50 Liter, fabrikneu, verkauft preiswert Rademacher, Zeppelinstr. 12.

Gut erh. Küchenherd zu verkaufen. Josef Piel, Marienstraße 121.

1,3-1-Opel-Olympia mit Ersatzteile u. Ersatzmotor, sowie ein 1,1-1-Opel-Kadett, beide Fahrzeuge in sehr gutem Zustand, zum Preise von DM 2800 je Wagen zu verk. Ang. u. 8445 NGZ, Niederstr. 46.

Schöne junge Schweine abzugeben. W. Robertz, Kaarst, Kleinplatz 9.

Arztverein Neuß
Dr. med. Th. Brock
zu allen Krankenkassen zugelassen.

Praxis:
Reuschenberg, Rosmarinetr. 4.
Sprechstunden: tägl. von 10 bis 12 Uhr und Montag und Donnerstag von 18 bis 19 Uhr.
Telefon unter Nr. 1423.

Wer sucht Geld?

(Hypotheken Bau- und Kaufgeld, Betriebskapital, Darlehen.) Wenden Sie sich zwecks kostenloser Auskunft an Neuß, Kölner Landstraße 27, I. Etg. (9-12 Uhr durchg., auß. Samstags, Sonntags, 10-12 Uhr).

Baustelle

an ausgeh. Straße, 860 qm groß, zu verkaufen. Angebote unter 8443 an die NGZ, Niederstr. 46.

BMW

2-1-Limousine, 6 Mon. alt, in tadellosem Zustand, wenig gefahren, wegen Anschaffung eines größeren Wagens sofort zu verkaufen.

Kaiser & Ganz
Neuß a. Rh., Telefon 3025.

Wohnung

mögl. 3 Zimmer m. Bad, geg. Baukostenzuschuß gesucht. Angeb. unter 8407 an die NGZ, Niederstr. 46.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt guten

Möbelpolierer
Opta - Spezial G.m.b.H., Düsseldorf-Heerd, Wiesenstr. 19/21, Telefon 51009.

Bruteier

Rhodoländer und Khaki-Campbell-Enten, je -25 DM, gibt ab anerkannter Bruteierlieferbetriebs Haus Horr, Neukirchen, Ruf Kapellen 294.

Heirat

1900,- bis 2000,- gegen mehrf. Sicherheit bei gutem Verdienst für kurze Zeit gesucht. Angeb. u. 8435 an NGZ, Niederstr. 46.

Jener Arbeiter, dessen Tasche mit derjenigen eines vermögenslosen Fuchtlings (Inhalt: Wäsche und Toilettegegenstände) am Bahnhof Neuß verwechselt wurde, wird um Nachricht gebeten an Benno Kralschmer, Kleinlöder 16, Kreis Fulda.

Fabrikant, Eisenbranche, ca. DM 100.000,- Vermögen, 50er, wünscht Wiederheirat durch FRAU ROMBA, Ehemalige-Institut, Düsseldorf, Lindenstr. 183, Tel. 64686.

Gebildete Dame, 32 J., gut auss., wünscht die Bekanntschaft eines gebildeten Herrn von 35 bis 45 Jahren in sicherer Position (evtl. Kaufmann), eigene Wohnung vorhanden, zwecks späterer Heirat. Ang. 8439 NGZ, Niederstr. 46.

Beste riesige Auswahl, dankbar billige Preise, bietet wiederum das Haus der 1000 schönen Hüte

Hut - Schutz
Neuß, Krefelder Str. 66

Im neuen Haus

Unter erstes Angebot:

Steppdecken

in vielen Farben mit Wollfüllung, 150x200 cm DM 39,50 und höher

Steppdecken

in sparten Farben mit weider Schafwollfüllung DM 69,00 und höher

Daunen-Steppdecken

m. Mako-Einsch. te Oberseite Damast 158,00 DM und höher

BETTENHAUS Turmann
NEUSS, KREFELDER STR. 39, RUF 9385

Ihren Führerschein

schnellsten in der Fahrschule

A. Wismann
Neuß, Parkstraße 3 Tel. 1698.

Brillen-Beykirch

Das Fachgeschäft für hochwertige Optik

NEUSS
Krefelder Str. 37

Zuckerkrankhe

trinken Piel's Zuckerkrankheitstee, Packung DM 1,50
Drogerie Piel, Neuß, Friedrichstraße 24

Beamtenochter, kath., 33 J., alt, kinderlos, deren Gatte seit sechs Jahren verstorben, wünscht, geteilt ist, mit guter Aussteuer, Mobiliar, wünscht Wiederheirat mit charaktervollem, kath. Herrn in sich. Position. Offerten u. 8440 an die NGZ, Niederstr. 46.

Junger Landwirt, alleinsteh., gute Erscheinung, 1,74 groß, 26 Jahre, dunkelblond, sucht auf diesem Wege passende Lebensgefährtin, wenn mögl., Landwirtstochter. Zuschriften erbeten, wenn mögl. mit Bild unter Nr. 8436 an die NGZ, Niederstr. 46.

Autoverleih

Autoverleih an Selbstfahrer neue Fahrzeuge
Hans Schmitz,
Neuß, Venloer Str. 68,
t. Haus "Atlantik" Ruf 2688

Autoverleih an Selbstfahrer.
Lorenz, Telefon 2694.

Möbel

Schlafzimmer . . . DM 495,-
Küchen . . . DM 165,-
Wohnküchen . . . DM 85,-
Kleiderschränke . . . DM 145,-

Betten . . . DM 20,-
Sofas und Couches . . . DM 135,-
Sessel . . . DM 39,-
Auflagen 4 teilig . . . DM 68,-

Tische und Stühle besonders billig!

Möbelfabrik Trösser

Dormagen: Kölner Str. 50 Neuß: Oberstr. 108 D'dorf: Fürstenplatz 14

Klaus

Unser Michael hat ein Brüderchen bekommen.

Dies zeigen hocherfreut an:

Aenne Panzer geb. Sievers
Michael Panzer

Neuß am Rhein (Thywissenstraße 40), den 11. Mai 1950

Ihre Verlobung geben bekannt:

Ott Pütz
Heinz Vogt

Neuß, 14. Mai 1950

Kölner Landstr. 102

Huppertzlaach 6

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen:

Dr. jur. Heinz Derendorf

Notarassessor

Hilla Derendorf
geb. Schmitz-Sels

16. Mai 1950

Neuß a. Rhein

Königsstraße 33

Ihre Vermählung geben bekannt:

Willi Hermanns

Mia Hermanns

geb. Kemmler

17. Mai 1950

Neuß a. Rh.

Further Straße 129

Neuß-Grimlinghausen

Rheinstraße 82

Danksagung!

Da es uns nicht möglich ist, jedem einzelnen zu danken, sagen wir allen Verwandten und Bekannten, sowie der Firma Schmitz u. Bickenbach, ihren Angestellten und der ganzen Belegschaft, dem Kleingartenverein Altstadt und der Nachbarschaft für die uns beim Hinscheiden meines herzenguten Gatten, Schwiegervaters und Opas

Herrn Johann Zimmermann

erwiesenen Aufmerksamkeiten unseren herzlichsten Dank.

Frau Wwe. Joh. Zimmermann

Neuß, Mittelstraße 17.

Das feierliche Sechswochenamt findet statt am Dienstag, dem 16. Mai 1950, um 8.30 Uhr, in der Münsterkirche.

Das Jahrgedächtnis für unseren unvergesslichen Sohn und lieben Bruder

Herrn Hans Schlechter

findet am Montag, dem 15. Mai, um 7.45 Uhr, in der Marienkirche, Tückingstraße, statt, wozu freundlichst einladet

Familie Schlechter

Das feierliche Jahrgedächtnis für meine liebe Frau,

unsere gute, unvergessliche Mutter,

Frau Anna Lambertz

findet statt am Mittwoch, dem 17. Mai 1950, um 7.15 Uhr, in der Kirche zu Neukirchen, wozu freundlichst einladet:

Familie Jak. Lambertz und Kinder.

Zum Muttertag

den echten
Linoleum
oder den schönen
Balatum-Teppich
von

Farben-Pelzer, Neuß, Mühlenstraße 23
Ruf 3747

Marmelade billiger

Mehrfachmarmelade Glas 0,65
Erdbeer-, Aprikosen-, Kirsch- u. Brombeer-Confiture Glas 1,00
Preisbeeren Pfund 0,85

Lebensmittelhaus Schütt, Neuß,
Neustraße 16-18

Eine LEISTUNG für sich ist die reichhaltige AUSWAHL

in den neuesten **Motorrad-Modellen**

der Frankfurter Messe

Adler · Dürkopp · Tornax

Triumph · Victoria

Reparaturen werden fachmännisch in eigener Werkstatt ausgeführt

Max Denecke, Neuß
Kapitelstraße 19, Ruf 2824

Sensation für NEUSS!

Hausfrauen und Töchter!

Über 1 Mill. Frauen im In- und Ausland arbeiten nach dem

unübertroffenen, einfachsten Zuschneidesystem

„DER GOLDENE SCHNITT“

Für alle Frauen, die in einer Stunde perfekt zuschneiden lernen wollen, veranstalten wir unsere lehrreiche, interessante

Wiener Zuschneideschau. Ohne Talent, ohne Vorkenntnisse lernt jede Frau sofort zuschneiden, für jede Art

Kleidung, von der kleinsten Größe bis zur stärksten Figur. Kein mühsames Abstecken und Anprobieren mehr. Jeder

Schnitt sitzt tadellos. Kommen Sie!

Überzeugen Sie sich!

Sie werden begeistert sein!

Lein Kursus, einmaliger Besuch genügt.

Vorführungen finden statt: Montag-Sonabend, um 10.30 U.

15 Uhr und 19 Uhr, Restaurant „Zum Treppchen“, Markt

Unkostenbeitrag DM —,30. — Veranstalter: Modeverl.

„Der goldene Schnitt“, Wien — Hamburg.

Der weiteste Weg lohnt sich!

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen
Cläre Gottwald
Michael Bechlenberg
14. Mai 1950

Neuß Ost-Siedlung 1

Grimlinghausen Werresweg

Ihre Vermählung geben bekannt:

Jakob Schmitz
Anna Schmitz
geb. Franken

16. Mai 1950

Lüttenglehn Nr. 60

Kleinenbroich Schöbner Straße 8

Für die Glückwünsche, Geschenke und Aufmerksamkeiten aus Anlaß unserer

Goldhochzeit sagen wir allen, besonders der Stadtverwaltung, der Geistlichkeit, der Nachbarschaft, dem Kir-

chendorf, dem Cäcilienchor, der Kapelle Rennefeld, der

Firma Jakob Panzer, den Angestellten und Arbeitern unseren herzlichsten Dank.

Jakob Mentzen u. Frau.
Wevelinghoven, Mai 1950.

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anlaßlich meiner 1. hl. Kommunion

sage ich allen, auch im Namen meiner Eltern, herzlichsten Dank.

Adolf Pröpper
Grefrath, Büttger Str. 34

im Mai 1950

Für die mir anlaßlich meiner ersten hl. Kommunion erwiesenen Aufmerksamkeiten, Blumenpenden u. Geschenke

danke ich, auch im Namen meiner lieb. Mutter, allen Bekannten und Verwandten herzlich.

Heinz-Josef Helmes
Büttgen-Vorst.

Further Klaus
NEUSS, Kaiserstraße Nr. 20

Sonntag, 14. Mai ab 18 Uhr

Unterhaltungsmusik und

TANZ
mit der beliebten Tanzkapelle

Willi Ramm

nach Bad Neuenahr

jd. Sonntag u. Mittwoch 13 Uhr

samstags 14 Uhr

ab Düsseldorf Hbf. Fahr- und

Eintrittskarten im

Reisebüro Conrady, Neuß

am Kaufhaus Kaiser & Ganz

Telefon 2222

WILLI KAPPENBERG

Volkswagen-Verkauf und

Kundendienst

DORMAGEN RH.

Kölner Str. 13 - Telefon 298

APOLLO

DOS HAUS FÜR POLTRONEN

Düsseldorf

Vom 16. bis 31. Mai

Täglich 20.00 Uhr!!!

Das Ereignis der Theatersaison

FRITZ FISCHER zeigt

Emmerich Kallmann's Meisterwerk

CSÁRDÁS FÜRSTIN

1950

mit ORCHESTER

AUSSTATTUNGS-OPERETTE

IN 33 BILDERN

Über 150 Mitwirkende

Der Sensationserfolg in Frankfurt

a. Main, Hamburg und Bremen

Abendfüllende Bühnenvorstellung

Mittwoch, samstags u. sonntags

auch nachmittags 16.00 Uhr

Vorverkauf 2 Tage im Voraus

Eintrittspreise 2,00 bis 6,50 DM

Telef. Vorbestellungen über 1000

Bauholz

garantiert überlängig geliefertes

liefert nach Liste, schnellstens

Joachim Derichs, Sägewerk, Neukir-

chen, am Bilderstöckchen.

Möbel-Werbung

zur Leistungsschau!

Echt eichenenes Schlafzimmer

2 m breit, 4tür. Kleiderschrank

mit gewellten Eiche- oder Nuß-

baum-Mitteltüren **595,- DM**

Wohnzimmer - Küchen - Einzelmöbel

besonders billig!!!

Couch ab 149,- DM, Sessel ab 45,- DM

Lieferung franko Haus!

Besuchen Sie besonders diese Woche unser

reichhaltiges Lager!

MOBEL-KRÜCKELS

Neuß, Erfstraße 20, Tel. 2003

14. 5. 1925 25 Jahre 14. 5. 1950

Bauunternehmung

Christian Korbmacher

Neuß-Grimlinghausen

Werresweg 30 Telefon 1170

Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau

„Der Radiofreunde guter Vater

ist und bleibt Ihr Funkberater“:

so lautet die richtige Lösung meines Preisausschreibens.

Verlosung der 40 wertvollen Gewinne

am Sonntag, dem 14. Mai 1950, 14.00 Uhr im Haupt-

restaurant der Ausstellung „Zwischen Kohle & Korn“,

Neuß, Hammer Landstraße.

Radio Schneider

Neuß, Krefelder Straße 44

Lutter

Raffee

Chaus ganz Feines

Auf zum Holstener Schützenfest

am 13., 14., 15. und 16. Mai 1950

Samstag, 13. Mai, letzte Generalversammlung, Bekannt-

gabe und Verlauf des Festes bei Fändelch. Anschließend Festzug

zum Riesen-Schützen-Zelt mit Tanz.

Sonntag, 14. Mai, gemeins. Gottesdienst in Uniform und mit

Fahnen. Anschließend, 11 Uhr, geschlossener Ehrendenkmäler am

Kriegerdenkmal. Um 14.30 Uhr Festzug, anschließend große Parade

auf dem Schützenhof vor dem Festsaal. Ehrenregiment, Platoon Schärer

und Gemeindevorstellung. Ab 16 Uhr Tanz und abends, 20 Uhr,

Festball.

Montag, 15. Mai, Gottesdienst anschließend Frühschoppen im

Zelt. 15 Uhr Festzug und große Parade. Ab 16 Uhr Tanz und ab

20 Uhr Festball.

Dienstag, 16. Mai, Festzug und große Parade vor dem Fest-

saal. Abends, 11 Uhr, geschlossener Ehrendenkmäler am Krieger-

denkmal. Um 14.30 Uhr Festzug, anschließend große Parade

auf dem Schützenhof vor dem Festsaal. Ehrenregiment, Platoon

Schärer und Gemeindevorstellung. Ab 16 Uhr Tanz und abends,

20 Uhr, Festball.

Die Musik wird von der großen Jägerkapelle Staberg ausgeführt.

Es ladet hiermit herzlich ein Der Vorstand

Die Dame · Der Herr · Die Tochter

Im eigenen Heim und in der Gesellschaft

Dienstag, den 16. Mai, 19 Uhr, beginnt in Neuß, Gastwirt-

schaft Turck, Neustraße 21 ein gründlich bildender praktischer Haus-

stättiger Kursus in feiner

TISCHDECKEN UND SERVIEREN

verbunden mit einem Vortrag über Umgangsformen und moderne

Gastlichkeit. Modernes Tafeldecken und Servieren mit allen

Geräten. Serviertentafeln, Speisefolien, Empfang der Gäste, Vor-

stellungen, Regeln für Hausangestellte, Gastgeber, Gäste, usw.

Honorar 8,- DM. Abendkursus von 19 bis 21.30 Uhr. — Anmel-

dung nur am Eröffnungstage, 1/2 Stunde vor Beginn. — Bitte fünf

Papierservietten mitbringen.

HELENE WEYAND, Kursusleiterin seit 1917

bekannt durch Rundfunk und Presse.

Für nur fünf Pfennige

eine Rechtsauskunft —

erhalten Sie durch den Bezug des

Rechtsarchivs der Wirtschaft

Ausgabe Nordwestdeutschland

Monatlich drei Hefte mit 60 bis 80 Beiträgen

Sonderangebot: Jeder neu hinzutretende Be-

zieher erhält das umfangreiche 300 Seiten starke

Stammwerk.

Verlangen Sie bitte

unverbindliche und kostenfreie Ansichtslieferung vom

Verlag **RICHARD BOORBERG, Stuttgart und Hannover**

Postanschrift: Stuttgart-W., Lindenspürstraße Nr. 33

Bedeutende

Baubeschlagfabrik am Niederrhein

sucht zur Neuorganisation ihrer Verkaufsabteilung überdurch-

schnittlich, befähigten, branchekundigen Herren mög-

lich mit Sprachkenntnissen aus

Verkaufsländer

Handschriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Refer-

enzen und Gehaltsansprüchen erbeten an: 8441 NGZ, Neuß.

Muttertag

Zum Zeichen, daß ich Dein gedacht, hab' ich was Schönes mitgebracht — von

HEINEMANN

Kino's

Die Neusser zeigen heute:

Romantik, Abenteuerlust, Draufgängerhumor in dem packenden Abenteuerfilm:

„Schwarze Piele“

werkt. 2.30 — 5 — 8 sonnt. 2 — 4 — 6 — 8.15

Sonntag vorm., 11 Uhr, Märchenvorstellung mit dem Film Rumpelstilzchen

Jugendl. 0.50, 0.75, Erwachsene. 0.75 u. 1.00

Wild-Westfilm

„Das Gesetz der Prärie“

Beginn: 14 — 16.30 — 19.30 und 21.15 Uhr

Sa. So. 11 Uhr Frühvorstellung

Im Film: **„Schwarzer Adler“**

Abenteuer eines Kosakenoffiziers

Auf der Bühne tägl. 17 u. 20 Uhr Sonntag auch

14 Uhr persönl. Gastspiel des weltberühmten

„Schwarzer-Kosakenchor“

Filmvorf. ohne Bühnenschau 14 Uhr u. Sa./So.

11 Uhr Frühvorstellung